Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezugmonatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr) Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361—9366

Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 40 × Sonnabend, 16. Februar 1935 43. Jahrgang

Deutschland antwortet England und Frankreich

Unterredung mit dem Kaiser von Abessinien — Der Tag der sächsischen Bauern — Die Wiedereinbeziehung der Saar ins deutsche Zollgebiet

Der deutsche Standpunkt

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 15. Februar

Die Reichsregierung hat nun der englischen und französischen Regierung durch die Vermittlung ihrer Botschafter, die am Donnerstagnachmittag vom Reichsaußenminister empfangen wurden, ihre Meinung über die Londoner Vorschläge mündlich zur Kenntnis gebracht. Den beiden Botschaftern ist ferner eine diplomatische Notiz überreicht worden, in der die wichtigsten Punkte der längeren Ausführungen Herrn v. Neuraths noch einmal aufgezeichnet waren. Diese Notiz, oder wie es amtlich heißt, die „Aide mémoire", wird am kommenden Sonnabend veröffentlicht werden. Vorerst sind Einzelheiten über den Inhalt der deutschen Darlegungen noch nicht zu erfahren.

Mit dem Londoner Schlußbericht wurde, wie erinnerlich, der Reichsregierung am 3. Februar eine Reihe von Vorschlägen und Anordnungen unterbreitet, zu denen sie sich äußern sollte. Die Vorschläge befaßten sich mit verschiedenen Themen. Einmal haben die englische und französische Regierung die Absicht bekanntgegeben und besonders unterstrichen, der Befriedung Europas besonders zu dienen. Beide Regierungen haben dabei grundsätzlich erklärt, die einzelnen Fragen, die zur Erreichung dieses Zieles gelöst werden müssen, mit Deutschland auf dem Boden gleichen Rechtes behandeln zu wollen. Als die ersten dieser Fragen wurden besonders der Ostpakt, der Donauraumpakt, die Abrüstung und ein Luftabkommen genannt, das sogenannte „Westlocarno der Luft". Dieser Luftpaktvorschlag war der einzig neue Vorschlag im Londoner Dokument. Ueber die übrigen Punkte hat man schon vor längerer Zeit mit der Reichsregierung Fühlung genommen. Die Auffassung Deutschlands in diesen Angelegenheiten ist der Welt, zumindest grundsätzlich, bekannt. Man darf wohl annehmen, daß die Antwort, die Herr v. Neurath dem englischen und französischen Botschafter gegeben hat, die deutschen Ansichten nochmals des Näheren wiederholt und erläutert hat.

Zum Ostpakt, der nach dem Willen der englisch-französischen Besprechungen mit zum Londoner Vertragswerk gehören soll, noch folgendes: Wir sind schon vor Monaten von der französischen Absicht unterrichtet worden, einen Ostpakt abzuschließen, und haben uns daraufhin zu diesem Plan geäußert und Gegenvorschläge gemacht. Frankreich hat darauf kürzlich nochmals erwidert. Die Besprechungen über den Ostpakt sind also noch im Fluß. Die sehr schwierige Frage wird weiter studiert. Ebenso hat man nach der Aussprache zwischen Mussolini und Laval in Rom, die der Londoner Konferenz vorausging, uns den sogenannten Donauraumpakt vorgelegt. Die nähere Aufklärung, die wir über einige sehr unklare Teile dieses Vertrages verlangt haben, ist uns bisher noch nicht zuteil geworden. Ganz allgemein kann man sagen, daß beide Paktentwürfe — Ost- und Donaupakt — nach Inhalt und Ziel uns, und sicher nicht nur uns, bislang nicht sehr überzeugend und wenig übersichtlich erscheinen. Reichsaußenminister v. Neurath dürfte die von uns festgestellten Mängel den Botschaftern im einzelnen bekanntgegeben haben.

Zweck und Geltungsbereich des Luftabkommens schließlich, dessen Abschluß England und Frankreich als „vordringlich" bezeichnet haben — dieser Auffassung hat sich mittlerweile die belgische Regierung angeschlossen —, sind wesentlich deutlicher zu erkennen. Die Reichsregierung dürfte daher auch, wie wir schon unlängst andeuteten, einer baldigen und gründlichen Erörterung dieses Themas zustimmen. Deutschland ist stets bereit, den Gedanken der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit auszubauen und mitzuhelfen, um gedeihliche Fortschritte zu einer allgemeinen Förderung des Friedens zu schaffen. Diese Bereitschaft kennzeichnet auch unsre Einstellung zur Abrüstungsfrage. Noch nie hat Deutschland sich geweigert, mit den andern Mächten über diese internationale Streitfrage zu verhandeln. Es ist aber nach wie vor zunächst die Sache der andern, die notwendigen Voraussetzungen herbeizuführen, damit eine Unterhaltung, die nur auf dem Fuße völliger Gleichberechtigung aller Beteiligten einen Sinn und eine Aussicht auf Erfolg hat, möglich wird.

Neue Schlägereien im Emigrantenlager zu Toulouse

× Paris, 15. Februar

Am Donnerstagabend kam es in einem Emigrantenlager in Toulouse erneut zu Schlägereien zwischen saarländischen Emigranten, die vollkommen betrunken heimgekehrt waren. Als der Lagerleiter eingreifen wollte, entstand eine allgemeine Schlägerei, bei der einer der Emigranten erheblich verletzt wurde.

Günstige Aufnahme in London

Hoffnung auf Fortsetzung der Verhandlungen

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 15. Februar

Die deutsche Antwort auf die englisch-französischen Vorschläge vom 3. Februar wurde gestern den englischen und französischen Botschaftern in Berlin überreicht. Sie wird in der heutigen Londoner Morgenpresse durchaus positiv gewertet. Obwohl die Veröffentlichung der Antwort nicht vor Sonnabend erfolgt, geben die Blätter dennoch bereits eine kurze Uebersicht über den mutmaßlichen Inhalt der Antwort. Man hebt hervor, daß die deutsche Antwort keine Note im formellen Sinne sei, sondern als eine Art von Denkschrift zu betrachten sei. Schon allein diese Tatsache verstärke die Hoffnung, daß Deutschland zu wirklichen Verhandlungen bereit sei. Eine formelle Note mit genauer endgültiger Antwort auf alle in dem Londoner Schlußbericht aufgeworfenen Fragen hätte nach hiesiger Ansicht schon von vornherein die Verhandlungsmöglichkeiten eingeengt. Trotz dem geringen Umfang der Antwort, so schreibt die „Times", könne man das Dokument im großen und ganzen als günstig für die Fortsetzung internationaler Besprechungen betrachten. Besonderen Nachdruck lege Deutschland auf die Luftkonvention und tue dies sogar in einem größeren Grade, als man es erwartet habe. Der Berliner „Times"-Korrespondent weist darauf hin, daß Deutschland von Anfang an dem Luftpakt sein ganz besonderes Interesse zugewendet habe. Man könne daher auf Grund der gestrigen Mitteilungen wohl mit Recht annehmen, daß Deutschland bereit sei, Verhandlungen für einen baldigen Abschluß des Luftpaktes aufzunehmen. Wenn es zu einem Luftpakt komme, so erklärt die „Times" weiter, würden an sich schwierige Verhandlungen vorausgehen, zumal Deutschland dabei besonders nachdrücklich sein eigenes Sicherheitsproblem ins Feld führen werde. Im übrigen wirft der „Times"-Korrespondent die Frage eines britischen Ministerbesuchs in Berlin erneut ar

Die ersten Pariser Stimmen

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 15. Februar

Die deutsche Antwort auf das Londoner Uebereinkommen und die mündlichen Erläuterungen des Reichsaußenministers v. Neurath dazu sind gestern abend von dem französischen Botschafter François-Poncet in einem ausführlichen Telephongespräch dem Außenminister Laval selbst mitgeteilt worden. Laval hat sich daraufhin sofort mit seinen Mitarbeitern an das Studium dieser Antwort herangemacht.

Die Aufnahme der Antwort in Paris ist ruhig und im allgemeinen auch durchaus günstig.

In einem amtlichen Bericht wird gesagt: „Das Schriftstück, das nur zwei Schreibmaschinenseiten umfaßt, ist von ziemlich allgemeinem Charakter und in günstigem Sinne für die Eröffnung von diplomatischen Verhandlungen über alle Fragen abgefaßt." Die Pressekommentare sind heute im allgemeinen durchaus freundlich. „Die Antwort des Reiches ist kurz, aber in höflichen Tönen gehalten", schreibt der „Petit Parisien". „Sie nimmt das Londoner Protokoll als Grundlage für die Verhandlungen in voller Freiheit und bei voller Gleichberechtigung an." Weiter betont dann der „Petit Parisien"

„die sehr positive Haltung der deutschen Diplomatie",

stellt dann aber doch einschränkend fest, „daß man das eigentlich nur für den Luftschutzpakt sagen könne, wenn auch die Tür für Verhandlungen über alle andern Punkte offenbleibe". Das „Journal" seinerseits stellt fest: „Deutschland nimmt die Verhandlungen über alle Punkte an, und das ist das wesentliche, denn die verschiedenen Teile des Londoner Abkommens hängen unbedingt davon ab."

Natürlich fehlt es heute in Paris auch nicht an Kritiken,

wobei jedoch festzustellen ist, daß diese Kritik sich in durchaus ruhigen Worten äußert. So stellt man zunächst fest, daß der Reichsaußenminister v. Neurath den französischen und den englischen Botschafter getrennt empfangen habe, was sicherlich „nicht nur", wie das „Petit Journal" erklärt, „ein Zufall" gewesen sei. Weiter verübelt man es, daß die deutsche Antwort nur so kurz und nur so allgemein gehalten sei. Deutschland lege sich also nicht endgültig fest. Nach Ansicht der französischen Presse

wird sich nun zunächst Paris mit London in Verbindung setzen,

um sich mit ihm über die weiteren Methoden der Verhandlungen zu verständigen. Im allgemeinen gibt die Pariser Presse, namentlich der „Petit Parisien", der Hoffnung Ausdruck, daß nun die Verhandlungen in einem günstigen Sinne eröffnet werden können. Aus dem allgemeinen Rahmen heraus fallen die Ausführungen der diplomatischen Mitarbeiterin des „Oeuvre", Frau Tabois, deren ganz Beziehungen zu den beamteten Kreisen des Quai d'Orsay bekannt sind. Frau Tabois äußert sich in schärfstem Gegensatz zu der übrigen Pariser Morgenpresse sehr pessimistisch.

Außenminister Laval selbst hat gestern in seinem Vortrag vor der Außenpolitischen Kommission der Kammer noch einmal eindringlich darauf aufmerksam gemacht, daß

das Londoner Uebereinkommen „nur ein Anfang und eine Einleitung

sei". Die eigentlichen Verhandlungen würden erst jetzt beginnen. Jedermann sei sich klar darüber, daß die Lage in Europa unerträglich geworden sei. Aber man habe hier nur eine Wahl: entweder ein Präventivkrieg gegen Deutschland oder aber eine friedliche Ausgleichsverhandlung. Niemand in Frankreich denke ernstlich an einen Krieg, vor allem nicht die ehemaligen Kriegsteilnehmer, vor allem auch nicht die französischen Mütter. Das „Journal des Débats", das zwar keineswegs deutschfreundlich eingestellt ist, das aber deshalb doch vielleicht noch mehr die französisch-russische Politik ablehnt, macht heute darauf aufmerksam, daß Frankreich selbst die Erfolgsaussichten der Verhandlungen durch seine Bindungen an Rußland erschwert habe.

Reichsleitertagung in Berlin

× Berlin, 15. Februar

Im Preußenhaus in Berlin fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, eine Reichsleitertagung der NSDAP. statt. Die Tagung befaßte sich mit einer Reihe aktueller politischer Fragen, die zur Zeit im Vordergrund der Parteiarbeit stehen. Im Anschluß an eine ausgedehnte Aussprache wurden Maßnahmen innenpolitischer und parteiorganisatorischer Art besprochen, die für die Durchführung der staatspolitischen Aufgaben der Partei von Bedeutung sind.

Der 1. März in den deutschen Schulen

× Berlin, 15. Februar

Am 1. März kehrt das Saarland in die Reichsgemeinschaft zurück. Es ist dies ein Tag der Freude und des nationalen Stolzes, dessen Gedächtnis unsre Jugend der Nachwelt erhalten soll. Reichserziehungsminister Rust hat daher angeordnet, daß in allen Schulen am 1. März, um 9 Uhr vormittags, der Rückkehr der Saar in einer kurzen würdigen Feier gedacht wird. Im übrigen fällt an diesem Tage der Unterricht aus.

Wirtschaftsbarometer Auto

Als am 11. Februar 1933 der Führer und Reichskanzler — als ersten Staatsakt — die Berliner Automobilausstellung mit einer zukunftweisenden Ansprache eröffnete, war das nicht nur ein formeller Akt: es war ein entscheidender Wendepunkt in der Geschichte unsrer damals schwer darniederliegenden Automobilindustrie. Da die Autofabrikation mit ihren Nebenindustrien eine entscheidende Schlüsselstellung einnimmt, kann man diese Rede, die im In- und Ausland größtes Aufsehen erregte, ohne zu übertreiben, auch als den Wendepunkt in der deutschen Wirtschaftsgeschichte bezeichnen.

Gestern hat sich der Führer trotz der sich in diesen Tagen zusammendrängenden schwersten politischen Entscheidungen wieder die Zeit genommen, die deutsche Automobilausstellung — in diesem Jahre die größte der Welt — mit einer richtungweisenden Ansprache zu eröffnen. Schon in seinen einleitenden Sätzen wies er auf die verheerende psychologische Wirkung des unaufhaltsamen Rückganges der deutschen Verkehrsindustrie in den Jahren vor 1933 hin. Eine Entwicklung, die ein beängstigendes Symptom war für die immer mehr um sich greifende allgemeine Lähmung, und die gerade denen recht zu geben schien, die planmäßig und bewußt im deutschen Volk einen Minderwertigkeitskomplex hochzüchten wollten.

War es doch überaus traurig, daß ein Volk keinen Anteil mehr nahm an einem sonst fast überall in junger und frischer Entwicklung begriffenen Wirtschaftsteil und daß in einem Land, das die größten Verkehrspioniere der Menschheit, Daimler und Benz, zu den Seinen zählt, die Motorisierung des Verkehrs infolge verfehlter wirtschaftspolitischer Maßnahmen der sich schnell ablösenden Regierungen im gleichen Maße abnahm, in dem sie in andern Ländern an Boden gewann. In Ländern, die von Regierungen geleitet wurden, die in dieser Beziehung fortschrittlicher dachten und weitblickender handelten. Diese Rückentwicklung war um so betrüblicher, um nicht zu sagen unnatürlicher, als gerade unsre deutschen Ingenieure in allen Zeiten zu den tüchtigsten und fähigsten Technikern der Welt gehörten und der deutsche Arbeiter in seinem Qualitätswert von keinem andern Arbeiter übertroffen wird.

*

Wie der Leiter der Fachgruppe Automobile, J. Werlin (München), gestern mitteilte, betrug die Zunahme der Welterzeugung von 1932 auf 1933 durchschnittlich 51 Prozent, dabei ist Deutschland mit einer Vergleichszahl von 109,9 v. H. beteiligt. Während im ersten Halbjahr 1934 die Welterzeugung an Kraftfahrzeugen im Vergleich zu 1928 um 18,5 v. H. zugenommen hat, konnte die deutsche Erzeugung im gleichen Zeitraum um 85,3 v. H. gesteigert werden. Die Weltkonjunktur der Kraftfahrzeugindustrie zeigt also, daß Deutschland in der Entwicklung des Kraftfahrwesens an der Spitze marschiert.

Die Einflußnahme der Automobilindustrie auf Vor- und Nachindustrie ist am besten ersichtlich daraus, daß im ersten Jahr nationalsozialistischer Regierung bei einer Erzeugung im Wert von 450 Mill. M. von der Kraftfahrzeugindustrie Aufträge in Höhe von 220 Millionen Mark vergeben wurden. Nur eine Zahl sei hier genannt: der Auftragseingang der Werkzeugindustrie allein betrug im Jahre 1934 nicht weniger als 159 Millionen Mark! Die Umsätze der gesamten Kraftverkehrswirtschaft wurden auf 4,2 Milliarden Mark veranschlagt. Für das Jahr 1934 läßt sich der Gesamtumsatzwert der Kraftverkehrswirtschaft auf mehr als 5 Milliarden Mark schätzen. Die Schlüsselstellung, die der Führer in seiner Ansprache besonders unterstrich, ist damit schlagartig gekennzeichnet.

Ebenso sinnfälligen Aufschluß geben die reinen Beschäftigungszahlen der an der Kraftwagenproduktion

Neuer Weltrekord Stucks

× Mailand, 15. Februar. (Durch Funkspruch.) Auf der Autostraße von Florenz nach dem Meere hat Hans Stuck mit einem Wagen der 5-Liter-Klasse einen neuen Weltrekord aufgestellt. Bei einer der ersten Probefahrten für sein Rennen gelang es ihm, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 350 Stundenkilometer zu erzielen. Bekanntlich hat Carracciola bei seinem letzten Rennen eine Geschwindigkeit von 317,60 Stundenkilometern erzielt.

Stuck war sehr befriedigt über die Ergebnisse seiner Probefahrt, über die Leistungen seines Wagens sowie über die Straßenbeschaffenheit.

in Deutschland Beteiligten. Sie stiegen gegenüber denen des Jahres 1932 auf mehr als das Dreifache im Jahre 1934, und an dieser Entwicklung ist sowohl die eigentliche Kraftfahrzeugindustrie wie auch die Vorindustrie in fast gleichem Maße beteiligt.

Durch diese erfreulichen Zahlen könnte sich der in die Materie nicht eingeweihte Volksgenosse zu der Auffassung verleiten lassen, daß nun nicht mehr sehr viel zu erreichen bleibe, daß das Tempo verlangsamt werden könne oder daß der Aufschwung nur das Zeichen der Einmaligkeit trage. Wie weit wir mit der Motorisierung des Verkehrs aber noch hinter andern europäischen Kulturnationen zurückstehen und wieviel wir auf diesem Gebiete noch nachzuholen haben, geht deutlich aus der Tatsache hervor, daß in Deutschland heute erst auf 75 Einwohner ein Auto kommt, während in England auf 25 Einwohner, in Frankreich auf 22 und in den Vereinigten Staaten gar schon auf 5 ein Kraftwagen entfällt.

*

Gewiß, ein jeder Volksgenosse würde gern ein Kraftfahrzeug besitzen. Nun gilt es, den Hebel anzusetzen beim Anschaffungs- und Unterhaltungspreis. Dies hat der Führer schon bei der Eröffnung der vorjährigen Automobilausstellung klar ausgesprochen, indem er der Industrie die Aufgabe stellte, einen Volkswagen, ein Kraftfahrzeug zu schaffen, das zu einem möglichst niedrigen Preis erworben werden kann, das wenig Betriebsstoff verbraucht und das so gut durchkonstruiert ist, daß es allen vernünftigen Ansprüchen gerecht wird. Andererseits aber darf es nur geringe Unterhaltungskosten verursachen, die auch vom deutschen Arbeiter ohne spürbare Einschränkungen getragen werden können. Der Führer hat gestern die Industrie noch einmal auf diese Aufgabe, deren Erfüllung natürlich Jahre erfordern kann, hingewiesen. Die Industrie übernimmt mit der Schaffung des Volkswagens Verantwortungen sozialer, moralischer und nationaler Art. Eine lange und sorgfältige Versuchsreihe ist durchzuführen, bis der Volkswagen die Fabrikationsreife erlangt und zur Serienauflage freigegeben werden kann. Eine Neuordnung des Versicherungswesens wird schließlich auch zu erwägen sein, die — soll eine Verbilligung der Prämien eintreten — eine größere Selbstbeteiligung des Versicherungsnehmers vorsehen müßte.

Der Führer hat aber bei dieser Gelegenheit keinen Zweifel gelassen, daß es sich bei der Schaffung dieses von Hunderttausenden von Volksgenossen ersehnten Volkswagens nicht nur um eine Aufgabe der Industrie, sondern auch um eine Aufgabe unsrer Rohstoffproduktion handelt, die in diesem ganz besonderen Falle in ihrer Preisgestaltung nicht nur den volkswirtschaftlichen, sondern auch den nationalen Zweck zu berücksichtigen hat.

Die ab und zu in der uns mißgünstig gesinnten Auslandspresse auftauchende Behauptung, daß die von der deutschen Regierung mit allen Mitteln geförderte Motorisierung letzten Endes an der Unmöglichkeit scheitern würde, genügend Benzin und Oel einzuführen, wies der Führer mit dem Hinweis auf die umwälzenden deutschen Erfindungen der letzten Monate zurück. „Wir wissen es alle, daß sowohl die Frage des synthetischen Gummis als auch die des synthetischen Benzins im Prinzip gelöst ist. Wo sich aber ein Wille einer Aufgabe ernstlich widmet, wird immer ein Weg zur praktischen Erfüllung gefunden. Wir werden damit erneut der deutschen Volkswirtschaft einen großen Auftrag und unzähligen deutschen Menschen Arbeit und Brot geben."

*

Kein Zweifel, daß durch die Anlage der Reichsautobahnen wie überhaupt durch die Verbesserung des Verkehrs in den nächsten Jahren viel ausländische Autofahrer nach Deutschland gezogen werden. Wir freuen uns auf diesen Besuch, denn je mehr Angehörige fremder Nationen Deutschland bereisen, um so besser wird die Welt Deutschland kennenlernen, wie es wirklich ist. Und so reiht sich auch der große Plan des Führers für die Entwicklung des deutschen Verkehrswesens würdig in das Friedensprogramm der gesamten deutschen Aufbauarbeit ein.

H. Br.

„Ich lasse mich nicht zwingen"

Unterredung mit dem Kaiser von Abessinien

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Addis Abeba, 15. Februar. (Durch United Preß.) Der Sonderkorrespondent der United Preß wurde gestern vom äthiopischen Kaiser Haile Selassi in Audienz empfangen. Der Kaiser erklärte u. a.: „Ich bemühe mich mit meiner ganzen Kraft und Macht, das vor kurzem in Genf abgeschlossene Uebereinkommen so schnell wie möglich durchzuführen. Ich lege dieses Abkommen dahin aus, daß sowohl Italien wie auch Abessinien vom Völkerbundsrat empfohlen wird, unverzüglich den

Weg direkter Verhandlungen

zu gehen mit dem einzigen Ziel einer schnellen Beilegung der strittigen Probleme, nämlich die Feststellung der Verantwortlichkeit für den Zusammenstoß bei der Oase Ualual und die genaue Festlegung der Grenzlinie zwischen Abessinien und Italienisch-Somaliland. Ich bin der Ansicht, daß die wesentlichste Voraussetzung für die Durchführung der Genfer Empfehlungen die

Errichtung einer neutralen Zone

zwischen den beiderseitigen Truppen ist. Ich würde ein unverzügliches Abkommen begrüßen, in dem diese neutrale Zone zwischen Gerlogubi und Ualual festgelegt würde. Ich will damit jedoch nicht der endgültigen Entscheidung der Schiedsrichter vorgreifen, deren Aufgabe es ist, die Zugehörigkeit der Oase Ualual zu bestimmen. Ich habe sofort den Befehl erteilt, alle meine Soldaten aus Ualual zurückzuziehen und habe nur eine Beobachtungsabteilung von 300 Mann in Gerlogubi zurückbehalten. Wir wünschen nichts sehnlicher als die Beilegung des Konfliktes.

Ich lasse mich aber nicht zwingen und auch nicht einschüchtern.

Ich denke nicht daran, Verhandlungen zu einem andern Zwecke aufzunehmen als dem der friedlichen Erledigung der letzten Grenzzwischenfälle. Die Mobilisierung zweier italienischer Divisionen bedauere ich aufs höchste. Ich halte diese Maßnahme Italiens nicht für geeignet, das Vertrauen zwischen den beiden Ländern zu festigen." Die Frage des Korrespondenten, ob die abessinische Regierung auf Grund der italienischen Mobilisierung militärische Vorbeugungsmaßnahmen getroffen habe, beantwortete Ras Tafari folgendermaßen: „Unser stehendes Heer in den Provinzen Harar-Bali ist zur

wirkungsvollen Verteidigung unsres Reiches

durchaus ausreichend. Verstärkungen halte ich für unnötig. Ich sehe keinen Grund zu außergewöhnlichen Maßnahmen, die man möglicherweise als Provokation auslegen könnte. Außerdem ist die Hitze in unserm Land jetzt derart stark, daß es töricht wäre, die Truppen solchen Temperaturen auszusetzen."

Das Schweigen in Rom

Fortgang der militärischen Vorbereitungen

Telegramm unsres Korrespondenten

Rom, 15. Februar

In Rom herrscht auch heute die größte Ungewißheit über die weitere Entwicklung des italienisch-abessinischen Konflikts. Die amtlichen Stellen versichern weiterhin, daß Italien bisher kein Ultimatum an die äthiopische Regierung gerichtet habe, daß vorläufig in den italienisch-abessinischen Besprechungen

lediglich die Schuldfrage erörtert

werde und daß die Mobilisierung der beiden Divisionen nur vorbeugenden Charakter habe. Diese offiziellen italienischen Mitteilungen stimmen inhaltlich mit den abessinischen Verlautbarungen überein, nach denen Abessinien zunächst lediglich nachzuweisen sucht, daß es bei dem neuerlichen Zwischenfall angegriffen worden ist. Das heißt also, daß man vorläufig auf beiden Seiten die Schuldfrage zu klären sucht. Offensichtlich bestärken die Vermittlungsversuche der britischen Regierung die Abessinier in ihrer kühl abwartenden Haltung. Da die italienische Presse auch heute den Konflikt mit Abessinien nicht kommentiert, ist allen möglichen Vermutungen weitester Spielraum gegeben. So wollen die Gerüchte nicht verstummen, die von

weiteren kriegerischen Vorbereitungen Italiens erzählen.

Die italienische Regierung soll danach beabsichtigen, etwa 150 000 Freiwillige in den Einheiten der faschistischen Miliz nach Italienisch-Somaliland zu entsenden. Andre Mitteilungen wiederum besagen, daß die ungeheuren Kosten einer militärischen Aktion gerade die militärischen Kreise zu größter Zurückhaltung veranlassen. Diese Gerüchte, deren Richtigkeit nicht nachgeprüft werden kann, seien lediglich wiedergegeben, weil sie die allgemeine Spannung über den Konflikt mit Addis Abeba deutlich erkennen lassen. Zugegeben wird in Rom, daß der Abtransport der beiden mobilisierten Divisionen mit der

Verschiffung kleiner Verbände

von süditalienischen Häfen aus eingeleitet worden ist. Sie bestehen im wesentlichen aus technischen Truppen, die neue Materialverschiffungen zu begleiten haben. Es wird ausdrücklich erklärt, es handle sich bis jetzt um keine Massentransporte, für die ein Zeitpunkt noch nicht festgesetzt sei. Da auf die Tagesordnung des heute abend tagenden faschistischen Großrates auch die Frage der internationalen Beziehungen Italiens gesetzt ist, sieht man den Entscheidungen des Großen Rates mit großer Spannung entgegen.

Abessinien und Frankreich

Paris, 15. Februar

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hat die abessinische Regierung die französischen Forderungen angenommen, die die Pariser Regierung seinerzeit im Anschluß an den Ueberfall erhoben hat, bei dem ein französischer Verwalter und 18 Eingeborene den Tod fanden. Die abessinische Regierung, so erklärt man, habe sich zur Wiedergutmachung verpflichtet, die Rückgabe der gestohlenen Waffen und des Viehes versprochen und außerdem Vorkehrungen für die Befriedung des Grenzgebietes getroffen. Wie weiter verlautet, soll die abessinische Regierung den Wunsch zur Bildung eines gemischten französisch-abessinischen Ausschusses geäußert haben, der einen Plan für die Befriedung des Unruhegebietes, die Entwaffnung der Nomadenstämme und alle andern Sicherheitsmaßnahmen ausarbeiten soll.

Dr. Ley 45 Jahre alt

Berlin, 15. Februar

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, wird am 15. Februar 45 Jahre alt. Dr. Ley hat so große, weithin sichtbare Verdienste um den Ausbau des nationalsozialistischen Staates, daß es sich erübrigt, sie besonders hervorzuheben. Als Schöpfer der Deutschen Arbeitsfront und Schöpfer der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat er mit an führender Stelle dem deutschen Sozialismus zum Durchbruch verholfen und grundlegend Neues gestaltet. Wer Dr. Ley näher kennt, weiß, welch glühender Idealist er ist.

Deutsche Postwertzeichen im Saarland

Berlin, 15. Februar

Vom 1. März an werden im Saarland ausschließlich die deutschen Postwertzeichen gelten. An Stelle der Hindenburgmarken zu 3, 6, 12 und 25 Pf. sollen jedoch im Saarland zunächst nur die bekannten schönen Saarmarken der Deutschen Reichspost mit der Aufschrift: „Die Saar kehrt heim" vertrieben werden. Die Herausgabe neuer Rückgliederungsmarken oder von Ueberdruckmarken ist nicht beabsichtigt.

Die Aufgaben der Frau

Berlin, 15. Februar

Auf einem Empfangsabend des Außenpolitischen Amts der NSDAP. sprach die Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholtz-Klink über „Die Frau im nationalsozialistischen Staat". Dem Vortrag wohnten zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Korps, des öffentlichen Lebens und der in- und ausländischen Presse bei. Reichsleiter Alfred Rosenberg begrüßte im Namen des Außenpolitischen Amts der NSDAP. die Gäste.

Frau Scholtz-Klink führte u. a. aus: Unsre Frauen müssen nicht nur wissen, daß die nationalsozialistische Bewegung redet von Rassefragen und Erbgesundheitslehre und der Hilfe für Mutter und Kind, sondern sie müssen sich mit diesen Dingen so auseinandersetzen, daß sie verstehen bejahen und — leben! Dasselbe gilt auf volkswirtschaftlichem Gebiet. Hier sollen unsre Frauen und Mädchen lernen, daß das durch Arbeit erworbene Gut immer so verwandt werden muß, daß diese Verwendung vor der Gesamtlage des Volkes zu rechtfertigen ist. Die nationalsozialistische Bewegung sieht in Mann und Frau gleichwertige Träger der Zukunft unsres Volkes. Sie fordert allerdings, daß jeder von beiden seine naturgegebenen Aufgaben zuerst restlos und ganz erfüllt. Der Frau werden also außer ihrer Sorge um eigene Kinder in erster Linie die Dinge zur besonderen Betreuung anheim gestellt werden müssen, die all das umfassen, was die Sorge um die Kinder als die Zukunft des Volkes betrifft.

Aufruf zum Reichsberufswettkampf

Berlin, 15. Februar. (Durch Funkspruch)

Staatsrat Albert Forster, Gauleiter von Danzig und Leiter der Reichsberufshauptgruppen in der Deutschen Arbeitsfront, erläßt zum Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend folgenden Aufruf:

Jungarbeiter der Stirn!

Deutschlands schaffende Jugend rüstet sich zum zweiten Reichsberufswettkampf, der in diesem Jahr ein wahres Bekenntnis zur Leistung werden muß. Auch ihr seid zu dieser zweiten Olympiade der deutschen Arbeit aufgerufen. Ich erwarte von euch, daß alle, die es angeht, zum friedlichen Wettbewerb antreten. Die jungen Kameraden im Einzelhandel eröffnen mit dem Schaufensterwettbewerb am 17. Februar 1935 den Reichsberufswettkampf. Das verpflichtet euch! Nicht einer darf sich ausschließen. Es gilt, durch die Tat unter Beweis zu stellen, daß Deutschland das Land der Arbeit, der Pflichterfüllung und des Friedens ist. Jungarbeiter der Stirn,

tretet auf dem Schlachtfeld des Berufes an!

Elternabende der HJ.

Berlin, 15. Februar

Auf Anordnung der Reichsjugendführung werden im Monat März in allen Standorten der Hitlerjugend Elternabende durchgeführt, an denen die Jungen oder Mädel gemeinsam mit ihren Eltern teilnehmen. Durch diese Abende soll die Zusammenarbeit der HJ.-Führung mit der Elternschaft noch weiter ausgebaut werden. Alle Veranstaltungen werden den Eltern einen Ausschnitt aus der Arbeit der Organisation zeigen und ihnen einen Einblick in die Aufgaben der kommenden Monate geben. In einem zweiten Teil haben die Eltern Gelegenheit zur Aussprache mit den Führern oder Führerinnen der Einheiten.

Ehrenführer der Marine-Hitlerjugend

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 15. Februar

Am kommenden Dienstag wird, wie der Reichsjugendpressedienst mitteilt, der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach dem Führer des Reichsbundes deutscher Seegeltung, Staatsrat Admiral v. Trotha, die Ehrenführerschaft der Marine-Hitlerjugend übertragen. An der Feier, die im Sitzungssaal der Reichsjugendführung in Berlin aus diesem Anlaß stattfindet, werden Vertreter der Reichsmarine, der Polizei und der nationalsozialistischen Gliederungen teilnehmen.

Soldatenkönig als „Klexmaler"

Friedrich Wilhelm I. und die schönen Künste

Von Dr. Erich Krafft

Der große historische Film des [illegible] „Der alte und der junge König", der von der Filmprüfstelle mit den höchsten Prädikaten ausgezeichnet wurde und in den nächsten Tagen auch in Dresden anlaufen wird, hat das Interesse an der Gestalt des preußischen Soldatenkönigs wieder neu aufleben lassen, und so werden unsre Leser auch den hier folgenden Artikel dankbar begrüßen. — D. Red.

Die Gestalt des Soldatenkönigs, die jetzt, von Emil Jannings verkörpert, im Mittelpunkt eines vielbeachteten Films erscheint, ist in ihrer eigenwilligen Größe lange Zeit völlig verkannt und verzerrt worden. Eine tendenziöse Geschichtsschreibung, die sich freilich auf die Memoiren seiner eigenen Tochter, der klugen, aber verbitterten, klatsch- und spottsüchtigen Wilhelmine von Bayreuth berufen konnte, hat ihn immer wieder als Verächter aller Kultur und Menschlichkeit behandelt. Wenn auch gewisse Mängel in dieser Hinsicht nicht übersehen werden können, so müssen sie doch in den Zusammenhängen seiner Gesamtpersönlichkeit und der Gesamtkultur seiner Zeit betrachtet werden: Schattenseiten eines Menschen, dessen Tatkraft, Weitsicht und Aufopferung seinem Volke so viel Licht und Zukunft gab, daß er mit Recht „der größte innere König Preußens" genannt worden ist.

*

Ein besonderes Paradestück seiner Gegner ist seit jeher sein Verhältnis zu Kunst und Wissenschaft. Allerdings hatte der König im Umgang mit den Musen seine eigene Art. Sein ganz aufs Praktische gerichteter Sinn wußte nicht viel vom Schmuck des Lebens durch die schönen Künste, und all sein Denken gehörte dem Wiederaufbau eines vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch stehenden Staates. Um so aufschlußreicher ist es, gerade hier einmal seinen Spuren zu folgen.

Die edle Frau Musica war ihm durchaus willkommen, wenn sie ihm gute Hausmannskost bot. Er ließ sich gern einmal etwas vorspielen; auch Kompositionen von Händel und italienische Opernmusik mußten dann auf dem Programm stehen, aber am liebsten waren ihm doch Militärmärsche. Außerdem fürchtete er als Erzieher den verweichlichenden Einfluß allzu zarter Musik. Darum auch sein Widerstand gegen die „Querpfeiferei" des Kronprinzen.

Was es aber auf dem Gebiete des Theaters gab, macht seine ständige Sorge begreiflich, vor allem die Moral seiner Untertanen zu schützen: daß „nichts Skandalöses, Garstiges, Unverschämtes und Unehrbares . . . viel weniger was Gottloses und dem Christentum Nachteiliges" vorgebracht werde. So heißt es ausdrücklich in dem Privileg, das er 1732 einem Berliner Unternehmer, dem berühmten „starken Mann" von Eckenberg, erteilte. Dieser Kraftmensch, ein Riese von Gestalt, der eine zwanzig Zentner schwere Kanone und einen darauf stehenden Tambour mit einer Hand hochgehoben haben soll, während er mit der andern sich in aller Seelenruhe ein Glas Wein kredenzte, erfreute sich des besonderen königlichen Wohlwollens. Seine „Bande", die aus Schauspielern und Seiltänzern bestand, sah den König mit seinem Hofstaat häufig bei sich, ja, dieser gab, als die Geschäfte schlechter gingen, sogar den Befehl: daß „alle zu Berlin befindlichen Kollegien Komödienbilletts lösen und daß täglich einige ihrer Mitglieder nach der Reihe als Deputierte dem Schauspiel beiwohnen sollten"!

*

Die Kunst, die Friedrich Wilhelm am meisten schätzte, war die Malerei. Zwar die von seinem Vater begründete Akademie der Künste erschien ihm ebenso wie die der Wissenschaften als ein in der Not der Zeit einzusparender Luxus; immerhin ließ er sie mit stark herabgesetztem Etat unter der Direktion des Hofmalers Weidemann weiter bestehen. Auch für einen berühmten Maler, den Franzosen Antoine Pesne, opferte er eine verhältnismäßig hohe Pension, um ihn in Berlin zu halten.

Mit Vorliebe aber griff der Soldatenkönig selber zum Pinsel — wenn auch meist unter Schmerzen. „In tormentis pinxit" steht unter verschiedenen der in den preußischen Schlössern, besonders in Königswusterhausen, erhaltenen Gemälde. Malte er doch zumeist, wenn er an Podagra litt oder sonst ans Zimmer gebunden war. Ein fest angestellter Maler, Johann Adelfing, mußte ihm dabei zur Hand gehen, Farben reiben und wohl auch Porträts vorzeichnen. Denn neben Jagdstücken fesselten ihn in erster Linie Bilder seiner Soldaten, Bauern und Bedienten. Ist es nicht — von aller Kunst oder Unkunst abgesehen — ein recht menschlicher Zug, daß den König auch hier, wie in all und jedem, immer wieder seine Untertanen beschäftigten?

Daß jedes neue Produkt dieser Schmerzensmuse im Tabakskollegium lauten Beifall fand, ist wohl selbstverständlich; im übrigen aber war Friedrich Wilhelm kritisch genug, um die Grenzen seiner „Kunst" zu sehen. Er selber sprach wenig ehrerbietig von seinen „Klexmalereien", bezeichnete das Malen als eine Tätigkeit, bei der man „bequem verdauen" könnte, und steckte auch manchen Spott deswegen ein. Mehr als Ulk wird er darum die von einer beflissenen Umgebung aufgeworfene Frage angesehen haben: ob er, wenn er nicht zufällig König geworden wäre, als Berufsmaler sein Brot hätte verdienen können!

Diese amüsante Geschichte hatte übrigens unliebsame Weiterungen. Mehrere Bilderhändler wurden befragt, wie sie ein königliches Gemälde bezahlen würden, und einer verstand sich schließlich zu dem riesigen Preis von hundert Talern. Dafür aber stellte er das Bild vor seinem Laden mit auffälligster Reklame zum Verkauf: „Gemalt von der Hand Sr. Maj. des Königs!" Dieser war von der Geschäftstüchtigkeit des Mannes natürlich wenig erbaut und verlangte das Gemälde gegen Rückzahlung der Kaufsumme zurück. Der pfiffige Händler antwortete jedoch, daß er unmöglich bei einem derartig wertvollen Objekt sich seinen Verdienst entgehen lassen könne, und so blieb dem König nichts andres übrig, als schimpfend auf sein eigenes Kunstprodukt draufzuzahlen . . .

*

Schließlich darf man in diesem Zusammenhange vor allem nicht Friedrich Wilhelms gewaltige positive Leistung auf dem Gebiete der Baukunst unterschätzen. Hier hat er nicht nur vollendet, was sein kunstfroher Vater begonnen hatte, sondern in größtem Umfange Neues geschaffen, um Berlin mit seinen zahllosen „wüsten Stellen" das würdige Gesicht einer Hauptstadt zu geben: bis zum Jahre 1737 waren allein in der Friedrichstadt 985 Neubauten entstanden.

Neben den nach einheitlichem Plan errichteten Schemabauten ließ der König das Stadtschloß und das Zeughaus, das Lustschloß Monbijou und das Logengebäude in der Dorotheenstraße vollenden und schmückte Berlin mit den schönen Türmen der Sophien- und Parochialkirche. Von den heute noch stehenden Zeugen jener Baukunst sind die verschiedenen Palais der Wilhelmstraße, das alte Reichspräsidenten- und Reichskanzlerpalais, das Palais Prinz Leopold und Prinz Albrecht, ferner das Kronprinzen- und das Prinzessinnenpalais sowie das Kammergericht in der Lindenstraße hervorzuheben. Neben der Zweckmäßigkeit also kam hier die Schönheit durchaus zu ihrem Rechte!

Die Kunst — und das gleiche gilt von der Wissenschaft — lag dem Soldatenkönig eben überall da am Herzen, wo sie zu seinem Lebensziele half: dem Aufbau eines gesunden, starken, entwicklungsfähigen Staates!

— **Wochenspielplan der Dresdner Theater.** Oper: Sonntag (17. Februar) außer Anrecht: Tosca (8); Montag Anrecht A: Gianni Schicchi/Josephslegende (½8); Dienstag Anrecht A: Die Macht des Schicksals (½8); Mittwoch Anrecht A: Uraufführung: Der Günstling (½8); Donnerstag Anrecht A: Gianni Schicchi/Josephslegende (½8); Freitag außer Anrecht: Zu Händels 250. Geburtstag (23. Februar): Julius Caesar (½8); Sonnabend außer Anrecht: Die Hochzeit des Figaro (½8); Sonntag außer Anrecht: Tannhäuser (6); Montag außer Anrecht: Tannhäuser (7). — Schauspielhaus: Sonntag (17. Februar) außer Anrecht: König Richard III. (½8); Montag Anrecht A: Heimliche Brautfahrt (8); Dienstag außer Anrecht: Peer Gynt (½8); Mittwoch Anrecht A: Im bunten Rock (8); Donnerstag außer Anrecht: Alle gegen einen, einer für alle (8); Freitag Anrecht A: König Richard III. (½8); Sonnabend Anrecht A: König Richard III. (½8); Sonntag vormittags: Vortrag Dr. Hartnacke, dazu Solisten und der Opernchor (½12), abends außer Anrecht: Donna Diana (½8); Montag Anrecht B: Im bunten Rock (8). — Albertheater: Montag (18. Februar): 8. Konzert des Dresdner Streichquartetts, Beethovenabend; Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: Der Raub der Sabinerinnen (½8); Freitag: Die Gustel von Blasewitz (½8); Sonnabend nachmittags: Blondelchen (4), abends: Der Raub der Sabinerinnen (½8); Sonntag nachmittag zum 40. und letztenmal: Blondelchen (4), abends zum 25. Mal: Die Gustel von Blasewitz (½8); Montag: Der Raub der Sabinerinnen (½8). Dienstag, Mittwoch, Donnerstag Anrecht A 12. Vorst., Sonnabend Anrecht A 11. Vorst. — Komödienhaus: Allabendlich Gastspiel Carola Toelle: Lady Windermeres Fächer (½8). — Centraltheater: Allabendlich Gastspiel Mimi Vesely: Frühlingsluft (8). Mittwoch 4 Uhr: Prinzessin Huschewind. Sonntag den 24. Februar 2 Uhr geschlossene Vorstellung und 5 Uhr: Prinzessin Huschewind.

— **Die Tanzgruppe Günther (München)**, die im Rahmen der Deutschen Tanzfestspiele in Berlin großen Erfolg erzielte, gibt Sonntag, den 24. Februar, abends 8 Uhr im Vereinshaus ein Gastspiel.

Der dritte sächsische Heimatbrief

Wollte jemand einmal ein Buch schreiben über die Fruchtbarkeit glücklicher Einfälle, dann dürfte er die „Sächsischen Heimatbriefe" des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland nicht vergessen. Vom Landesleiter des VDA., dem Dresdner Oberbürgermeister Zörner, ging im vorigen Jahre die Anregung aus, durch diese Briefe unmittelbare Fühlung mit den im Ausland lebenden Landsleuten aufzunehmen. Sie sollten persönlich angesprochen werden, und gerade dadurch sollten sie in der Gewißheit bestärkt werden, daß die alte Heimat sie nicht vergessen hat — und sie nicht verlieren will.

Und welch freudiges Echo fanden diese Briefe bei unsern Volksgenossen draußen! Die „Dresdner Neuesten Nachrichten" brachten am 18. Januar Auszüge aus den Antworten, die aus aller Welt beim VDA. eintrafen („D. N. N." Nr. 15; „Der Ruf der sächsischen Heimat"). Nur ein Satz sei hier wiederholt, in dem ein Landsmann aus Alabama in den Südstaaten der Union zusammenfaßte, was alle bewegte, die einen solchen Heimatbrief bekamen. Er schrieb: „Es ist eine Freude, zu wissen, daß man sich in der Heimat endlich auch auf die besinnt, die, von der Heimat getrennt, sich noch immer als Deutsche fühlen und, auf vorgeschobenem Posten stehend, noch immer Deutsche sind." Täglich gehen neue Antwortschreiben ein, alle sprechen sie von Dank und freudiger Zustimmung, teilweise bringen sie Briefe über die Lage der Auslandsdeutschen und geben so wieder dem VDA. neue Anhaltspunkte für seine Arbeit.

Jetzt ist der dritte Heimatbrief hinausgegangen, reich an Inhalt, tief an Gemüt, wie seine Vorgänger. „Lieber Landsmann!" so redet auch er jeden einzelnen der Tausenden von Auslandsdeutschen an, die ihn erhalten werden, „diese Zeilen werden geschrieben, während uns alle noch die Freude bewegt über die Heimkehr der Saarländer ins Reich, über ihr einmütiges Treuebekenntnis zum Mutterlande und ihr frei erklärtes, bedingungsloses Einverständnis mit den neuen deutschen Staats- und Lebensformen." Der Brief legt unsern auslandsdeutschen Volksgenossen die Bedeutung dieses Vorganges dar und erzählt „von jenem unvergeßlichen 15. Januar, an dem um 8 Uhr früh überallhin der Funkspruch erging: ‚Das Saarland ist deutsch, weil neun Zehntel seiner Bewohner so wollen', und gleich darauf der Führer Adolf Hitler jene tiefbewegten Worte des Willkommens durch den Aether sprach, denen die ganze Welt mit Ergriffenheit lauschte."

Die Worte, mit denen der Führer dem französischen Nachbarvolke in diesem feierlichen Augenblick erneut die Hand zur Versöhnung bot, geben Veranlassung, den Auslandsdeutschen nochmals darzulegen, wie der von Deutschland geforderte Frieden aussehen muß: „In ehrenhafter Gleichberechtigung mit den übrigen Nationen der Welt, frei von jedweder Bevormundung durch reichere und militärisch mächtigere Staaten, wollen wir friedliche Arbeit leisten zu Nutzen aller."

Von dieser friedlichen Arbeit des vergangenen Jahres kündete die Rede von Rudolf Heß am Weihnachtsabend. Von ihr aus erzählt der Brief, wie in Deutschland in nationalsozialistischem Geiste gearbeitet wurde, er erzählt von dem Christentum der Tat, das im neuen Deutschland zur Wirklichkeit wurde, als „Einer die Macht erkämpfte, der hernach den Willen, den Mut und die Ehrlichkeit besaß, die gegenseitige Hilfe aller Volksgenossen untereinander einfach zur selbstverständlichen Pflicht zu machen". Er berichtet von der blauen Kornblume des VDA., vom Aufbau des deutschen Staatswesens, von der Reise des Oberbürgermeisters Zörner nach Warschau, durch die alte geschichtliche Beziehungen aus der sächsischen Vergangenheit erneuert wurden. Dann erfahren die Auslandsdeutschen etwas über den stellvertretenden Landesleiter Hans-Christoph Kaergel, daß jetzt sein „Hockewanzel" über die deutschen Bühnen geht und daß er, der vielen Auslandsdeutschen Berater und Helfer war, mit dem sächsischen Staatspreis für Dichtkunst ausgezeichnet worden ist. Zwei besondere Gaben liegen dem Brief bei: ein mit prachtvollen Bildern illustrierter Prospekt der Stadt Dresden und ein Erzeugnis erzgebirgischer Schnitzkunst: das Ansteckabzeichen, das der VDA. am 9. März zum Opfertag für das Deutsche Winterhilfswerk im ganzen Reich verkaufen wird.

So geht der Brief tief in die Einzelheiten unsres Volkslebens, an dem die Auslandsdeutschen teilnehmen sollen. Hier werden gelockerte Bande fester, und wohl manche Bande neu geknüpft. Den Sinn dieser Arbeit faßt der Schlußsatz, mit dem der VDA. in volksdeutscher Treue grüßt, noch einmal zusammen: „Wir stehen in tiefgestaffelter Front: ‚Deutschtum im Kampf!' du in oft hart bedrängter Vorpostenstellung, wir hinter dir als Kernvolk im Vormarsch — laß uns die große Zeit der Befreiung gemeinsam schaffen und erleben."

Man kann sich vorstellen, mit welcher Freude so ein Heimatbrief draußen aufgenommen wird, daß er Sehnsucht erweckt und Glauben an die Heimat, das neue Deutschland. Und wer irgend jemanden draußen in der Welt weiß, den er in diesen Kreis volksdeutscher Arbeit einbezogen wissen möchte, der gebe die Anschrift dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland, Landesverband Sachsen, Dresden, Wiener Straße 9.

M.

Der Führer in der Autoausstellung

× **Berlin**, 15. Februar

Der Führer verweilte nach der Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung bis kurz vor 15 Uhr auf der Ausstellung und besichtigte in Begleitung des Präsidenten des Reichsverbandes der deutschen Automobilindustrie, Geheimrat Allmers, und des Führers der Fachgruppe Automobile, Direktor Werlin, sämtliche neun Hallen. An allen Ständen ließ er sich von den Vertretern der Firmen die Erzeugnisse deutscher Werkarbeit zeigen und erklären. Er besuchte u. a. in der Halle der Personenwagen auch die Stände der ausländischen Firmen. An den französischen Ständen hatte der französische Botschafter, François-Poncet, die Führung übernommen. An den Ständen der andern ausländischen Firmen sah man ebenfalls Angehörige der diplomatischen Vertretungen. Der Führer begrüßte überall die auf den Ständen anwesenden Arbeiter und Monteure und unterhielt sich mit ihnen. Während der Besichtigungen konzertierten in den einzelnen Hallen Kapellen des NSKK. Mit besonderem Interesse besichtigte der Führer die Hallen der Lastkraftwagen und die Ausstellung „Die Straße", die eine hochinteressante Uebersicht gibt über das Reichsautobahn-Programm und den Stand der Arbeiten.

Als der Führer gegen 15 Uhr von den Autohallen abfuhr, goß es in Strömen. Trotzdem hatten sich Tausende von Menschen an der Funkhalle angesammelt, die den Führer begeistert begrüßten.

Während der Eröffnungsfeier. — Erste Reihe von links: Der Führer, Geheimrat Allmers, Rudolf Heß, Außenminister Freiherr v. Neurath, Reichswehrminister v. Blomberg, Reichsverkehrsminister Freiherr v. Eltz-Rübenach; zweite Reihe: General v. Witzleben, Kommandeur des Wehrkreises III.

Begeisterte französische Stimme

× **Paris**, 15. Februar

Der Sonderberichterstatter der Pariser Sportzeitung „L'Auto", Charles Faroux, berichtet ausführlich über die Eröffnung der Autoausstellung in Berlin. Der französische Berichterstatter macht aus seiner Bewunderung kein Hehl. „Was ein Mann zustande bringen konnte . . .", so lautet die vielsagende Ueberschrift dieses Artikels. Faroux beschreibt das Erscheinen des Führers und Reichskanzlers und erklärt, er ähnle keineswegs den in Frankreich über ihn verbreiteten Karikaturen, er mache einen erstaunlich jungen Eindruck, er löse Begeisterung aus. Er, Faroux, halte Hitler für einen wahren Redner, denn er reiße die Massen mit. In den Augen der Zuhörer erkenne man die begeisterte freiwillige Hingabe.

Faroux weist dann darauf hin, daß Deutschland Frankreich auf dem Gebiete des Automobilbaues überflügele und nach Amerika, England, Kanada vor Frankreich, das fünfter geworden sei, den vierten Platz einnehme. Deutschland habe, so faßt Faroux seine Eindrücke zusammen, nach den ersten zehn Jahren der Ohnmacht sich aufgerafft und habe seine Haltung und seine Disziplin wiedergefunden, es fasse seinen organisatorischen Willen zusammen. Das sei darauf zurückzuführen, daß man es verstanden habe, ihm ein Ideal mit einer Mystik vorzuschlagen, der Mystik der Arbeit. Das sei ferner darauf zurückzuführen, daß man alle egoistischen Regungen niedergekämpft habe, vor allem den Geldegoismus, und das sei vor allem darauf zurückzuführen, daß man eine sportlich begeisterte Jugend geschaffen habe, wie sie in Europa gleichsam einzig dastehe.

„Reichswart" und „Deutsche Glaubensbewegung"

× **Berlin**, 15. Februar

Zum Verbot der Wochenschrift „Der Reichswart" teilt die Deutsche Glaubensbewegung mit, daß ihr jeweils nur die als solche gekennzeichnete Beilage des „Reichswart" zur Verfügung stand. Das Verbot der Wochenschrift ist wegen eines in dem übrigen politischen Teil erschienenen Artikels erfolgt, mit dem sich die Deutsche Glaubensbewegung in keiner Weise identifizieren kann.

Verheerungen auf Borkum

Sturm und Hochwasser an der Nordseeküste

× **Emden**, 15. Februar

An der ostfriesischen Nordseeküste und auf den Inseln herrschte am Donnerstagnachmittag starker Nordweststurm. Der Wasserstand erreichte eine außergewöhnliche Höhe und stieg im Emdener Außenhafen fast bis an die Oberkante der Kaimauer. Der höchste Stand war um 22,15 Uhr mit einer Höhe von 2,45 Meter über normal erreicht. Auch der Wasserstand auf der Ems, in die durch den Sturm das Wasser des Dollart hineingedrückt wurde, hatte eine außergewöhnliche Höhe aufzuweisen.

Auf Borkum wurde um 21 Uhr Windstärke 11 gemessen. Der Sturm richtete hier ungeheure Verwüstungen an. Die Strandmauer der Insel wurde weiter stark beschädigt. Ein bisher vierzig Meter großes Loch wurde um das Doppelte vergrößert, die obere Plattform vollständig verschoben. Schon anderthalb Stunden vor Hochwasser schlug die See ununterbrochen in die gleich hinter der Mauer liegenden Buhnen. Das oben auf der Strandmauer liegende Gleis wurde stark mitgenommen und liegt verbogen da.

Die andern ostfriesischen Inseln hatten weniger stark gelitten. In den späten Abendstunden flaute der orkanartige Sturm etwas ab, trotzdem wurde aber noch um 24 Uhr Windstärke 9 gemessen. Am Freitag früh ging die Windstärke auf 6 zurück.

Bromberger Arbeitslose im Hungerstreik

× **Bromberg**, 15. Februar

Seit Montag dieser Woche befinden sich 36 Mitglieder des Verbandes der großpolnischen Aufständischen im Hungerstreik. Diese 36 Mitglieder betraten am Montag geschlossen das Lokal ihrer Bromberger Organisation und gaben bekannt, daß sie es nicht eher verlassen und daß sie auch nicht Nahrung zu sich nehmen würden, bevor sie nicht eine Arbeitsmöglichkeit erhalten hätten. Die Aufständischen haben ihre Drohung wahrgemacht und waren nicht dazu zu bewegen, bis heute das Lokal zu verlassen. Der größte Teil der Streikenden ist bereits so erschöpft, daß die Stadtverwaltung sich gezwungen sah, ihnen ärztliche Hilfe zukommen zu lassen. Zwei Teilnehmer an dem Hungerstreik wurden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die meisten dieser Streikenden sind Familienväter und seit Jahren arbeitslos.

Der Mißtrauensantrag im Unterhaus

Telegramm unsres Korrespondenten

A. **London**, 15. Februar

Der sozialistische Mißtrauensantrag gegen die englische Regierung wegen ihrer Haltung in der Arbeitslosenfrage ist vom Unterhaus mit 371 gegen 68 Stimmen abgelehnt worden. Dieses Ergebnis ist bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des englischen Unterhauses selbstverständlich. Es ist aber sehr bezeichnend, daß einzelne Sprecher der Regierung sich bemühen, nachzuweisen, daß sie oder ihre Ressorts an dem entstandenen Wirrwarr in der Fürsorgefrage unschuldig seien. Die arbeiterparteilichen Sprecher griffen die Regierung sehr scharf an, besonders der Premierminister Macdonald mußte von seinen ehemaligen Parteigenossen manche Unfreundlichkeit einstecken. Der Schatzkanzler Neville Chamberlain, der die Debatte abschloß, äußerte sich sehr optimistisch über Englands wirtschaftliche Zukunft, und indem er so von den eigentlichen Anklagen ablenkte, trug er dazu bei, daß von den übrigen Parteien sich kein Mitglied dem sozialistischen Mißtrauensantrag anschloß.

Die „Academie Française" Erbin Barthous

× **Paris**, 15. Februar

Die Academie Française ist Universalerbin des verstorbenen französischen Außenministers Barthou geworden. Barthou hat in seinem Testament verfügt, daß die Akademie 300 000 Franken für die Schaffung von drei Literaturpreisen verwenden müsse.

Shakespeares „Richard III." / Neueinstudierung im Schauspielhaus

Gellendes Getön kriegerischer Fanfaren bricht in die Stille des Hauses, wenn die Lichter erlöschen. Der zweiteilige Zwischenvorhang mit der weißen und der roten Rose der York und der Lancaster deutet es als die grause Begleitmusik der Rosenkriege, die den blutigen Hintergrund der Königsdramen Shakespeares bilden. Nur aus der unmenschlichen Atmosphäre dieser Kämpfe um die englische Krone ist ja die Gestalt des Königs Richard III. und das Schauspiel Shakespeares zu verstehen.

Ebba Johannsen — **Richard III.: Erich Ponto**

Die Königsdramen Shakespeares, die zwischen den romantischen Jugendwerken und den großen Tragödien stehen, sind Eroberung der historischen Welt für die Bühne und Eroberung der Wirklichkeit für die Dichtung. Gestaltend wächst der Dichter über den Stoff seiner Quellen, der alten Chroniken, hinaus und erweckt seine Gestalten zu vollplastischer Lebendigkeit. Und sein Richard III. ist mehr als der historische Gewaltmensch; er ist der Tyrann der Renaissancezeit schlechthin. So wird das geschichtliche Schauspiel zur Charaktertragödie.

Nur unter diesem doppelten Gesichtswinkel vermag uns das blutrünstige Stück mit der ununterbrochenen Kette von Mord, Meineid, Gewalttat und Gemeinheit, auch heute noch zu fesseln. An sich ist dieser Richard III., der, schuldig am Tode König Heinrichs VI. und seines Sohnes Eduard, um dessen Witwe Anna freit, dieser Richard, Mörder seines Bruders George, der den kranken König Eduard IV. mit ins Reich der Schatten reißt, und seiner jugendlichen Neffen, dieser Richard, der unter den Großen seines Reichs mörderisch rast und seine Helfer kaltblütig abschlachten läßt, dieser Richard, an dem sich der Fluch seiner ungezählten Opfer mit dem Siege seines Gegners, des jungen Grafen Heinrich von Richmond, des späteren Königs Heinrich VII., schrecklich erfüllt, kein Mensch, dessen Schicksal Anteilnahme erzwingt. Von Natur mißgestaltet, in eine Zeit des Grauens hineingeboren, wurde dieser Richard ein bestialisches Scheusal. Und doch packt uns bei Shakespeare das Bild des Tyrannen, der düsterdämonische Charakter von unerhörter Geschlossenheit. Mehr aber noch das unentrinnbare Walten einer ausgleichenden Weltgeschichte, die über die Mächte der Unterwelt, die in Richard herrschten, die herrliche Lichtgestalt Heinrichs v. Richmond triumphieren läßt, der in seiner Ehe mit Elisabeth die Häuser Lancaster und York versöhnt und nach dem Grauen der Rosenkriege eine Aera des Friedens heraufführt.

*

Die Neueinstudierung unter Rudolf Schröders effektvoller Spielleitung hielt sich, abgesehen von einigen geschickten Kürzungen, im wesentlichen an Ds. v. Schlegels Uebersetzung. Die Erkenntnis der Notwendigkeit, zur tieferen Begründung des Charakters Richards III. seine Gestalt aus der Zeit und der Atmosphäre der Rosenkriege hervorwachsen zu lassen, führte zur Einfügung eines Vorspiels; zwei kurze Szenen aus dem Schlußakt des dritten Teils von „Heinrich VI." zeigten den Anfang der Greuel mit der Ermordung des jungen Eduard und seines Vaters Heinrich VI. Unter starker Vereinfachung der Schauplätze sorgte Schröder für ein flottes Abrollen der Szenen; nur bisweilen gefährdete eine allzu subtile Ausarbeitung einer Episode den einheitlichen Gesamteindruck, so etwa in der Mörderszene und bei dem Gespräch der drei Witwen. Mit unbeirrbarer Bühnensicherheit waren die Hauptszenen hervorgehoben und der Ablauf des Geschehens rhythmisiert. In Shakespeares Geist wurde die Welt und die Zeit in ihrer ganzen fürchterlichen Wirklichkeit lebendig. Und doch: der Kosmos der großen Tragödien Shakespeares ist aus diesem Werke nicht zu erspüren. Adolf Mahnkes Bühnenbilder dienen nicht nur ausgezeichnet dem schnellen Ablauf, sondern sind auch von großer Illusionskraft. Prachtvoll der Krönungssaal mit den vorgetäuschten Gobelins! Ungemein eindrucksvoll aber auch die Düsterheit der Türme des Towers und die beklemmende Oede des Schlachtfeldes. Reich an Erfindung und Stimmungswerten die Trachten Leonhard Fantos. Die Musik Bernhard Eichhorns wird ihren illustrativen Aufgaben mit Geschmack und Takt gerecht.

*

Fast der gesamte Spielkörper ist für diese Aufführung aufgeboten. Die Titelrolle spielt Erich Ponto. Eine grandiose Leistung! Er enthüllt den Richard von vornherein als vollendeten Bösewicht. Das Vorspiel bedingt wohl eine solche Auffassung; wenn es fehlte, könnte man sich das Böse in Richard zunächst als schwelendes Feuer vorstellen, das erst in der zunehmenden Verstrickung, im Macht- und Blutrausch zu lodernden Flammen aufsteigt. Wo Ponto die teuflische Leidenschaft des Bösen, die der Grundcharakter dieses Menschen ist, unverhüllt zeigen kann, wirkt er am echtesten. In allen Farben brennt diese Leidenschaft: Brutalität, Menschenhaß, Wut, Mißtrauen, Herrschsucht. Tobend, höhnend, zischend bringt Ponto all diese Elemente abgrundtiefer Bosheit zum Ausdruck. Die Szenen der Verstellung, der Heuchelei, des Frömmlertums brillieren in Pontos unerschöpflich reichem Komödiantentum. Sein Richard ist ein Meister der spielerischen Täuschung. Wenn bisweilen die Freude am Spiel den Zweck übertönt, so mag das eine weise Entspannung bedeuten, aber in der Szene im Hof des Baynardschlosses wird die Gefahr eines falschen Tones akut, weil der Redekampf zwischen Richard und Buckingham zu gewichtlos bleibt. Richards Herzen am nächsten steht der Herzog von Buckingham, dessen düsteren Umriß Willi Kleinoschegg gab: hart, verschlossen, machtgierig, auch er von einem Dämon besessen, aber weniger leidenschaftlich, ein kalter Rechner. Die Brüder: König Eduard IV. war Felix Steinböck, umweht von Schauern des Todes, gebrochen vom Streit der Parteien, in seiner milden Weichheit ein wirkungsvolles Gegenbild zu Richard; Paul Hoffmann gab dem Clarence edle Würde und echte Innerlichkeit.

In ausgezeichneter Differenzierung treten die vier königlichen Frauen in Erscheinung. Der Atem stockt, wenn Grethe Volckmar als Margaretha, Witwe Heinrichs VI., ihren Fluch in den Saal schleudert; in mythischer Größe ragt sie auf wie eine Rachegöttin, und ihre Worte sind wie peitschende Geißeln. Anders Eduards Gemahlin Elisabeth: Antonia Dietrich. Eine wahre Königin, voll hoheitsvollen Stolzes, beherrscht, auch wenn sie in tiefsten Seelengründen aufgewühlt ist. Etwas weniger scharf profiliert die Anna, Witwe des Sohnes Heinrichs VI., der Ebba Johannsen, die in der kühnen Werbungsszene des ersten Aktes der gewalttätigen Glut Pontos ihre kühle, schmerzvolle Abwehr entgegenstellte. Und schließlich die Mutter des Bösewichts: Stella David; aus unsagbarem Leid ringt sich ihre visionäre Verwünschung los, Mutterliebe, die sich in Abscheu verkehrt hat.

Noch eine ganze Reihe wackerer Helfer wären zu nennen: Decarlis Heinrich VI., Ziegelers Lord Hastings, der vor allem in seiner letzten Szene vortrefflich charakterisiert war, Rottenkamps bedächtiger Brakenbury, Epskamps würdiger Stanley, das Mörderpaar Jacobi und Ratner und vor allem der strahlende Heinrich v. Richmond Rainer Gelderns. Die Söhne Eduards IV. möchte man etwas weniger puppenhaft sehen.

Die grausen Bilder einer wilden Zeit, gebannt in den Rahmen eines genial gebauten Dramas und in eindringlicher Lebendigkeit schauspielerisch gestaltet, fanden in dieser Neueinstudierung den starken Beifall einer inneren Bewegtheit.

Dr. Hz. St.

= **Sonnabendvesper in der Kreuzkirche.** Joh. Seb. Bach (1685—1750): Präludium und Fuge C-Dur für Orgel; Peter Cornelius (1824—1874): „Liebe, dir ergeb ich mich", Motette für achtstimmigen Chor; Kurt Striegler (geb. 1886): „Lobgesang" für sechsstimmigen Knabenchor; Paul Gerhardt (geb. 1867): „Bgaleln im kalten Winter", Motette für Sopranstimme und gemischten Chor; Joh. Seb. Bach: Triosonate C-Dur, 1. Satz, für Orgel. Mitwirkende: der Kreuzchor, Domorganist Kurt Gaer (Orgel), Leitung: Mauersberger. — Nach der Vesper Turmblasen (Posaunenchor von St. Johannes-Teichert).

= **Walther Bachmann und Gustav Fröhlich geben ihren zweiten Sonatenabend** (klassische Klavier-Violin-Sonaten von Mozart) am Montag dem 25. Februar in der Harmonie. Der dritte Sonatenabend findet am 15. März statt.

Aufbaujahr 1934 — Arbeitsjahr 1935

Der Führerappell der Landesbauernschaft im Zirkus Sarrasani

Am Freitagmittag erreichte der Zweite Sächsische Landesbauerntag in Dresden seinen Höhepunkt mit dem

Führerappell.

Das weite Rund des Zirkus war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Musikzug der 46. SS.-Standarte unterhielt die Menge mit flotter Marschmusik. Unter den Ehrengästen befand sich Wirtschaftsminister Lenk.

Landesbauernführer Körner

sprach über „Aufbaujahr 1934 — Arbeitsjahr 1935". Sein Vortrag war Rechenschaftsbericht und Ausblick zugleich. Eingehend sprach der Landesführer über die Landarbeiterfrage. Der Reichsnährstand sei von Gesetzes wegen verpflichtet, den Landarbeiter zu betreuen. Der Landarbeiter gehöre, wie der Bauer, zum Reichsnährstand. Darüber hinaus könne er sich freiwillig noch der Deutschen Arbeitsfront anschließen. Es gebe eine Menge Fragen, die zwischen Bauer und Landarbeiter gelöst werden müßten. Diese Fragen würde man aber zwischen Landarbeiter und Bauern in den Dörfern selbst lösen.

Dann wandte sich der Landesbauernführer der Frage der Frauenarbeit zu. Die bäuerlichen Frauen seien noch stark überlastet. Eine enge Zusammenarbeit mit der NS. Frauenschaft werde durchgeführt. Ebenso müsse die Landjugend sich auch in den Organisationen der NSDAP. zusammenschließen. 1935 werde man Musterbetriebe einrichten, um zu zeigen, wie der Bauernfrau die Arbeit zu erleichtern sei.

Auf dem Gebiete der Siedlung seien gleichfalls Erfolge erzielt worden. Im ganzen seien 61 neue Bauernstellen in Sachsen geschaffen worden und rund 100 kleinere Betriebe durch Anliegersiedlungen zu Erbhöfen gemacht worden. Allerdings reiche der sächsische Boden zu einer umfangreichen Siedlung nicht aus. Der deutsche Osten müsse da mithelfen.

Ausführlich sprach der Reichsbauernführer über die Aufgaben der Erzeugungsschlacht. Der Bauer habe das Leistungsprinzip richtig erkannt. Der Besuch der bäuerlichen Werkschulen sei 1934 derartig gestiegen, daß die Schulen voll besetzt seien, was seit Jahren nicht der Fall gewesen sei. Viel Arbeit sei für Meliorationen, Entwässerungen und Landeskultur angewandt worden. An 352 Baustellen wurden zusammen 10 152 Arbeitsmänner beschäftigt. Entwässert worden seien insgesamt 18 500 Hektar. Der Wert der Arbeiten im Jahre 1934 betrug 20 Millionen Mark. Die Landesbauernschaft habe sich ferner entschlossen, sieben Tierzuchtämter in Sachsen einzurichten. Der jetzige Apparat der Orts-, Bezirks- und Kreisbeauftragten für die Erzeugungsschlacht sei nach Beendigung der Propaganda am 1. April umzubauen in einen Apparat der Kreis-, Bezirks- und Ortsbeauftragten für Viehzucht- und Wirtschaftsberatungsfragen.

Der Pferdezucht wolle man dadurch Auftrieb verleihen, daß man für heute in das Stammbuch eingetragene Stuten ein geringeres Deckgeld fordern werde als für Stuten mittlerer Qualitäten, die nur in eine Art Hilfsbuch einzutragen wären. Für Bullen, die gekört werden sollen, hoffe man in Zukunft einen vollständigen Abstammungs- und Leistungsnachweis zu erreichen. Die Vermischung der Rinderrassen in Sachsen (schwarzbuntes Tieflandrind und Höhenfleckvieh) müsse aufhören. In der Schweinezucht könne man nur mit einem Eberkörzwang vorwärts kommen.

Vor der Ernte werde man 1935 in Sachsen Stallbegehungen mit Beurteilungen und Prämiierungen vornehmen. Mit einer gewissen Sorge sehe der Landesbauernführer, daß ein Teil der sächsischen Betriebe wegen Kreditmangels ihre Frühjahrsbestellungen wahrscheinlich nicht mehr ordentlich werde durchführen können. Darum habe man eine Notgemeinschaft ins Leben gerufen, die aber weniger den Bauern und Landwirten gelte, als vielmehr dem Boden, der unter der Kreditunwürdigkeit seines Besitzers leide. Jeder Fall werde im einzelnen genauestens nachgeprüft werden.

Der Landesbauernführer betonte dann abschließend, daß die sächsische Bauernschaft mit der gleichen Fähigkeit wie bisher an dem nationalsozialistischen Aufbauprogramm mitarbeiten werde.

Im weiteren Verlauf sprach Landesbauernführer Dr. Wagner (Hessen-Nassau) über den

Bauern als Ausgangspunkt nationalsozialistischer Politik.

Er betonte, daß man eine Erzeugungsschlacht nicht schlagen könne mit Schiebern und Gaunern, sondern nur unter dem Grundsatz von Blut und Boden mit einem verantwortungsbewußten deutschen Bauerntum. Das Deutschtum habe in seiner tausendjährigen Geschichte unerhörte Erfolge erzielt, zum Teil auf fremdem Boden. Wenn sich diese deutsche Leistungsfähigkeit nun auf dem deutschen Boden konzentriere, so würden die Erfolge noch weit größer sein. Notwendig sei vor allem, daß der Geist des Nationalsozialismus erhalten werde, dann werde das neue Deutschland nie vergehen. Freiherr v. Kanne (Berlin), der Verwaltungsamtsführer des Reichsnährstandes, sprach über

Agrarpolitik als Grundlage nationalsozialistischer Wirtschaftsführung.

Eine Erzeugungsschlacht heiße aus dem deutschen Boden das Letzmögliche für den Bedarf herausholen. Die Erzeugungsschlacht sei also nur eine folgerichtige Fortsetzung der nationalsozialistischen Agrarpolitik, die die Erzeugung dem Bedarf anzupassen suche. Sie werde sich trotz der Erzeugungssteigerung niemals zum Nachteil des deutschen Bauern auswirken. Agrarpolitik stehe in engem Zusammenhange mit der Handelspolitik. Jene mache überflüssige Ausfuhr frei, vermindere die Arbeitslosigkeit in Deutschland und fördere durch das Prinzip der Gegenseitigkeit die Ausfuhr. In diesem Zusammenhang kam Freiherr v. Kanne auf die Margarine zu sprechen und wandte sich scharf dagegen, daß deutsche Landfrauen auf Kosten der minderbemittelten städtischen Bevölkerung Margarine kauften. Trotzdem wir auf überflüssige Einfuhr verzichteten, habe man durch die Marktordnung die Verluste und Preisschwankungen unter dem liberalen System ausgeschaltet.

Wirtschaftsminister Lenk

sprach dem sächsischen Bauerntum seinen Dank für die Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft aus und hieß es in der Landeshauptstadt willkommen. Das Dritte Reich stelle der Erziehung eine große Aufgabe, denn die Grundlage dieses Reiches sei der Geist des neuen Deutschen. Der Wirtschaftsminister schloß mit einem begeisternden Appell an das sächsische Bauerntum, stets seine Pflicht für die Nation zu erfüllen.

Mit einem Sieg Heil auf den Führer und den beiden Hymnen wurde die eindrucksvolle Kundgebung geschlossen.

häufige Grippefälle werden … Weiter
die Erkältungs…
Die Grippe droht!
Vor Ansteckung schützen
Panflavin-Pastillen
BAYER
… möglich … Seuche … Opfer … in den Mund … Bakterien … einatmen … bei andern, diese … das Fieber. Man … die Behandlung

Alte Bräuche — neuer Geist

Die Tagungen am Donnerstagnachmittag

Am Donnerstagnachmittag wurde der 2. Sächsische Landesbauerntag in Dresden mit einer Reihe von Versammlungen einzelner Verbände oder Abteilungen fortgesetzt. So tagten im gutbesetzten großen Saal des Vereinshauses

die Marktverbände.

An Stelle des durch Krankheit verhinderten Leiters der Abteilung Molkereiwesen in der deutschen milchwirtschaftlichen Vereinigung, Dr. Franzle, sprach dort Dr. Ackermann über

die Aufgaben der Molkereien im Rahmen der nationalsozialistischen Marktregelung.

Der Redner setzte sich zunächst grundsätzlich für das Molkereiwesen ein. Molkereien seien schon deshalb unentbehrlich, weil ein atomisiertes Angebot nicht in der Lage sei, den Massenbedarf der Großstädte zu befriedigen. Auch könne im allgemeinen Qualitätsbutter nur in Molkereien erzeugt werden. Schließlich seien die Molkereien eher als der Bauer in der Lage, die starken zeitlichen Schwankungen des Angebots und der Nachfrage zu überwinden, ohne daß volkswirtschaftliche Werte verloren gingen.

Anderseits werde manches gegen die Molkereien vorgebracht. Viele Bauern hätten durch Zusammenbrüche von Molkereien schwere Verluste erlitten; heute werde man aber ähnliches zu verhindern wissen. Keinesfalls dürften Molkereien Selbstzweck werden, sie müßten vielmehr immer — Privatmolkereien wie genossenschaftliche — ihrer Aufgabe als Mittler zwischen Erzeuger und Verbraucher treu bleiben. Die monatlichen Berichte der Molkereien an die Milchwirtschaftsverbände, die Buch-, die Betriebs- und die Qualitätskontrolle hätten sich durchaus bewährt. Dr. Ackermann setze sich deshalb energisch dafür ein, daß — von gewissen Ausnahmen abgesehen —

die Molkereiwirtschaft die bäuerliche Buttererzeugung ersetze.

Weiter betonte der Vortragende die Notwendigkeit der Milchausgleichsabgabe, die den örtlich ungünstiger liegenden Bauernwirtschaften bessere Preise garantiere und damit auch ihnen eine ordentliche Milchwirtschaft ermögliche. Unter den Bauern, die es — wie viele sächsische — nicht weit zum Absatzmarkt hätten, sei man nicht immer mit der Ausgleichsabgabe einverstanden, doch müsse jeder sich vor Augen halten, daß den Vorrang der Nutzen der Gemeinschaft habe, die erst die Existenz des einzelnen ermögliche.

Ueber Bauer und Markt

sprach Abteilungsleiter im Stabsamt des Reichsbauernführers Dr. Herrmann (Berlin). Der Redner setzte sich mit dem wirtschaftlichen Liberalismus auseinander, der auch dem deutschen Bauern beinahe verhängnisvoll geworden sei.

Vom Werk der Landjugend

Der große, veranstaltungsreiche Appell der sächsischen Bauern wäre ohne die Mitwirkung der Jugend undenkbar. Denn alles, was der Bauer schafft, gewinnt erst durch die Verbindung seiner Tat mit Zukunft und Jugend tiefste Bedeutung. Nicht, daß wir allein durch Aussaat und Ernte Nahrung haben und leben können, ist Sein des bäuerlichen Schweißes, sondern, daß wir in den Stand gesetzt werden, durch unsere Kinder und Enkel und durch diese Deutschlands Unvergänglichkeit zu erhalten und zu überliefern. Deshalb sind auch die Jungbauern und -bäuerinnen, die Mädel und Jungen der Landjugend unser Stolz, unsere Hoffnung. Wenn man das Werk überblickt, das sie vor nunmehr zwei Jahren begeistert in Angriff nahmen, so, wie es in der öffentlichen Sondertagung der Abteilung I D des Reichsnährstandes im Konzertsaal der Ausstellung offenbar wurde, muß man das Maß der Erkenntnis, das wache Verantwortungsbewußtsein und den ernsten Fleiß, in dem es vollbracht wurde, bewundern. Das gemeinsame letzte Ziel, Deutschlands Lebens- und Zukunftssicherung, ist erkannt.

Die Referate, die Donnerstag nachmittag in der Sondertagung der Abteilung I D gehalten wurden, legten Zeugnis dafür ab. Abteilungsleiter I D, Kurt Schumann, erwies es in Erörterung grundsätzlicher Fragen, Hauptabteilungsleiter Walter Schumann, der den Aufbau des Reichsnährstandes und die Aufgaben der drei Hauptabteilungen schilderte, zeigte die ganze Größe des organisatorischen Werkes, das im Reiche und in den Ländern zur Zusammenschweißung des Bauernstandes durchgeführt worden ist. Aus dem

umfangreichen Arbeitsbericht

Kegels für 1934 erscheint besonders hervorhebenswert, daß die sich auf 2900 Ortsabteilungen, 116 Bezirke und 29 Kreise stützende Abteilung I D in Sachsen, der die Aufgabe zufällt, die berufliche Tüchtigkeit und die charakterliche Festigung des Jungbauerntums zu fördern und zu überwachen, im Berichtsjahr 1934 über 800 Vorträge vermittelt, Rundfunkvorträge veranlaßt und an hundert theoretische und praktische Lehrgänge veranstaltet hat. Weiter wurden von ihr zur Vorbereitung der landwirtschaftlichen Werkprüfung der Landjugendaustausch ins Leben gerufen und das Wanderbüchereiwesen erfolgreich organisiert. Am Reichsberufswettkampf nahmen 1151 sächsische Jungbauern und Landarbeiter und 784 Landarbeiterinnen und -helferinnen teil. — Im Rahmen eines Vortrages über die Aufgaben der Landjugend bezeichnet es Stabsleiter I, Dr. Baier (Dresden), im Unterschied zu Betätigung und Wesen der bündischen Jugend früherer Zeiten als Ziel, die Schönheiten nationalsozialistischen Denkens und Lebens in den Alltag hineinzutragen, während Kurt Schumann ausführlich auf die Arbeit der Landjugend und ihrer Führerschaft im Jahre 1935 einging.

Eine neue Werkkleidung der Bäuerin

Im Künstlerhaus tagten Donnerstag nachmittag zur selben Zeit die Frauen des Reichsnährstandes. Auch hier war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Den ersten Vortrag, und zwar über die Mitarbeit der Frauen in der Erzeugungsschlacht, hielt die Landesabteilungsleiterin II D, Frau Burg-Görg. Bei der Sicherung unsres Fett-, Eier- und Textilbedarfs könne neben dem Bauern auch die Bäuerin tatkräftig mithelfen. Einen historischen Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Bauerntums und die deutsche Bauernpolitik gab in einem packenden Vortrag die Landesabteilungsleiterin I C Westfalen, Frau M. Harbrink (Dortmund). Zuletzt sprach die Unterabteilungsleiterin I C, Frau Huhn, über

unsre eigenständische Kleidung.

Sie ging davon aus, daß die städtische Kleidung nicht immer dem Wesen der Bäuerin entspreche, die außerdem nicht in der Lage sei, jeden Wechsel der Moden mitzumachen. Deshalb werde die sächsische Landfrau, zunächst einmal soweit es sich um die Werkkleidung handle, mit der Mode brechen. Sie gab dann eine eingehende Beschreibung der neuen Werkkleidung, die man mit Hilfe Hofrat Seyfferts geschaffen habe. Sie hoffe, daß sich die neue Werkkleidung allgemein durchsetzen werde; später werde man sich bemühen, auch ein Festkleid als Tracht der sächsischen Landfrau zu schaffen.

Hofrat Seyffert mahnte, der Form der neuen Werkkleidung genügend Spielraum zu lassen und warnte davor, alte Trachten einfach nachzuahmen. Vorbedingung für die Tracht sei vielmehr, daß sie geschmackvoll und ihrer Trägerin angepaßt sei. Dann wurde

die neue Werkkleidung von sächsischen Landfrauen vorgeführt.

Sie besteht aus einer Weste mit Unterziehbluse und einem Rock; die meisten Frauen trugen dazu eine Schürze. Für die Westen wurden dunkle Farben bevorzugt, für die Blusen helle. Der lange Rock war in verschiedenfarbige Längsstreifen geteilt, doch wurden hier, wie auch sonst überall an dieser Werkkleidung, grelle Farben und auffallende Zusammenstellungen vermieden. Zum Teil kamen auch schöne erzgebirgische Spitzen zur Verwendung, ohne daß die grundsätzlich schlichte Form des Kleides aufgegeben wurde. Die Kleidung ist weit gehalten, um nicht bei der Arbeit zu behindern. Handgewebte Stoffe sind nicht unbedingt vorgesehen, wie überhaupt die Gestaltungskraft nicht zu sehr eingeengt werden soll. Die neue Werkkleidung soll keiner Mode unterworfen sein; sie ist sichtlich stark von der deutschen Bauernkleidung beeinflußt, die man schon im Spätmittelalter, etwa von 1450 an, trug.

Dorfabend in Dresden

Donnerstag abend war der Ausstellungspalast wieder bis auf den letzten Platz besetzt; der Musikzug der 46. SS.-Standarte spielte flott auf, in dem einen Saal tanzte in drangvoller Enge die Bäuerin mit dem Städter, der Bauer mit der Städterin, in dem andern unterhielten bäuerliche Laienspieler ein zahlreiches, mit Recht beifallsfreudiges Publikum. Bauern aus dem Vogtland, der Schwarzenberger Gegend und der Oberlausitz spielten auf der offenen Bühne mit denkbar einfachsten Requisiten aus ihrem Dorf — beinahe auf einer Shakespeare-Bühne. Die Themen der drei Stücke „Z. gieh nar" (Plauen), „Dr Hametrei" (Schwarzenberg) und „Oberlausitzer Bauernhochzeit" (Löbau) waren unkompliziert, aus dem Leben des Bauern gegriffen. Heimatliebe war der Leitgedanke und daß Geld eine Ehe nicht glücklich mache. Während bei den ersten beiden Einaktern die schauspielerische Leistung im Vordergrund stand, ist bei den Lausitzern das bunte Bild der schönen Trachten besonders hervorzuheben.

Dresdner Musikspiegel

Wolfram Zeller und Trude Marja Schnell

Mittelpunkt des Programms waren Werke von Schubert und Brahms. Wolfram Zeller spielte die A-Dur-Sonate Schuberts mit jenem Ueberschwang der Empfindung und freiem Ausströmenlassen der melodischen Linie, das diese „lyrische Sonate" verlangt, um ganz im Sinne ihres Schöpfers zu wirken. Und Trude Maria Schnell sang Lieder von Brahms mit einer ungewöhnlich starken nachschöpferischen Kraft, ließ ihren dunkel timbrierten und auch in der Mezzolage ergiebigen Sopran breit und edel geformt ausströmen in Gesängen wie „Von ewiger Liebe" und „Dein blaues Auge blickt so still", während sie in der vorangegangenen Konzertarie „Ah! perfido" von Beethoven dramatische Gestaltungskraft gezeigt hatte. Wolfram Zeller aber bot als Einleitung Bachs „Italienisches Konzert" und endete mit Klaviermusik neuzeitlicher Prägung. Besonders eindrucksvoll und feierlich in der Gestaltung gelang ihm die „Danksagung an Gott in der Einsamkeit" von Franz Liszt, während die spanischen Tänze von Albeniz mit ihrem Ostinato-Rhythmus als Grundlage einer farbigen Akkordik eine faszinierende Wirkung hatten. Die Hörerschaft des Vereinshaussaales dankte beiden Künstlern mit viel herzlichem Beifall. Mr.

„Beethoven für alle" mit Gästen

Nicht nur, weil zwei Sinfonien und das herrliche Es-Dur-Konzert das Bild Beethovens, wie es uns durch diese populäre Konzertreihe vermittelt werden soll, in gültiger Weise ergänzten, konnte die Dresdner Philharmonie diesmal — trotz Grippewelle, trotz Faschingsverlockungen — auf besonderes Interesse rechnen. Lernten wir doch zwei Musiker kennen, die heute an hervorragenden Stellen musikpolitische Arbeit leisten.

Der Dirigent, Dr. Ludwig K. Mayer, Musiksachverständiger der Reichspropagandaleitung der NSDAP., Fachberater der Reichssendeleitung in Berlin, ist Schüler des Münchner Musikwissenschaftlers Sandberger, des Haydn-Entdeckers, und praktisch vorgeschult als Kapellmeister in Magdeburg, Klagenfurt und Berlin (Städtische Oper) Kenner und Könner also. Das trat sofort in den ersten Takten seiner Beethoven-Interpretation in Erscheinung und war für den ganzen Verlauf des Abends bestimmend. Die thematischen Verläufe, ihre dynamische und agogische Belichtung, ließen darauf schließen, daß Dr. Mayer seine Partituren kennt, daß er seinen Willen dem Orchester — durch knappe, aber deutliche Zeichengebung — mitzuteilen weiß. Das ist um so anerkennenswerter, als er einem fremden Orchester gegenüberstand, unsrer, der van Kempenschen Philharmonie allerdings, die auch an diesem Abend ihrem Erzieher alle Ehre machte. Als gefühlvoller Musiker wußte Dr. Mayer vor allem dem ergreifenden langsamen Satz der Vierten Sinfonie innigen Ausdruck zu geben. Seine Unerschrockenheit und seine Geistesgegenwart bewies er in der Begleitung des Klavierkonzerts, als es galt, durch alle Fährnisse eines mehr oder minder improvisierten Zusammenspiels mit dem Solisten, das naturgemäß durch Proben nie im einzelnen festgelegt werden kann, hindurchzukommen.

Es glückte auch dank der wachen Intelligenz und musikalischen Bereitschaft des Solisten. Erwin Graeme, der Landesleiter der Reichsmusikerschaft in Essen, als energischer, zielbewußter Organisator des rheinischen Musiklebens bekannt, ist auch als Musiker eine festumrissene Persönlichkeit, die sich, von einer soliden Technik unterstützt, dem Werk gegenüber durchzusetzen weiß. Der Schüler d'Alberts gestaltete das Werk temperamentvoll und mit jenem Schwung, der eine Synthese von Jugendlichkeit und Männlichkeit in interessanter und höchst typischer Weise erkennen ließ.

Beide Gäste hatten beim Publikum starke Resonanz. K. L.

Schüleraufführung im Konservatorium

Aufs neue erprobte eine Reihe von Studierenden des Konservatoriums ihr bisher erworbenes Können in einem Aufführungsabend. Die Leistungen waren recht verschiedenartig. Ein junger Organist zeigte sich mit Bachs Präludium und Fuge in f-Moll als gewandter, sicherer Spieler. Der Spieler der d-Moll-Suite Bachs für Cello war leider technisch und geistig seiner Aufgabe nicht gewachsen. Für Schumann-Lieder konnte eine Gesangstudierende ihre angenehme, aber noch nicht vollkommen beherrschte Stimme ins Feld führen. Gertrude Feyerabend zeigte erneut, daß sie eine hochmusikalische Sängerin von hervorragenden stimmlichen Qualitäten ist. Ebenso konnte die Pianistin Herta Wolf eine überzeugende Talentprobe ablegen. Eine überraschend gute Leistung vollbrachten die Bläser Berger (Flöte), Schneider (Oboe), Müller (Klarinette), Bay (Fagott) und Bössert (Horn) mit einem Quintett von P. Müller.

In Günther Weigmann ist ein junger Geiger von erstaunlichen Fähigkeiten herangewachsen. Seine Technik läßt schlechthin nichts zu wünschen übrig, und der Ton verfügt schon über seltene Intensität. Ein Geiger, der zweifellos bald mehr von sich reden machen wird. K. K.

Studenten musizieren

Dozenten und Studierende des Pädagogischen Instituts vereinten sich im Festsaal ihrer Anstalt zu einem Bach-Händel-Hauskonzert, dem Alfred Richter einführende Worte vorausschickte. Das Orchester und der Chor des Instituts unter Kurt Schönes bewährter Leitung setzten sich für Händels Concerto grosso Nr. 12 in G-Dur und für bekannte Choralsätze von Bach ein. Trude Schöne-Kupfel erntete für die stilgetreu empfundene klangschöne Wiedergabe von Händel-Arien stärkste Anerkennung. Weiterhin hörte man das Konzert für zwei Violinen und Streichorchester in d-Moll und das Konzert für drei Klaviere sowie die Partita in B-Dur von Bach, in denen Dozenten und Studierende in gleicher Weise mit Hingabe am Werke waren. —s.

Musik am Hofe Friedrichs des Großen

Einen ähnlichen Abend wie den jüngsten im Volkswohl erlebte man vor kurzem schon im Gemeindesaal der Versöhnungskirche. Es waren im wesentlichen auch die gleichen Künstler, die sich zurückversetzten in die Zeit des großen Preußenkönigs und einen musikalischen Abend an seinem Hofe wiedererstehen ließen. Kammermusikus Paul Scheffel blies meisterhaft auf seiner Flöte Werke von dem damals bedeutendsten Flötisten Quantz, dessen berühmtestem Schüler, Friedrich dem Großen, und andern. Gerhard Petritt hatte sich Händels ausdrucksreiche E-Dur-Violinsonate und dankbare Tanzsätze von Martini, Haydn und Francoeur gewählt, die er mit schönem Ton und reinem Stilempfinden vortrug. Die junge, talentierte Sopranistin Käthe Lippel erbrachte mit Arien von Händel und Heinichen (diese in einer Bearbeitung von Dr. Richard Engländer) überzeugende Beweise ihres Könnens. Klavierwerke von Bach und Scarlatti hörte man von Margarete Pfab, bei der außerdem die Begleitung in besten Händen lag. Besonderen Reiz erhielt der Abend durch die historischen Kostüme, die sich die Künstler angelegt hatten und die in der Phantasie des Hörers eine längst vergessene Kultur wieder wachriefen. K. K.

Zeitgenössische Musik

Die erste Reichssendung

Zum ersten Male saßen in der vergangenen Nacht alle Musiker Deutschlands, vor allem die Kapellmeister (als Kritiker) und die Kritiker vor den Lautsprechern, um die von Reichssendeleiter Hadamovsky vor kurzem angekündigte Aktion für die zeitgenössische deutsche Musik zu erleben.

Der 1891 geborene Kurt Stiebitz, Meisterschüler von Richard Strauß, verdient es, einmal von der Oeffentlichkeit gehört zu werden. Denn seine zweite Sinfonie, die man gestern in der letzten Stunde des Tages, dargeboten vom großen Orchester des Reichssenders Berlin unter Leitung von Otto Frickhoeffer, in einer wohlgelungenen Aufführung hörte, zeugt von ernstem Streben und Ringen. Das Werk entstand, wie die Ansage mitteilte, unter dem gewaltigen Eindruck der Tat Adolf Hitlers und seiner Bewegung. Sie will also so etwas wie eine neue „Eroica" sein (worauf auch der Trauermarsch als zweiter Satz, der sieghafte Ausklang des letzten hindeutet) oder, nach dem Vorbild seines Meisters, ein neues „Heldenleben". Man könnte aber auch an Bruckner denken. Wie in dessen „Glaubens-Sinfonie" beschließt ein Choral das Stiebitzsche Werk.

Die Mittel, mit denen Stiebitz seinen Gedanken Ausdruck verleihen will, sind allerdings einem so ungeheuren Born gegenüber nicht ausgeglichen genug. Beethovenscher Ernst und Brucknerisches Pathos vertragen sich schlecht mit äußerlichen Instrumentationseffekten, mit denen Stiebitz seinen Lehrer noch zu übertrumpfen sucht.

Im ganzen aber ein Werk, das geeignet ist, die Musiker auf das Schaffen Stiebitz' aufmerksam zu machen. Es liegen, wie man aus der Einführung (für die man dankbar war, die aber gut und gerne noch etwas ausführlicher sein könnte) erfuhr, weitere zum Teil früher aufgeführte Instrumental- und außerdem Bühnenwerke vor. K. L.

— Joseph Haas' neuestes Werk „Das Lebensbuch Gottes" wird am Karfreitag unter Leitung von Kantor Heinz Schubert durch den freiwilligen und ständigen Kirchenchor der Friedenskirche zum ersten Male in Dresden aufgeführt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die schöne Lausitzer Tracht. — Landjugend beim Laienspiel auf dem Landbauerntag

Phot. A. Koch (Dr.-Bilderdienst)

300 Saarländer bewundern Dresden

Die Saarländer wollten Dresden sehen.

Gestern morgen trafen sie sich am Altmarkt, um eine Stadtwanderung zu unternehmen. Es regnete leider ein wenig, und die Türme und Mauern, Brücken und Paläste verschwammen grau in grau. Darum hätte man meinen sollen, daß den Gästen unsre Stadt ungemütlich und häßlich erschienen wäre. Aber das Gegenteil war der Fall. Ist doch bei uns alles ganz anders als in den rußigen Kohlenschächten ihrer engeren Heimat — wenngleich es auch dort Brücken und Türme und steinerne Denkmäler deutscher Städtebaukunst gibt.

Vieles hatten die Gäste schon auf ihrer ersten Durchreise in Dresden bei schönerem Wetter gesehen. Den Zwinger mit der Gemäldegalerie, die Museen und Schlösser, Anlagen und Parke. Aber immer Neues gibt es für Fremde bei uns. Denn Dresden ist eine Stadt des Unerschöpflichen und des Veränderlichen. Da sind moderne, lebhafte Großstadtstraßen, prächtig verzierte Häuserfassaden, monumentale, barocke Steingebäude, da ist Handel, Verkehr, Kunst und Leben. Die 300 Saarländer wurden nicht müde mit Schauen und Bewundern.

Sie sind voll Dankes für all das Schöne, das ihnen Sachsen bot. Die Unterkunft, die Verpflegung, Empfänge und Ehrungen. Auch für den kommenden Sommer haben schon recht viele von ihnen Einladungen nach allen Teilen Deutschlands bekommen.

*

Lehrerschaft, Elternschaft und Schülerschaft der Dürerschule und der Staatlichen Höheren Mädchenbildungsanstalt Johannstadt haben sich zusammengetan und laden 40 Schülerinnen aus dem Saargebiet nach Dresden ein. 30 davon sollen im Ostermonat durch den Vorstand des Vereins Schullandheim Gohrisch 14 Tage in das Schullandheim aufgenommen werden. Die Schulgemeinschaft der Dürerschule hat zu diesem Zwecke 5, die der Staatlichen Höheren Mädchenbildungsanstalt Johannstadt 25 Patenschaften aufgebracht. Die restlichen 10 Schülerinnen werden auf Kosten des Vereins Schülerinnenheim Seeligstadt an der Staatlichen Höheren Mädchenbildungsanstalt in den Sommerferien in das Schullandheim Seeligstadt aufgenommen.

*

Das Presseamt der DAF. teilt mit:

In dieser Woche weilen 1650 deutsche Brüder und Schwestern von der Saar im Sachsenland. In Annaberg und Aue, Johanngeorgenstadt und Eibenstock, Schwarzenberg und Olbernhau, sowie im Schwarzenberggebiet und in Johnsdorf haben die weiteren Teilnehmer freundliche Aufnahme gefunden. Als kürzlich der Ruf erging, Freiquartiere einschließlich voller Verpflegung für eine Woche zur Verfügung zu stellen, waren schon innerhalb kurzer Zeit weit mehr Meldungen eingegangen als überhaupt benötigt wurden. Gerade die Volksgenossen nahmen einen Gast auf, die selbst nicht im Ueberfluß leben.

Die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat in allen Orten Veranstaltungen für diese Woche zusammengestellt, z. B. erzgebirgische Heimatabende, Theaterbesuche und Besichtigungen von Betrieben.

In den Deutschen von der Saar wird durch diese erlebnisreichen Tage das Gefühl gestärkt werden, daß auch das sächsische Volk ihre Heimkehr ins Reich von Herzen begrüßt.

Der Kampf um das beste Schaufenster

Als Auftakt des Reichsberufswettkampfes führt die Berufshauptgruppe der Kaufmanns- und Bürogehilfen und Behördenangestellten einen Schaufensterwettbewerb durch. Im Rahmen unserer zusätzlichen Berufsschulungsarbeit wollen wir durch den Schaufensterwettbewerb als eine Teilaufgabe des Reichsberufswettkampfes dem kaufmännischen Nachwuchs im Einzelhandel Gelegenheit geben, sich frühzeitig und gründlich mit der Werbung durch eine gute Schaufensterdekoration zu befassen. Dieser Schaufensterwettbewerb wird durchgeführt in der Woche vom 17. bis 24. Februar.

Für diese Zeit haben viele größere und kleinere Einzelhandelsfirmen aus Dresden ohne weiteres bereitwillig einen Teil ihrer Schaufenster zur Verfügung gestellt.

Die Reichsjugendführung und die Deutsche Arbeitsfront, die Träger des Reichsberufswettkampfes und damit auch des Schaufensterwettbewerbes, rufen alle im Einzelhandel beschäftigten Kaufmannslehrlinge und Jungkaufleute vom 15. bis 21. Lebensjahr zur Beteiligung an diesem Schaufensterwettbewerb auf.

Die Kaufmannslehrlinge und Jungkaufleute des Einzelhandels setzen sich am besten sofort mit ihrer Firmenleitung in Verbindung und bitten um die Bereitstellung eines Schaufensters. Anmeldung bei der Kreisjugendwaltung der Reichsberufsgruppen der Angestellten in der DAF., Platz der SA. 14, Ruf 24 860, Hausapparat 147. Auskünfte dort.

Schmid, Kreiswalter der DAF., Holzmann, Kreisjugendwalter der DAF., Segel, Oberbannführer, Alois Zehle, Wettbewerbsleiter und Kreisjugendwalter der DAF.

*

Gerade in den Geschäften in den Nebenstraßen und Kleinstädten liegt die Schaufenstergestaltung oft noch im argen, während die Einzelhandelsbetriebe in den großen Geschäftsstraßen die Bedeutung des Schaufensters in seinem ganzen Ausmaß erkannt haben. Aber auch die in den andern Einzelhandelsbetrieben tätigen jungen Berufskameraden sollen ihr Können und ihren Leistungswillen einmal beweisen. Jeder junge Kamerad und jede junge Kameradin sollen dabei davon überzeugt sein können, daß man sie „entdecken" wird, auch wenn sie in einem kleinen Laden in einer Seitenstraße ihre Pflicht an ihrem Arbeitsplatz erfüllen.

Bei der Beurteilung der einzelnen Wettbewerbsfenster werden die Prüfungsausschüsse den Charakter als Wettbewerb der Jugend berücksichtigen. Es handelt sich bei den Teilnehmern um den noch in Ausbildung befindlichen Nachwuchs, dessen Weiterbildung nur mit aufbauender Kritik gedient werden kann.

Bei der Bewertung der Schaufenster müssen die Wettbewerber auch angeben, welche Idee, welchen Plan sie hatten, als sie an die Schaufenstergestaltung herangingen, weil dann auch bei minder gut gelungener Ausführung der Wettbewerber darauf aufmerksam gemacht werden kann, daß es seine Pflicht ist, Anlage und Fähigkeiten durch systematische Arbeit in der zusätzlichen Berufsschulung zu einem wirklichen Erfolg werden zu lassen. DAF. und HJ. wollen nicht den einseitigen und eigennützigen Berufsstreber, sondern den jungen Nationalsozialisten, der sich stets der Pflichten seiner Nation gegenüber bewußt ist und sich deshalb auch dem Dienst in einer nationalsozialistischen Formation unterzieht. Nicht dadurch wird das zum Ausdruck gebracht, daß die Teilnehmer nun in den Schaufenstern politische Symbole verwenden. Vielmehr heißt es: in Gesinnung und Ausdruck deutsch, wahr, geschmackvoll! Jeder Geschäftsinhaber, der seine Schaufenster für den Wettbewerb zur Verfügung gestellt hat, wird spüren, daß er hier auch für ihn arbeitet. Wenn sich der Berufsnachwuchs in seinem Betriebe aus freiem Willen einer solchen Leistungsprüfung unterzieht, dann wird er ihm als Lehrherr auch künftig noch gründlicher und ausgiebiger als seither Gelegenheit geben, auf diesem Gebiet seine Lehrausbildung zu vervollkommnen.

*

Mit zwei gewaltigen Veranstaltungen in Chemnitz und Meißen haben die Kundgebungen zum 2. Reichsberufswettkampf in Sachsen begonnen. Fast überall finden diese Kundgebungen der Jungarbeiterschaft nicht in Sälen statt, sondern an den Stätten der Arbeit, in den Maschinenhallen und Fabrikräumen. Denn dort ist auch der Kampf geführt worden um jeden einzelnen deutschen Jungarbeiter.

Die Arbeit im neuen Staat ist nicht lediglich Mittel zum Erwerb, sondern Verpflichtung, Dienst am Volke. Dies hat vor allem die deutsche Jugend erkannt, und aus dieser Erkenntnis heraus führt sie alljährlich den Reichsberufswettkampf durch, jenes gigantische Ringen um die besten Leistungen im Beruf, in der Arbeit. Daß darüber hinaus im kommenden 2. Reichsberufswettkampf auch noch gewisse sportliche Leistungen verlangt werden, zeugt von dem Willen der Hitlerjugend, die nicht Berufsstreber züchten will, sondern Kameraden erziehen, die auf allen Gebieten — weltanschaulich, beruflich und körperlich — eine persönliche Höchstleistung erreichen wollen.

Und diese persönliche Höchstleistung gilt der Gemeinschaft: Dienst am Volke.

„Der Weltkrieg, wie er wirklich war!"

Das Völkerringen von 1914 bis 1918, das mit einem ungeheuren Wettrüsten begann und in einer menschenvernichtenden Materialschlacht endete, filmisch zu erfassen und so darzustellen, daß es nichts von seiner gigantischen Größe verliert, ist eine geschichtliche Aufgabe. Der Weltkriegsfilm, den die Ufa hergestellt hat, hat diese Aufgabe zu erfüllen versucht. Der Krieg ist hier nicht Hintergrund eines persönlichen Schicksals, sondern die Sache, vor der der Einzelne und seine Not verblassen. Fürsten und Staatsmänner der Zeit tauchen vor der Kamera auf, die Schritte der ersten Soldaten klingen über das Pflaster, dazwischen erscheint das erschütternde Bild eines deutschen Bauern, der den Pflug seinem Jungen in die Hand gibt und dem Rufe folgt, der durch Städte und Dörfer klingt: Vaterland in Not!

Die U.T.-Lichtspiele bringen diesen Kriegsfilm am Freitag und Sonnabend 22.45 Uhr und am Sonntag vormittags 11 Uhr.

Ein Glaube: Adolf Hitler!

In der im Hotel Stadt Petersburg stattfindenden 1. Amtswalterbesprechung der NS. Volkswohlfahrt im Jahre 1935 waren sämtliche Ortsgruppenamtsleiter der NSV. im Kreis Dresden und deren nächste Mitarbeiter erschienen.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Kreisamtsleiters Pg. Spiegelberg sprach Gauamtsleiter Büttner. Er ging aus von den ungeheuren Leistungen des WHW., die nur durch die große Opferbereitschaft des ganzen deutschen Volkes möglich geworden sind, und stellte als Beweis dieser nationalen Einsatzbereitschaft die Zahlen des WHW. 1933/34 mit einer Leistung von 358 000 000 M. und der Zeppelinspende mit einer Leistung von 7 000 000 M. gegenüber.

Eventuelle Reibungen im WHW. dürfen jedoch, so sagte er, keinesfalls zu Meckereien Anlaß geben, vielmehr müßten sachliche Beschwerden auf jeden Fall geprüft und beachtet werden. Er sprach noch einmal von den Erfolgen dieser Arbeit: während früher das Winterhilfswerk eine Einrichtung verschiedener Organisationen und Vereine war, wird es jetzt als Einrichtung des nationalsozialistischen Staates vom ganzen deutschen Volke gestützt und getragen.

Die kommenden großen Aufgaben der NSV. werden schlagartig am 1. April wieder einsetzen. In der Mitgliederwerbung und Schulungsarbeit an allen in der NSV. Tätigen seien die hervorstechendsten Aufgaben der NSV. zu suchen, die es nach Beendigung des WHW. zu bearbeiten geben wird. Begrüßenswertes Ziel sei ferner die enge Zusammenarbeit zwischen NSV. und amtlicher Fürsorge.

Gauamtsleiter Büttner gab grundlegende Richtlinien für ein gutes und gedeihliches Zusammenarbeiten und schloß mit der Bitte, sich voll für diese Aufgaben einzusetzen und zu bedenken, daß alles, was die NSV. tue, für unsere Familien getan werde.

Nachdem noch von seiten der Ortsgruppenamtsleiter vordringliche Fragen vorgebracht wurden, teilte Kreisamtsleiter Pg. Spiegelberg dem Gauamtsleiter mit, daß der Kreis Dresden bereits jetzt für die großen Arbeiten nach dem WHW. gerüstet sei, daß der Kreis Dresden deshalb die Arbeiten mit Erfolg lösen werde, weil Vertrauen und fanatischer Wille die Grundlagen seines Handelns überhaupt seien. Der Kreisamtsleiter ersuchte die Ortsgruppenamtsleiter, ihm durch ihr Vertrauen die Arbeit zu erleichtern. Er stehe zu seinen Amtsleitern, aber er müsse auch erwarten, daß die Amtsleiter in ihm nicht nur die vorgesetzte Dienststelle, sondern den Kameraden sehen müßten, der gewillt sei, mit ihnen gemeinsam an der Erreichung des gesteckten Zieles zu arbeiten. Möglich sei dies aber nur, wenn jeder auch bei der kleinsten Arbeit voll seine Pflicht erfülle und sich sage, daß er die Arbeit vom Führer bekommen hat. „Wir haben einen Glauben, einen Glauben an Adolf Hitler, einen Glauben an Deutschland."

Schaffende deutsche Jugend herhören!

Parole zum Morgenappell am 16. Februar

Das ist an ihm das Größte: Daß er nicht nur unser Führer ist und vieler Held, sondern er selber gerade, fest und schlicht.

Unfallverhütungstag bei der Reichsbahn

Im Dresdner Bezirk am 19. Februar

Die Reichsbahndirektion Dresden veranstaltet am 19. Februar auf allen Dienststellen des Bau-, Betriebs- und Verkehrsdienstes ihres Bezirks einen großangelegten Unfallverhütungstag. Die Reichsbahn weiß, welche Verantwortung sie dem ganzen Volke gegenüber trägt. Tagein, tagaus rollen die Eisenbahnzüge durch deutsches Land. Millionen vertrauen ihr Leben und Gut an. Sie bringt den deutschen Arbeiter in die Fabriken und Schächte, sie führt täglich Tausende und aber Tausende in die Großstädte und wieder heraus. So ist sie zu jeder Zeit und zu jedem Anlaß bereit, jedem Volksgenossen Helfer zu sein.

Von 100 Unfällen können 70 vermieden werden, denn diese 70 sind auf eigenes Verschulden zurückzuführen. Am 19. Februar werden die Unfallverhütungsbilder auf allen sächsischen Bahnhöfen an diese Tatsache mahnen. Am gleichen Tag sind alle sächsischen Eisenbahner aufgerufen, besonders aufmerksam zu arbeiten und alle Schlupfwinkel aufzuspüren, wo der Unfallteufel hocken könnte. Auf allen Dienststellen wird eine besondere Unterrichtsstunde über Unfallverhütung abgehalten. Es wird der toten Berufskameraden gedacht, die im Jahre 1934 durch Unfälle jäh aus unserer Mitte gerissen wurden. Die Vorstände aller Dienststellen gehen ihre Dienstbereiche ab und prüfen nach, ob alles in Ordnung ist. Ob die Rangierwege unfallsicher sind, ob das Handwerksgerät in rechter Beschaffenheit ist, ob der Oberbau keine Mängel hat, ob nicht irgendwo ein Schaden ist und sei er noch so klein, der im verhängnisvollen Augenblick zum Unglück führen könnte. Ein Mitglied der Reichsbahndirektion spricht an diesem Tage im Rundfunk und alle dienstfreien und dienstlich abkömmlichen Eisenbahner hören zu.

In diesem Großkampftag ruft die Reichsbahndirektion Dresden nicht nur ihre Gefolgsmänner auf. Sie wendet sich auch an alle Volksgenossen in Stadt und Land: Helft uns mit in diesem Kampf! Wir kämpfen nicht nur für uns und unsre Eisenbahner. Wir kämpfen auch für euch und eure Familie!

Wesentliche Fahrpreisvergünstigungen auf der Reichsbahn!
Auskunft durch Reisebüros und Fahrkartenausgaben!

Automarkt Verkäufe

1 Güterfernverkehrs-Genehmigung zu verkaufen. Offerten u. „M Z 2129" Exp. d. Bl.

4-PS-Opel 2 Sitze, m. allem Zubeh., in fabrik. Zust., verk. bill. Schmeiser-Kraftfahrz., Marschallstr. 31b.

Motorräder Verkäufe

200-ccm-DKW unterh., bill. z. verk. Grossenhain, Str. Nr. 30, 2. Hof.

Fahrräder Phänomen, Görlitz, Adler, Hercules, Cito Anz. 10.- Rate 1.50 Spezialräder v. 35.— Haufe nur Wettinerstr. 20 Das 2. Geschäft vom Postplatz

Motorräder Kaufgesuche

Motorräder Fahrräder **gesucht** dringend Bedarf — Kasse Tel. 11478 — Palmstr. 15, Hof l.

Fahrräder gebr., v. 15.- an, Ballon bei, billig. Fahrrad-Lange Rlaunstr., bill., Eing. Wilsdruffer Str.

Motorräd. u. gebr. Fahrräder sucht dringend, Bedarf, Kasse, Tel. 11478, Palmstr. 15, Hof l.

2. gen. [illegible] 1 Motorrad, [illegible] Weiwa, [illegible] Konrad, Meissen b. Briesnitz.

Fahrräder Verkäufe

Einige zurückgest. Ballonräder bill. [illegible]

Fahrräder von 35.— M. an **Ballon** v. 45.— M. an Ferner preiswert **Markenräder Spezialhaus** Radler und Bastler **Wettinerstraße 10**

STOEWER, jetzt Mosczinskystr. 7

Stoewer-Automobil-Vertrieb Wilhelm Wagenknecht Generalvertretung der Stoewer-Werke A.-G. vorm. Gebr. Stoewer, Stettin **Heute Eröffnung meiner Wagen-Ausstellung**

STOEWER Ruf 29500

STOEWER

Fahrräder jetzt sehr billig Anz. 10.— Wochenrate 1.50 Heilmann, Freiberger Pl. 26.

Verkäufe Verschiedenes

Schreibmaschinen Erika, Ideal, Continental, verk. bill. Maurer, Viktoriastr. 1, I. r.

Nähmasch. [illegible] Gr. Zwingerstr. 8, 2.

Phoenix-Nähmaschinen, auch leichte Teilzahlg. Dorn, Freiberg. Straße 3

[illegible] Anzüge u. Mäntel [illegible]

[illegible] Mantel, [illegible] Schulz, Scheffelstr. 4, 3.

Jetzt sehr billig neue u. fast neue Anzüge u. Mäntel v. 8. 12. 15. [illegible] Leder., Joppen, Lederolmäntel, Zager, Webergasse 33.

[illegible] Möbel, [illegible] Nicolaistr. 10, I.

Lad., verm. u. abl. **Möbel** Viktoriastr. 5, pt. l.

Chaiselongues Couchs sehr bill. Dürerstr. 17, pt.

Schlafzimm. neue Modelle von 350 M. an
Küchen Stell., m. Aufsat., von 135 M. an
Speisezimm. einzelne Büfetts von 128 M. an
Couchs, Sofas von 65 M. an
Möbel-Jaffé Marschallstr. 34

Lederjacken Liebe Breugsen. nach Rauch 21 Gr. Brüdera.

Achtung! [illegible] Freiberger Str. 12.

Oefen, Herde Gr. Zwingerstr. 15.

Tiermarkt

Schäferhunde bill. verkf. [illegible] Louisenstr. 3, 4. l.

Für die Dame! [illegible] „Seidenstrümpfen" Centralhandepart Fritz-Reuter-Str.

Stoßkarre [illegible] Schäferhund [illegible]

Gebrauchte **Herren Schneider-Nähmaschinen** und 1 gebr. **Sattlermaschine** f. leichte Lederarbeiten, einwandfrei nähend, bill. zu vk. **Winkler-Laden** Dresden- Struvestr. 9.

Musik zwischen Schornsteinen

Diesmal war's in der „Universelle", dort draußen an der Zwickauer Straße, wo rauchende Schornsteine und gewaltige Fabrikmauern emporragen, daß rasselnde Fahrzeuge und schneidige Militärmusik die gerade zur Frühstückspause herauseilenden Frauen und Männer der Arbeit, ja die ganze Bevölkerung der anliegenden Straßen aufhorchen machten. Die 12. Mschk. des IR. Dresden kehrte vom Uebungsmarsch zurück und hielt gegenüber dem Gebäudeblock der Zigarettenmaschinen fabrik kurze Rast. Im Augenblick war alles bunt und schwarz von Menschen; kaum, daß die enge Hofeinfahrt die Massen der Neugierigen aufnehmen konnte. Mitten im wimmelnden Menschenhaufen standen die schmucken Kerls der Kapelle des IR. Dresden um ihren Obermusikmeister Weichselgärtner und schmetterten Marsch um Marsch, Lied um Lied.

Aber das war nicht das einzige, was in den brodelnden Kessel des kleinen Hofs förmlich hineinzog. Ueber die Köpfe der Menge hinweg blinkte der Nachrichtentrupp mit rasch aufgestelltem Gerät seine roten Signale. Das mußte doch jeder einmal gesehen haben, wenn er die geheimnisvollen Zeichen auch nicht verstand. Aber Blinker und Empfänger lächelten. Da wird's schon des situationseigenen Sinnes nicht entbehrt haben, was sie sich kundtaten.

In irgendeinem Nachbargarten an einem Scherenfernrohr, das ein freundlicher Feldwebel eingerichtet hatte, war das Gedränge besonders stark. Natürlich! Warum nicht einen Blick in die unsichtbaren Gefilde des Nachbargrundstücks tun, wo's doch umsonst ist!

„Maxe, da siehste weeß Gott, Sachen, die de hier gar nicht sehen kannst!" meinte einer, der eben durchgeguckt hatte. Drüben, am Straßenrande, entlang den bespannten Fahrzeugen, war bald ein förmlicher Instruktionsdienst im Gange. Jeder Gefreite und Mann, der etwas wußte, mußte ran.

„Was ist das hier?" — „Das ist der Wasserkasten mit Schlauch!" — „Und das?" — „Das sind Munitionskästen." — „Und das Ding hier?" — „Das ist die Düse." — „Mensch, Düse? Was ist denn Düse?" — „Na, so und so und so." — „Aha! Knorke!"

Arm in Arm, Kittel an Kittel schlenderten die weniger Wißbegierigen einher. Ein Weilchen nur. Kommandos, Pfiffe. Der letzte Marsch verklang. Dann winkten sie von den Fabriktoren und Fenstern, während die Feldgrauen zu Pferden und Fahrzeugen sprangen. Und los ging's von neuem.

Aus dem Dresdner Polizeibericht

Von Beamten der 18. Schutzpolizeiwache wurden am 9. Februar zwei 20 und 27 Jahre alte Männer festgenommen, weil sie am Tage zuvor einen Einbruch in eine Niederlage verübt hatten. Die Diebesbeute wurde noch in ihrem Besitz gefunden. Dem einen der Festgenommenen wurden drei weitere Einbruchsdiebstähle nachgewiesen. U. a. hatte er vor einiger Zeit einen gleichen Einbruch in die Niederlage verübt. Sein Vater und sein Bruder haben sich der Hehlerei schuldig gemacht. Bei zwei Einbrüchen wurden zwei 16 und 17 Jahre alte Brüder als Mittäter ermittelt.

Ein Angestellter der Wach- und Schließgesellschaft fand in der Nacht zum Freitag die Zugangstür zu einem Lebensmittelgeschäft am Weißeritzufer offen vor. Einbrecher hatten sich mit Nachschlüsseln Zugang verschafft und im Innern Pulte, Schreibtischkästen und die Kasse aufgebrochen. Gestohlen wurde nur ein kleinerer Geldbetrag. — Im Büro einer Firma an der Friedrichstraße erlangten Verbrecher, die nach Zertrümmern einer Fensterscheibe eingestiegen waren, außer einem kleineren Geldbetrag einen grauen Herrenübergangsmantel, eine Box-Kamera 6×9 in brauner Ledertasche u. a. m. — In einer Ermittlungssache ist es für die Kriminalpolizei von Wichtigkeit, festzustellen, wer im Besitz des Radiogeräts „Volksempfänger Nr. 54 820" ist.

Nach einer bei dem Kriminalamt eingegangenen Anzeige will eine Haustochter am 12. Februar gegen 18 Uhr auf der Cranachstraße vor dem Grundstück Nr. 1 von einem jungen Mann überfallen und ihrer Handtasche beraubt worden sein. Obwohl zu jener Zeit an dieser Stelle reger Verkehr herrschte, haben sich Zeugen des Vorganges bisher nicht ermitteln lassen.

„Wir fahren ins Emsland"

Die Abteilung 7/L 154 Dresden-Friedrichstadt des hiesigen Arbeitsdienstes wird Ende Februar dem Rufe des Führers folgen und ins Emsland gehen, um dort das Bourtanger Moor zu entwässern und zu kultivieren. So feierte denn die Abteilung im Drei-Kaiser-Hof ihren Abschied von der Stadt Dresden.

Da standen die grauen Soldaten der Arbeit stramm in Reih und Glied im fahnengeschmückten Saal, — die Gestalten gestrafft, die Gesichter gesundgerötet und mit einem Schimmer von Vorfreude überzogen. Eine verantwortungsvolle aber schöne und ehrenvolle Aufgabe war ihnen gegeben!

Der Musikzug des Gaues 15 spielte beim Einmarsch der Fahnen. Dann ging das Fest vonstatten, zu dem auch u. a. der Gauarbeitsführer erschienen war.

Es war ein Tanzabend — ein Atemholen für die Reichsarbeiter vor neuem schweren Schaffen.

Nur wenige Tage noch, dann stehen sie draußen, machen deutsches Land urbar, für deutsche Bauern.

— **40 Jahre Kriegerverein „Kameradschaft 139er".** Wieder einmal trafen sich die Kameraden des früheren Regiments 139. Besonders festlich hatten sie den Saal von Hammers Hotel zum Empfang der Gäste anläßlich des 40. Gründungsfestes ihres Kriegervereins ausgeschmückt. Musikmeister Waldau mit seinem Trompeterkorps des Artillerieregiments Dresden bot ein ausgewähltes Konzert. Sodann erfolgte der Fahneneinmarsch der Brudervereine, die aus Chemnitz, Döbeln, Leipzig u. a. Abordnungen entsandt hatten. Vereinsführer Kamerad Kopf begrüßte die Gäste, unter denen man Generalleutnant a. D. Naden und Generalmajor a. D. Fischer sowie Generaloberarzt San.-Rat Dr. Hopf neben andern höheren Persönlichkeiten bemerkte, und gab einen Ueberblick aus der Vereinsgeschichte. „Im Geiste unseres Führers, so schloß der Redner, treten wir in das 5. Jahrzehnt ein: jeder an seiner Stelle, jederzeit einsatzbereit für unser geliebtes deutsches Vaterland!" Nach einem von Frau Charlotte Penzel gesprochenen Prolog hielt Pfarrer Seufert (Leipzig) die Festrede. Er erinnerte an das stolze Regiment, das in Döbeln, seiner alten Garnisonstadt, mit der Bevölkerung eng verwachsen war. Im großen Krieg haben sich die 139er tapfer geschlagen, und die dort erprobte Kameradschaft umschlingt noch heute die alten Kameraden. Heute würden wieder feste und starke Charaktere gebraucht, und es müsse jeder treu der Tradition bleiben. „Was man ist und was man hat, so schloß Pfarrer Seufert, verdankt man nur dem deutschen Vaterland!" Wohlklingende Männerchöre brachte der deutsche Kriegergesangverein unter Tonkünstler Otto Neubert.

— **Verbunden durch die Briefmarke.** Gemeinsame Ideale verbinden auch Menschen und Kreise, die einander sonst im Leben ferner stehen. Auch die Briefmarke kann solche Verbindung schaffen, wie das Beispiel des Internationalen Philatelistenklubs beweist. Am Donnerstag konnte er im „Johanneshof" schon sein 20jähriges Stiftungsfest begehen. Wie der Ehrenvorsitzende, Rechtsanwalt Schlechte, hervorhob, hat der Klub von jeher Mitglieder verschiedenster Kreise in sich vereint. Die positive Arbeit spiegelt sich in der Angabe wieder, daß im Laufe dieser 20 Jahre 160 Vortragsabende stattgefunden haben, nicht gerechnet die Zusammenkünfte, bei denen Sammlungen vorgelegt worden sind. Die 1920 bewirkte Gründung der Briefmarkenverwertungsgesellschaft hat sich zum Segen der Sammler ausgewirkt. Rechtsanwalt Dr. Freiberg hob die Einmütigkeit hervor, die jederzeit im Klub geherrscht habe, und Architekt Lehmann wußte sehr überzeugend das Sammeln als Angelegenheit des Gemüts zu kennzeichnen. Vertreter des Briefmarkensammlervereins der Dresdner Polizeibeamten und des Vereins für Briefmarkenkunde sprachen Glückwünsche aus und so verlief der Abend in vorbildlicher Weise — gemütlich und anregend zugleich. Rechtsanwalt Schlechte erhielt die Urkunde über seine Ehrenmitgliedschaft überreicht, und die Herzlichkeit, mit der dies geschah, spricht für den im Klub herrschenden Geist.

— **Musikalische Feierstunde in der Diakonissenkirche.** Kantor Rudolf Schmidt hat in der Reihe seiner in der Diakonissenanstalt veranstalteten Abendmusiken mit der letzten Feierstunde einen Höhepunkt erreicht. Denn daß es ihm möglich ist, mit seinem doch reinen Laienchor ein Werk wie die „Kleine geistliche Abendmusik" für eine Einzelstimme, dreistimmigen gemischten Chor, zwei Geigen und Continuo (Orgel) von Hugo Distler (Op. 6, Nr. 1) aufzuführen, zeugt von großem künstlerischen Verantwortungsbewußtsein bei den Sängern und ihrem Leiter, zeugt vor allem davon, zu welch famosen Leistungen Kantor Schmidt in intensivster Arbeit diesen Chor befähigt hat. Distler, der junge Lübecker Kantor, betätigt sich auch mit diesem Werk als die stärkste Verheißung auf kirchenmusikalischem Gebiete. Wie in seinen späteren Werken (wir kennen vom Kreuzchor namentlich die „Geistliche Chormusik" Op. 12), kommt auch bereits hier die liturgische Gebundenheit seiner Musik zum Ausdruck, die den Choral ins Zentrum der Betrachtung stellt. Die drei Choralverse werden durch zwei freie Kantatensätze unterbrochen, in denen Chor und Solosopran (prachtvoll gesungen von Hertha Böhmel) in Melodien von ergreifend-schlichter Frömmigkeit abwechseln. Violinen und Orgel umrahmen den Gesang; natürlich ist auch diese Materie mit meisterhafter Satzkunst und reifer Kenntnis der verschiedenartigen Klangwirkungen geschrieben. — Aus dem übrigen Programm verdienen Erwähnung: Kreuzkantor Mauersbergers wundervoll-inniges „Es ist so still geworden" (Sopran, Chor und Orgel), das friedvolle, wie von der Schau ins Jenseits inspirierte Largo aus Bachs Konzert für zwei Violinen in d-Moll (von Hilde Tähnert und Ina Mitting mit schönem Ton und tiefer Empfindung gespielt), einige höchst reizvolle Stücke für Blockflöten (Hinkensteiner Singkreis) von Scheidt, Joh. Jac. Löwe und Hasler sowie Kantor Schmidts vorzüglicher Vortrag (Registrierung) von Bachs Präludium und Fuge a-Moll. Die Orgelbegleitung war der Diakonisse Charl. Heilmann zu danken. W.

— **Im König-Georg-Gymnasium** wurde das Märchen „Von einem, der auszog, das Gruseln zu lernen" aufgeführt. Die acht Bilder des Spiels gaben den jugendlichen Gestaltern ein breites Betätigungsfeld. Die Aufführung wurde am 11. Februar für einen weiteren Kreis und am 12. Februar für die Schüler und Schülerinnen der 56. Volksschule wiederholt.

— **Die Altstädter Höhere Mädchenschule,** Zinzendorfstraße Nr. 15, stellt vom 18. bis mit 20. Februar Arbeiten ihrer Frauenschülerinnen aus. Führungen durch die Ausstellung finden täglich von 16 bis 19 Uhr statt.

— **Geschäftsstenographenprüfung** der Handelskammer am 10. März vormittags. Anmeldeschluß: Ende Februar.

— **Die Gabelsberger-Feier,** das Fest der Dresdner Stenographen, findet am 17. Februar 17 Uhr im Großen Saale des Städtischen Ausstellungspalastes statt. Die Kapelle des Artillerieregiments Dresden, Musikmeister Waldau, spielt zum Konzert und zum Tanz. Der Reingewinn ist für den Weihnachtsfonds des Kreisgebiets bestimmt.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
14. Februar	+ 46	+ 12	− 9	− 15	− 52	− 60	− 56	− 39	− 182
15. Februar	+ 51	− 4	− 4	− 32	− 60	− 50	− 60	− 4	− 180

Wasserwärme in Dresden am 15. Februar früh: 2,5 Grad C.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Das Landjahr für Mädel in Sachsen eröffnet

* **Klingenberg-Colmnitz,** 14. Februar

Hier wurde auf Grund der guten Zusammenarbeit zwischen dem Obergau Sachsen des BDM., dem Volksbildungsministerium und der Landesbauernschaft das erste Landjahrheim für Mädel eingeweiht. Die Eröffnung fand unter freiem Himmel in Form einer feierlichen Hissung der Hitlerjugend-Fahne statt. Unter den zahlreichen Gästen waren u. a. Landesbauernführer Körner, Gauschulungsleiter Studentkowski, Kreisleiter Walther, Vertreter des Volksbildungsministeriums, des Landesarbeitsamtes und sonstiger Stellen des Staates und der Bewegung erschienen.

Die Beauftragte des Volksbildungsministeriums für Landjahrmaßnahmen, Mädelscharführerin Irmgard Doering, ging zuerst auf die erzieherische Aufgabe der neuen Einrichtung ein. 14- bis 15jährige, schulentlassene Mädel aus den sächsischen Großstädten, sollen acht Monate lang in Landjahrheimen unter der Leitung bewährter BDM.-Führerinnen erzogen werden. Klingenberg-Colmnitz stellt den ersten, wegweisenden Versuch dieser Art dar.

Landesbauernführer Körner stellte anschließend die hohe Stadt und Land verbindende Aufgabe der Landjahrerziehung heraus, die in einem Industrieland wie Sachsen besonders wertvoll sei.

Die Führerin des Obergaues Sachsen des BDM., Rosemarie Brüß, betonte, daß endlich mit der Landjahrerziehung die Möglichkeit da sei, schulentlassenen Mädeln vor ihrem Eintritt in den Beruf das große Erlebnis der Scholle zu geben. Sie werden dadurch widerstandsfähiger gegen die Einflüsse der Großstadt sein und aus nationalsozialistischem Geiste heraus weiterbauen können am Staate des Führers. Nach den Worten der Obergauführerin stieg die Hitlerjugendfahne unter dem Gesang des Fahnenliedes empor.

Vor dem Sondergericht

sd. **Freiberg.** Am Donnerstag verhandelte das Sondergericht gegen Paul Jurjanz, Franz Krolop, Oskar Mückenberger, Willi Wienhold, Marie Voigt, Hermann Zerche, Fritz Rabe, Ehepaar Zinke, Franz Böhme, Auguste Lewinson und Walter Stiller aus Dresden. Wie so manche der alten Kommunisten hatten auch diese Angeklagten geglaubt, den Zusammenhang der alten KPD. aufrechterhalten zu können. Alle waren geständig bis auf Mückenberger, der auch wegen mangelnder Beweise freigesprochen werden mußte. Gegen Krolop und Ehefrau Zinke wurde das Verfahren nach dem Straffreiheitsgesetz eingestellt. Marie Voigt erhielt ein Jahr, Auguste Lewinson 10 Monate, Stiller und Zerche je 9 Monate, Jurjanz, Zinke und Böhme je 8 Monate und Wienhold 7 Monate Gefängnis.

Bautzens neuer Oberbürgermeister

sd. **Bautzen.** Die Stadtverordneten stimmten einem Antrage zu, nach dem Dr. jur. W. Förster, der seit 1933 kommissarisch mit der Betreuung des nicht besetzten Oberbürgermeisteramtes beauftragt war, wieder die Amtsbezeichnung Bürgermeister trägt. Gleichzeitig wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, das Bautzner Oberbürgermeisteramt wieder neu zu besetzen und dazu Rechtsanwalt Dr. jur. Opitz (Plauen) zu berufen. Der Antrag wurde durch Kreisleiter der NSDAP. Martin ausführlich begründet.

Der neue Oberbürgermeister wurde 1886 in Berlin geboren und studierte Jura und Volkswirtschaft. Er unternahm zu seiner Weiterbildung Auslandreisen, die er vornehmlich zum Studium der Rechts- und Wirtschaftsverhältnisse verwendete. Im Felde wurde er im Herbst 1914 schwer verwundet. Er war ein Jahr kriegsdienstunfähig und arbeitete in dieser Zeit im Auswärtigen Amt in Berlin. Seit 1915 war er Marineflieger in Flandern und mit dem E. K. 1. Klasse ausgezeichnet. Später war er Rechtsberater großer Verbände. Seit 1920 war er in Plauen als Rechtsanwalt tätig.

Böse Folgen einer Züchtigung

sd. **Zittau.** Ein auf der Nordstraße wohnhafter Einwohner schüttelte sein dreijähriges Kind wegen einer Unart heftig und warf es auf das Sofa in seiner Wohnung. Der kleine Knabe verfiel kurz darauf in Krampf. Am Nachmittag starb der Knabe. Weil der Jähzornige sein Kind immer streng behandelt und oft geschlagen haben soll, wurde er in Untersuchungshaft genommen.

Das Brüderchen gerettet

j. **Rathmannsdorf.** Auf dem Eis brach auf dem Gemeindeborn in der Nähe der Ziegelei das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Riher ein. Es wurde zum Glück von seiner Schwester noch im letzten Augenblick am Bein gepackt und aus dem nassen Element gezogen.

Im Egerland entsteht ein See

f. **Franzensbad.** Zwischen Eger und Franzensbad wurde mit der Durchführung eines interessanten Projekts begonnen. Am Fuß des erloschenen Vulkans Kammerbühl, der bekanntlich in den geologischen Studien Goethes eine besondere Rolle spielte, dehnt sich in riesigen Ausmaßen ein Becken, das im Diluvium mit einem See bedeckt war. Zahlreiche große Teiche liegen noch heute in dieser Niederung; die heute trockenen Teile sind hauptsächlich Moore und Weiden. Durch Versperrung der Abflüsse aus den Teichen wird die Verbindung zwischen diesen wiederhergestellt und das ganze große Becken unter Wasser gesetzt werden. In weniger als einem Jahr wird in der erwähnten Niederung der zweitgrößte See Böhmens mit einer Fläche von mehreren hundert Hektar entstanden sein. Die reizvolle Gegend wird bedeutend bereichert werden.

Versammlungsplan für 16. Februar

NSDAP. OGr. Loschwitz: Film im Gasth. Kamerun, Neuloschwitz.

NSBO. Stützpunkte Löbtau und Wölfnitz: 20 Uhr Kameradschaftsabend im Gasthof Wölfnitz; Stützpunkt Stephanienplatz: Vortrag Pf. Koch: „Heiteres und Ernstes aus dem Schützengraben" im Restaurant Jölmer-Hof, Borsbergstraße 42.

DAF. Ortsgruppe bzw. Betriebszelle: 18.30 Uhr Am Zwinger, Postscheckamt, Fahrt ins Schwarze; 19 Uhr Hauptbahnhof, Reichsbahn, Lagerkeller Kameradschaftsabend; 19 Uhr Pirn. Vorstadt, Kristallpalast Kameradschaftsabend; 19 Uhr Drewag, Gasth. Wachwitz, Kameradschaftsabend; 19.30 Uhr Gruna, Mimosa AG., Grüne Wiese Kameradschaftsabend; 20 Uhr Reick, Elbewerke, Agl. Garten Kameradschaftsabend; 20 Uhr Stadt. Sparkasse, Kaulbachhof Kameradsch.-Abend; 20 Uhr Straßenbahn, Kristallpalast Amtsw.-Sitz.; 20 Uhr Reick, Gasthof Reick Amtsw.-Sitz. (Redner: Pg. Osternack); 20 Uhr Schönfeld, Rittergut Schönfeld, Erbgericht Betr.-Versl.; 20 Uhr Seidnitz, Gasthof Dobritz Konzertabend; 20 Uhr Mosite, Hauptbahnhof, Weißenblickschen Kameradschaftsabend.

Berufsgruppen der Angestellten. Kaufmannsgehilfen, Fachschaft Industrie, Fachgruppe Chemie (Sonnabend und Sonntag, 17. Februar): Wochenendlehrgang: „Einführung in die organische Chemie." Beginn wird noch bekanntgegeben. Canalettostraße 12. Fachgruppe Metall- und metallverarbeitende Industrie (Sonnabend und Sonntag, 17. Febr.): Wochenendlehrgang: „Rechenschieber und Rechentafel in der Hand des Metallkaufmanns." Canalettostraße 12. Werkmeister, Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel: Führung durch die Großbäckerei an der Kaditzer Brücke. Treffen 14.50 Uhr vor dem Haupteingang Fabrikstraße.

— **Hohes Alter.** Am 17. Februar vollendet in körperlicher und geistiger Frische der Rentner Max Reichke, Heinrich-Heine-Straße 35, sein 80. Lebensjahr. Seiner Militärpflicht genügte er von 1878 bis 1877 bei der 12. Komp. 108. 38 Jahre war er als Heizer in der Dresdner Munitionsfabrik im Dienst. Bei der großen Explosion im Dezember 1916 hat er als einer der letzten die Fabrik verlassen. Durch seine Geistesgegenwart verhinderte er das Explodieren der Kessel, wofür ihm die Heeresverwaltung eine Belohnung mit Belobigung verliehen hat. Dem Dresdner Kriegerverein Saxonia gehört er bereits 58 Jahre an. Auch ist er Abonnent der „Dresdner Neuesten Nachrichten" seit deren Gründung. — Frau verw. Weinhold, Materni-Hospital, begeht in geistiger und körperlicher Frische am 16. Februar ihren 80. Geburtstag.

— **Meisterjubiläum.** Schlossermeister Arndt Uhlmann, Radeburger Straße 2, begeht am 17. Februar das Jubiläum seiner 40jährigen Meistertätigkeit. Er ist seit 1897 Abonnent der „Dresdner Neuesten Nachrichten".

— **Arbeitsjubiläum.** Die Zählerin Anna Kujau ist heute am 15. Februar 40 Jahre im Betrieb der „Dresdner Neuesten Nachrichten" tätig.

— **Turmmusik auf Dresdner Kirchtürmen.** Am Sonnabend 19 Uhr Apostelkirche und gegen 19 Uhr Kreuzkirche (nach der Vesper).

— **Opernball** am 16. Februar. Beginn 8 Uhr abends. Parkplatz: Elbseite.

— **Winterhilfsveranstaltung der Marine-SA.** Der Marinesturmbann II/2 veranstaltet am 16. Februar 20 Uhr in der Ausstellung ein Konzert sämtlicher Sturmbann-Kapellen der Marinestandarte 7 (Chemnitz, Dresden, Leipzig) zugunsten des WHW. mit Tanz in allen Sälen.

— **Kulturfilm im Universum.** Am Sonntagvormittag 11 Uhr wird im Universum in einmaliger Sondervorführung der Kulturtonfilm „Atlantische Inseln und die Welt am Mittelmeer" gezeigt.

— **Ufa-Theater.** Der Film „Symphonie der Liebe" läuft von Freitag an noch einige Tage lang im Ufa-Palast.

— **Die Ziehung der Luftschutz-Geldlotterie** findet bestimmt am 16. Februar im Hygienemuseum statt. Beginn 1 Uhr.

— **Die DAF., Ortsgruppe Z 3** (Pirnaische Vorstadt), veranstaltet am 16. Februar im „Kristallpalast" einen Bunten Abend im Zeichen des Karnevals. Anschließend Tanz.

— **Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise 1885.** 17. Februar 13 Uhr, Körnerplatz (Loschwitz) zur Wanderung ins „Blaue".

— **Freie Vereinigung Gut-Schwarz-Grün.** 16. Februar 19.30 Uhr Versammlung, Neustädter Löwenbräu.

— **Landsmannschaft Neustadt i. Sa. u. Umgegend.** Am 17. Februar 18 Uhr Jahreshauptversammlung im Restaurant Kaulbachhof, Kaulbachstraße 23.

— **Verein der Schlesier.** 16. Februar 19 Uhr Faschingsvergnügen, Jahrmarkt in Jauer, Keglerheim, Friedrichstr. 12.

— **Verein der Vogtländer.** 16. Februar Versammlung, Schösserhof.

— **Ma.-Gö. 7ler Dauf.** 16. Februar Gründung der Ortsgruppe Pirna. Abfahrt 19.16 Uhr; Treffen 18.45 Uhr Hauptbahnhof, Blumenstand. Sonntagsrückfahrkarten lösen. (Uniform.) Fastnachtsfeier am 1. März fällt aus.

— **Kriegerverein Germania, Neustadt.** Treffen 17. Februar 10 Uhr Schützenhof Trachau.

— **Verein Sächs. Kriegsveteranen.** 16. Februar 20 Uhr Pflichtversammlung, Liebigs Bierstuben.

— **Kompanievereinigung ehem. Minenwerferkomp. 23.** 17. Februar 8.30 Uhr Pflichtschießen, Gorbitz.

— **Landesverband ehemaliger 139er.** In der Jahreshauptversammlung wurde beschlossen, einen Regimentstag mit einer Wiedersehensfeier aller 139er im Frühjahr 1937 in Döbeln abzuhalten und die 50jährige Gründung des Regiments in der alten Garnisonstadt festlich zu begehen. Anfragen an Richard Schneider in Döbeln, Burgstraße 25.

— **Vereinigung ehem. Kameraden Ref.-Feldart.-Rgt. 32.** 16. Februar 20 Uhr Hauptversammlung, Stadtwaldschlößchen.

OPEL-Automobile Personenwagen Lieferwagen Reparaturwerkstatt
H. & P. Richter, König-Albert-Straße 29. Ruf 55679.

Alleinige OPEL-Großhandelsfirma - Automobilhaus Louis GLÜCK
Sammelruf 25441 — Einzelverkauf in den Ausstellungsräumen, Prager Straße 43 — Reparatur und Kundendienst: Jagdweg 6, Ruf 27458, 27459

OPEL Im Herzen Dresdens König-Johann-Str. 6
Reparaturwerk und Büros: Tharandter Straße 45 Sammelruf: 24886 HARLAN

Opel AUTOMOBIL-VERKAUF WALTER ZÄNKER Kundendienst Reparatur-Werkstatt Werderstr. 12 Tel. 40643

Der Reichswetterdienst sagt: Wind und Regen

Wetternachrichten vom 15. Februar

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1–6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Höchste bis 7 bzw. 8 Uhr	Tiefste der vergang. Nacht	Wind: Richtung aus	Wind: Stärke (1–12)	Wetter: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag	Schneehöhe in cm
Dresden	+[illegible]	+[illegible]	+1	NW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Leipzig	+[illegible]	+[illegible]	+[illegible]	WNW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Riesa	+[illegible]	+[illegible]	+[illegible]	WSW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Zittau-Hirschf.	+[illegible]	+[illegible]	+[illegible]	WSW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Zwickau	+[illegible]	+[illegible]	+[illegible]	W	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Chemnitz	+[illegible]	+[illegible]	+[illegible]	WSW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Plauen	+[illegible]	+7	+[illegible]	WSW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Annaberg	+[illegible]	+4	−1	WSW	[illegible]	[illegible]	8	21
Altenberg ([illegible])	−[illegible]	+4	−[illegible]	NW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	75
Fichtelberg	−[illegible]	−0	−6	SW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	150
Warnemünde	+[illegible]	—	—	NW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Hamburg	+[illegible]	+[illegible]	+[illegible]	W	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Aachen	+[illegible]	+[illegible]	+[illegible]	SW	[illegible]	[illegible]	0,2	—
[illegible]	+[illegible]	—	—	W	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Königsberg	+[illegible]	+[illegible]	+1	WSW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Berlin	+[illegible]	+[illegible]	+[illegible]	WNW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Breslau	+[illegible]	+[illegible]	−[illegible]	WNW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Frankfurt	+[illegible]	+[illegible]	+4	SW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
München	+[illegible]	+7	+3	SW	[illegible]	[illegible]	4	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halb bedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 14. Febr. 14 Uhr: 735,1 — 70 Proz.; 14. Febr. 21 Uhr: 737,4 — 80 Proz.; 15. Febr. 7 Uhr: 742,9 — 88 Proz.

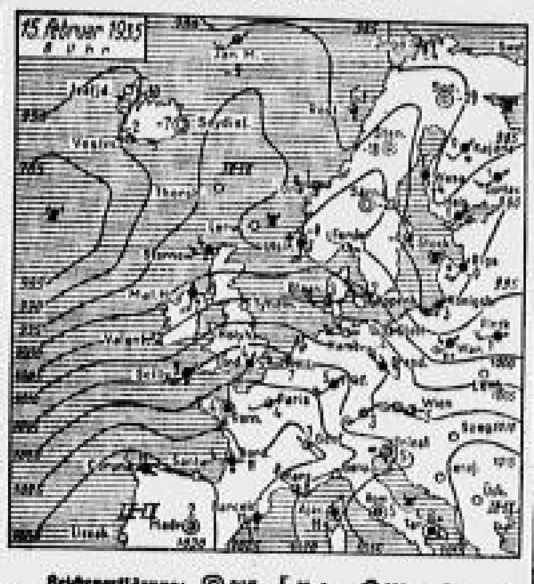
Witterungsverlauf: Unbeständig mit kurzen Aufheiterungen und einzelnen Regenschauern, nachts stürmisch.

Sonnenscheindauer: 0,7 Stunde.

Die Wetterlage: Ein vom Nordmeer über Skandinavien nach Finnland wanderndes großes Tiefdruckgebiet hatte an seinem Südrande einen Teilwirbel entwickelt, der von der Nordsee gleichfalls ostwärts zog und einen schmalen Streifen subtropischer Warmluft über Deutschland hinwegführte, bei dessen Vorüberzug die Temperatur im Flachlande unseres Bezirkes bis auf 9 Grad und in 800 Meter Höhe noch bis auf 4 Grad Wärme stieg. Während der Nacht zum Freitag ist dann wieder etwas Kaltluft mit stürmischen Westwinden eingedrungen und hat in Höhen oberhalb 800 Meter erneut Frost gebracht. Mit der Kaltluft wandert ein Zwischenhoch über das Festland nach Osten und bringt zunächst zeitweilige Aufheiterung. Ihm folgt über dem Ozean ein neues Tiefdruckgebiet rasch nach, dessen Warmluft am Freitag früh bereits den Westen Englands erfaßt hatte. Die Abkühlung wird deshalb bei uns von nur kurzer Dauer sein und schon am Sonnabend durch erneuten Warmluftzustrom beendet werden.

Witterungsaussichten für den 16. Febr. abends bis 18. Febr. abends: Lebhafte und in der Höhe starke westliche bis südwestliche Winde, wieder meist trüb und erneut sehr mild. Zeitweise Regen. Auch im Gebirge Temperaturanstieg bis Null und darüber je nach Höhenlage.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung: ◎ Still, N 1, NO 3, O 3, SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9; ○ wolkenlos, ◑ fast wolkenlos, ¼ bedeckt - heiter, ½ bedeckt - wolkig, fast bedeckt, ● bedeckt; • Regen, ✱ Schnee, △ Graupel, ▲ Hagel, Gewitter, ≡ Nebel, ∞ Dunst.

Preisangabe für Spirituosenausschank

Der Reichskommissar für Preisüberwachung veröffentlicht im „Reichsanzeiger" vom 14. Februar eine Anordnung, in der es heißt: Sind in Gaststätten die Schankgefäße mit einem Inhalt von 2, 2,5, 4, 5 und 10 Zentiliter gemäß dem zweiten Gesetz über Aenderung des Schankgefäßgesetzes vom 14. August 1933 bereits eingeführt, so ist der Ausschankpreis von Spirituosen unter Angabe der neuen Gefäßgrößen auf den Getränkekarten deutlich kenntlich zu machen. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift können von den zuständigen Preisüberwachungsstellen mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 M. für jeden Fall der Zuwiderhandlung bestraft werden. Für das Verfahren gelten die Bestimmungen des Abschnittes IV der Verordnung über Preisüberwachung vom 11. Dezember 1934. Die Anordnung tritt mit dem 20. Februar 1935 in Kraft.

— **Platzmusiken** am 17. Februar von 12 bis 13 Uhr Brühlsche Terrasse (Trompeterkorps Reiter-Regt. Dresden; Leitung: Obermusikmeister Gräbel): Wir immer voran, Marsch von Börner; Vorspiel zur Oper „Das Modell" von Suppé; Heimat ringsum, Marsch von Dadenberger; Große Fantasie aus der Oper „Mignon" von Thomas; Melodien a. d. Operette „Der fidele Bauer" von Fall; Deutsch ist die Saar, Marsch von Buhl. — Am 24. Februar von 12 bis 13 Uhr Bismarckplatz (Trompeterkorps Art.-Regt. Dresden; Leitung: Musikmeister Walhaut): In alter Frische, Marsch von Steinbeck; Ouvertüre z. Oper „Die Italiener in Algier" von Rossini; a) Kesselsdorfer Marsch von Zimon, b) Radetzkymarsch von Strauß; Fantasie a. d. Oper „Der Trompeter von Säckingen" von Neßler; Jugendklänge aus Alt-Heidelberg von Rhode; Parademarsch der ehem. Art.-Regt. Nr. 32 und 68.

Rundfunk / Sonnabend, 16. Februar

Dresden und Leipzig

6.05 Mitteilungen für den Bauer.
6.15 Aus Berlin: Funkgymnastik. Willy Dröske.
6.35 Aus Königsberg: Frühkonzert.
8.00 Aus Berlin: Funkgymnastik. Willy Dröske.
8.20 Morgenmusik auf Schallplatten.
10.15 Staatspolitische Erziehung. „Des großen Königs schwerste Stunde", Hörspiel von Franz Joseph Weiß.
11.45 Für den Bauer.
12.00 Aus Stuttgart: Unterhaltungskonzert.
14.10 Aus Erfurt: Musik auf der Welte-Kinoorgel.
14.15 Was ihr wollt (Schallplatten-Wunschprogramm).
14.45 Kinderstunde: „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren", Märchenspiel von Franz Bauer.
15.20 Germanien. Buchbericht von Dr. Werner Kadig.
16.00 Aus Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag.
17.30 Der Zeitfunk sendet: Jugendwo — Jugendwas.
17.40 Gegenwartslexikon: Naturschutzpark, Leuchtorganismen, Wassergas.
17.55 Eine Plauderei über den „Knigge". Dr. Raymund Schmidt.
18.20 Die HJ. im Reich (Wochenbericht).
18.30 Ausschnitt von der Eröffnungskundgebung des Reichsberufswettkampfes im Berliner Sportpalast am 15. Februar. Es sprechen: Reichsminister Dr. Josef Goebbels, Dr. Ley und Baldur v. Schirach.
19.00 Allerhand aus dem Egerland. Land und Leut' einst und heut. Hörfolge von Adolf Horner.
20.00 Nachrichten.
20.10 Aus Köln: Karneval mit dem Münchner Kindl. Uebertragung aus der großen Messehalle. Köln-Deutz: Münchner Ballett. Lachende Kunst. Münchner Fasching in Köln.
22.00 Nachrichten.
22.30 Aus Breslau: Ski-Wettkämpfe in der Hohen Tatra.
22.35 Musikalisches Zwischenspiel.
23.15—1.00 Aus Bremen: Tanzmusik.

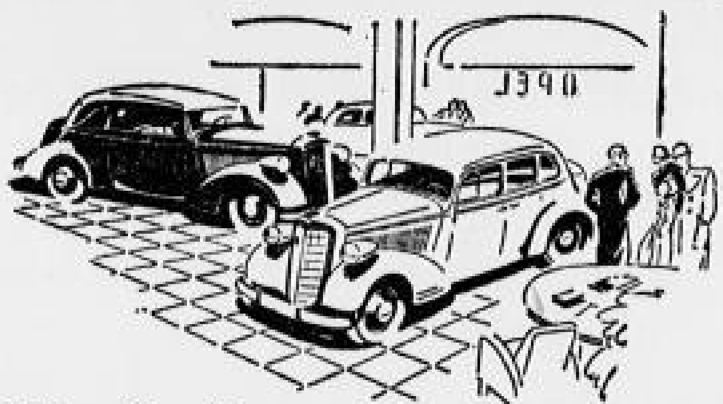
Deutschlandsender

6.15 wie Leipzig.
6.30 Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert
8.45 Leibesübung für die Frau.
9.40 Die körperliche Erziehung der weiblichen Jugend in der Freizeit. Sprecherin: Helene Schröder.
10.15 „Schlaraffenland", ein Funkspiel
11.00 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Lebensmittelvergiftung durch Bakterien.
11.40 Feldbereinigung in Geschichte und Gegenwart.
12.00 wie Leipzig. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei.
15.15 Wir richten unser Heim ein. Ursel Modereggen mit Mädeln des BDM.
15.45 Wirtschaftswochenschau. Karl Emil Weiß.
16.00 wie Leipzig.
18.00 Sportwochenschau.
18.20 „Wer ist wer? — Was ist was?" Der Zeitfunk berichtet.
18.50 Funkbrettl (Schallplatten).
19.45 Was sagt ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit.
20.00 Kernspruch. Anschließend: Nachrichten.
20.10 wie Leipzig.
22.00 Nachrichten.
23.00—24.00 Aus Frankfurt: Tanzmusik.

Interessantes von anderen Sendern

20.10 Berlin: Aus dem Deutschen Opernhaus: „Boccaccio", Operette von Suppé.
20.10 Breslau: Wir geben an! Fasching 1935.
20.10 Frankfurt: Bunter Abend.
20.10 Hamburg: Buntes Allerlei zwischen Weser und Ems.
20.10 Stuttgart: „Die Fledermaus", Operette von Strauß.
20.15 Königsberg: Bunter Abend.

Keine Geheimnisse mehr!



Personenwagen

Opel 1,2 Liter

Vierzylinder. Dieses zehntausendfach bewährte Vollautomobil zu einem Preis, der nur möglich ist, weil der Typ — in seinen Grundzügen seit Jahren nicht verbesserungsbedürftige — eine sehr hohe Auflage erzielt hat und Werk und Lieferanten auf seine Herstellung restlos eingespielt sind.

1,2 Ltr. Limousine, zweitürig .... RM 1850
1,2 Ltr. Cabriolet-Limousine, zweitürig .. RM 1960
1,2 Ltr. Spezial-Limousine, zweitürig ... RM 2090

Opel »Typ Olympia«

1,3 Liter Vierzylinder. Er bringt die Vorzüge der »Opel Synchron-Federung« in einer Preisklasse, in der sonst schon Wagen, die auch nur annähernd so leistungsstark und geräumig sind wie er, als Ausnahme gelten.

Opel »Typ Olympia« 1,3 Liter Cabriolet-Limousine .... RM 2500

Opel 1,3 Liter

Vierzylinder mit »Opel Synchron-Federung«. Mit dem Erscheinen dieses Wagens erhielt der Automobilmarkt einen neuen Wertmesser.

1,3 Ltr. Fahrgestell .... RM 2350
1,3 Ltr. Limousine, zweitürig .... RM 2850
1,3 Ltr. Cabriolet-Limousine, zweitürig .. RM 2950
1,3 Ltr. Limousine, viertürig .... RM 3150
1,3 Ltr. Cabriolet, viersitzig .... RM 3300

Opel Sechszylinder

2 Liter mit »Opel Synchron-Federung«. Denjenigen, die früher einen schweren und entsprechend teuren Wagen besaßen, gibt er die Möglichkeit, für einen Bruchteil der einst aufgewendeten Mittel einen Wagen zu fahren, der kaum weniger bietet.

6 Zylinder (2 Liter) Fahrgestell .... RM 2800
6 Zylinder Limousine, viertürig .... RM 3600
6 Zylinder Cabriolet, viersitzig, 2 Fenster RM 4000
6 Zylinder Cabriolet, viersitzig, 4 Fenster RM 4300

Sechssitzer

6 Zylinder Limousine, sechssitzig, viertürig RM 4800
6 Zylinder Pullmann-Limousine, sechssitzig, viertürig, mit Zwischenwand............ RM 5000
6 Zylinder Cabriolet-Limousine, sechssitzig, viertürig.......................... RM 5400
6 Zylinder Landaulet, sechssitzig, viertürig, auch als Droschke mit Aufpreis von RM 550 lieferbar.............................. RM 5500

Endlich wissen Sie — nachdem die Automobil-Ausstellung eröffnet ist — wie die verschiedenen Wagen beschaffen sind, unter denen Sie 1935 die Wahl haben. Bei Ihrem Opel-Händler können Sie sich schon heute über jedes einzelne Modell erkundigen; ein bedeutender Vorteil für Sie, weil Sie ja vor allem solche Wagen prüfen und erproben wollen, die Sie sich ohne Mühe leisten und die Sie mit Nutzen fahren können.

Sie werden sehen, daß Deutschlands größte Automobilfabrik an ihrem alten Grundsatz: »Keine Experimente auf Kosten der Käufer!« festhält. Das Bewährte wurde beibehalten, zum Vorteil für Sie; die einzelnen Modelle wurden verfeinert, vervollkommnet, das Fabrikations-Programm planmäßig ausgebaut, die Hauptmerkmale der einzelnen Typen aber sind die gleichen wie die der Zehntausende von Opel-Wagen, die auch 1934 wieder ihre zufriedenen, begeisterten Besitzer fanden.

Unbeirrtes Fortschreiten auf dem einmal als richtig erkannten Weg. Festhalten an dem Grundsatz: ausgeglichene Konstruktion, ehrlicher Gegenwert und unbedingte Zuverlässigkeit, das sind die Bausteine des Opel-Erfolges, und das sind auch für Sie ausschlaggebende Sicherheiten beim Kauf Ihres Opel-Wagens.

OPEL
der Zuverlässige

Auf der Internationalen Automobil-Ausstellung Berlin: Personenwagen Halle I, Stand 17 (Telefon J 3/5288). Lastwagen Halle II, Stand 141 (Telefon J 3/3500). Teile Halle II, Stand 153 (Telefon J 3/3244). Omnibusse Halle VI Stand 634 (Telefon J 3/2667).

Liefer- und Lastwagen

Opel 1,2 Liter Lieferwagen

Der geeignete Wagen für zuverlässigen Lieferdienst.
1,2 Ltr. Lieferwagen-Fahrgestell (lang, mit Vierganggetriebe) .... RM 1750
1,2 Ltr. Lieferwagen auf langem Fahrgestell RM 2150

Blitz-Eintonner

Wendig und schnell, für Stadt- wie für Überlandverkehr gleich gut geeignet.

1 To Fahrgestell .... RM 2450
1 To Fahrgestell mit Führerhaus .... RM 2800
1 To Kastenwagen.................... RM 2990
1 To Pritschenwagen .... RM 2990
Aufpreis für Plane und Spriegel .... RM 140

2 To Blitz-Schnell-Lastwagen

Für die überwiegende Mehrzahl aller Betriebe geeignet, zuverlässig, leistungsstark, wirtschaftlich.

2 To - 3410 (Radstand 3410 mm)
2 To Fahrgestell .... RM 3300
2 To Fahrgestell mit Führerhaus .... RM 3750
2 To Pritschenwagen.................. RM 4000
2 To Pritschenwagen mit Plane .... RM 4200

2 To - 4000 (Radstand 4000 mm)
2 To Fahrgestell .... RM 3450
2 To Fahrgestell mit Führerhaus .... RM 3900
2 To Pritschenwagen.................. RM 4250
2 To Pritschenwagen mit Plane .... RM 4450

2½ To Blitz-Schnell-Lastwagen

Zum Transport schwerer Lasten. Für Spezialaufbauten gleich gut geeignet wie der 2 To Blitz-Schnell-Lastwagen.

2½ To - 4000 (Radstand 4000 mm)
2½ To Fahrgestell .... RM 3550
2½ To Fahrgestell mit Führerhaus ..... RM 4000
2½ To Pritschenwagen................. RM 4350
2½ To Pritschenwagen mit Plane ...... RM 4550

2½ To - 4650 (Radstand 4650 mm)
2½ To Fahrgestell.................... RM 4050
2½ To Fahrgestell mit Führerhaus ..... RM 4500

Preise ab Werk Rüsselsheim a. M. - Über den günstigen Finanzierungs- und Versicherungsdienst unterrichtet Sie Ihr Opel-Händler. - Alle Änderungen bleiben jederzeit vorbehalten.

Adam Opel A. G. Rüsselsheim am Main

SLUB Wir führen Wissen.

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 40 — Dresdner Neueste Nachrichten — Sonnabend / 16. Februar 1935

Benzin und Erdöl

Ein Blick in die Zeitschriften

Dr. Dr.-Ing. e. h. M. Pier, einer der führenden deutschen Chemiker, hat vor etwa zwei Monaten vor der Technisch-Literarischen Gesellschaft in Berlin einen Vortrag über den in Ludwigshafen-Oppau durchgeführten Großversuch der Steinkohlehydrierung zur Gewinnung von Treibstoffen gehalten, über den wir in unsrer Ausgabe vom 20. Dezember 1934 (Nr. 295) ausführlich berichteten.

In dem Februar-Heft (Nr. 56) der Zeitschrift „Die chemische Fabrik" (Verlag Chemie, Berlin W 35) findet sich nun eine große Abhandlung Piers, in der er die Ergebnisse jenes Versuchs sehr eingehend darstellt und sowohl ihre Bedeutung wie die Einzelheiten des Verfahrens an Hand umfangreichen Materials erläutert.

Angesichts der Wichtigkeit dieser Versuche, die unsre Treibstoffbasis nach Möglichkeit auf eigenen Rohstoffen aufbauen wollen, möchten wir auf diese Veröffentlichungen nochmals verweisen.

•

Gleichzeitig sei auf einen Artikel „Das rumänische Erdöl in Deutschland" aufmerksam gemacht, der im zweiten Februarheft der bekannten Wochenschrift „Die Deutsche Volkswirtschaft" (Verlag für Wirtschaftswissenschaft, Berlin SW 11) enthalten ist. Er verweist darauf, daß die Konkurrenzkraft Rumäniens sehr stark vom Schicksal seiner Erdölwirtschaft abhängig ist und wirft die Frage auf, was angesichts der Eröffnung der Oelleitungen vom Irak nach Neifa und Tripolis für den Absatz Rumäniens zu erwarten ist. Im Verlaufe seiner Untersuchung macht er folgende Feststellung:

„Es ergibt sich die wichtige Tatsache, daß nicht nur die rumänische Erdölförderung, sondern auch die Erdölverarbeitung in den Raffinerien mit ihrer Unzahl von Oefen, Röhren, Behältern, Pumpen, Maschinen, Apparaten, Kesseln in größtem Umfange Abnehmer der einschlägigen deutschen Eisen- und Maschinenindustrie sind und daß deshalb Rumäniens Erdölwirtschaft und besonders interessieren muß."

Dieser kleine Hinweis dürfte genügen, um die Lektüre dieser Arbeit anzuregen, die mit den Worten schließt: „Die Sachlage weist weiter auf das Interesse hin, daß die gesamte deutsche und mitteleuropäische Kraftwagenindustrie an der Motorisierung der Donauländer hat."

Die Pfändungsgrenze bei Angestellten

Eine neue Reichsgerichtsentscheidung, die ausspricht, daß die Rechtsprechung zu dem sogenannten 1500-Mark-Vertrag mit dem Gesetz vom 24. Oktober 1934 zur Aenderung von Vorschriften über die Zwangsvollstreckung ihre Bedeutung verloren hat, ist zur Klärung über die Pfändbarkeit von rechtskräftigen Ansprüchen gegen Angestellte von größter Bedeutung. Zunächst geht aus dieser Entscheidung hervor, daß ein gültiger 1500-Mark-Vertrag nur dann zustande gekommen war, wenn die Ehefrau des Schuldners mit dem Dienstherrn selbst derart in vertragliche Beziehung getreten war, daß der Dienstherr die Pflicht übernahm, einen Teil der vom Schuldner verdienten Vergütung an die Ehefrau des Schuldners zu zahlen. Eine bloße Mitteilung des Angestellten an den Dienstherrn, daß er die eine gewisse Summe übersteigende Dienstvergütung an seine Ehefrau abgetreten habe, berechtigt dagegen den Dienstherrn nicht, sich der Pfändung des Gehalts des Schuldners zu widersetzen. Mit andern Worten: ein derartiger 1500-Mark-Vertrag war ungültig. Zahlte der Dienstherr trotzdem an die Ehefrau, so erwarb diese kein Recht an der Zahlung, vielmehr konnte der Schuldner und dessen Ehefrau auch auf Grund des § 3, Ziffer 1, AnfG. in Anspruch genommen werden, da eine derartige Abtretung unter den Gesichtspunkten der Gläubigerbenachteiligung anfechtbar ist.

Nun ist aber durch Aenderung des § 850 ZPO. und Inkrafttreten des § 850c des Gesetzes vom 24. Oktober 1934 zur Aenderung von Vorschriften über die Zwangsvollstreckung die durch den sogenannten 1500-Mark-Vertrag bezweckte Ausschließung der Pfändung des 1500 Mark jährlich übersteigenden Gehalts eines Angestellten illusorisch geworden. Denn diese Gesetzesstelle bestimmt ausdrücklich, daß an Stelle des Schuldners (Angestellten) der Dienstherr in Höhe seiner Vergütungspflicht gepfändet werden kann, wenn er sich verpflichtet hat, Vergütungen, die dem angestellten Schuldner zukommen, an Dritte zu bewirken. Das dem Angestellten durch den früheren 1500-Mark-Vertrag zugebilligte Recht, seine Dienstvergütung seiner Familie zu erhalten, hat in dem neuen Gesetz dadurch seine Regelung gefunden, daß Arbeits- und Dienstlohnvergütungen sowie andre Vergütungen über geleistete Arbeiten im Betrage von monatlich 150 Mark (wöchentlich ähnlich) überhaupt unpfändbar sind. Soweit aber diese Beträge durch die Vergütung übersteigen werden, bleibt ein Drittel des Mehrbetrages (bei Beamten zwei Drittel) von der Pfändung frei. Falls der Verdienst 500 Mark monatlich nicht übersteigt, erhöht sich die freibleibende Summe sogar noch um ein Sechstel, wenn dem Ehegatten oder sonst Verwandten, auch unehelichen Kindern, Unterhalt zu gewähren ist. (VII 230/34. — 7. Dezember 1934.)

Deutsch-irisches Abkommen

Der Reichsminister des Auswärtigen veröffentlicht im „Reichsanzeiger" vom 14. Februar 1935 eine Bekanntmachung über ein deutsch-irisches Abkommen über die Gestaltung der Handelsbeziehungen. In der Bekanntmachung heißt es, daß zwischen der Reichsregierung und der Regierung des Irischen Freistaates in Dublin am 28. Januar 1935 durch Austausch inhaltlich übereinstimmender Noten ein Abkommen über die Gestaltung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern abgeschlossen worden ist. Das Abkommen ist am 1. Februar 1935 in Kraft getreten und gilt zunächst bis zum 31. Dezember 1935. Der Bekanntmachung ist der Wortlaut der deutschen Note beigefügt, deren Inhalt bereits bekanntgeworden ist.

Kartoffelpreise

lpr. Das sächsische Wirtschaftsministerium teilt mit: Seit dem 15. Dezember 1934 regelt sich der Kartoffelverkaufspreis — wie vor der Preissenkungsaktion — wieder nach dem Erzeugerminderpreis, der auf Grund der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 31. Juli 1934 (RGBl. I, Seite 749) und der Anordnung des Reichsbeauftragten für die Regelung des Absatzes für Kartoffeln für das Gebiet der Landesbauernschaft Sachsen festgesetzt ist.

Als angemessene Verbraucherpreise gelten:
für weiße und rote Speisekartoffeln: bis zu 3,50 M. je Zentner, bis zu —,40 M. je 10 Pfund;
für gelbe Speisekartoffeln: bis zu 4 M. je Zentner, bis zu —,45 M. je 10 Pfund.

Deutsche Zollhoheit an der Saar

Der Termin des 18. Februars — Die Einzelheiten der Durchführung

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 15. Februar

Im Reichsgesetzblatt werden heute die „Bestimmungen über die Aenderung der Zollhoheit im Saarland" veröffentlicht, die bei den kürzlichen Verhandlungen in Rom von der deutschen und der französischen Regierung vereinbart worden sind. Der entscheidende Artikel 1 hat folgenden Wortlaut:

„Die Einordnung des Saarlandes in das französische Zollsystem endigt mit dem 17. Februar 1935 24 Uhr. Vom 18. Februar 1935 0,00 Uhr tritt das Saarland wieder als Bestandteil des deutschen Zollgebietes unter die deutsche Zollhoheit. Von diesem Zeitpunkt an gilt im Saarland die deutsche Gesetzgebung auf dem Gebiet der Zölle einschließlich aller reichsrechtlichen Vorschriften, die die Rechtsprechung der Behörden und Beamten der Zollverwaltung, die Ein- und Ausfuhr von Waren und die Statistik des Warenverkehrs mit dem Ausland betreffen."

In den folgenden Bestimmungen heißt es dann, daß die Vertreter der beiden Zollverwaltungen sich so bald als möglich verständigen werden, um die beiderseitigen Zolleinrichtungen an der neuen Zollgrenze unter tunlichster Wahrung der Verkehrsbedürfnisse zu prüfen. Die in der Zeit vom 18. Februar bis 28. Februar im Saarland erhobenen Zölle fließen nach Abzug der Erhebungskosten in die Kasse des Saarlandes.

Die weiteren Artikel legen die Behandlung der Ansprüche der französischen Zollverwaltung, die Tätigkeit der Gerichte in Zollfragen und das finanzielle Verfahren bei dem Uebergang von der französischen auf die deutsche Zollverwaltung fest.

Diese Bestimmungen sind begleitet von einer vom Reichsfinanzminister unterzeichneten „Verordnung über das Zollwesen im Saarland". In der Verordnung heißt es, daß nach dem Uebergang der Zollverwaltung des Saarlandes in deutsche Hand auch die Vorschriften über die Verbrauchssteuern einschließlich des Branntweinmonopols für das Saargebiet gelten.

In der bevorstehenden Wiedereinordnung des Saarlandes in das deutsche Zollgebiet teilt der „Beamten-Nachrichtendienst" noch folgende Einzelheiten mit:

In zollrechtlicher Hinsicht wird das Saarland vorläufig einheitlich zu einem Hauptzollamt mit dem Sitz in Saarbrücken zusammengefaßt. Es werden fünf Bezirkszollkommissariate (Grenze) und drei Bezirkszollkommissariate (Steuer) errichtet. Die Bezirkszollkommissariate (Grenze) haben ihren Sitz in Merzig, Saarlouis (West), Ludweiler, Saarbrücken (Süd) und Gersheim. Die Bezirkszollkommissariate (Steuer) werden ihren Sitz in Saarlouis (Ost), Saarbrücken (Nord) und Neunkirchen erhalten.

An Zollämtern erster Klasse sind vorgesehen: ein Landstraßenzollamt an der Goldenen Bremm (Straße Saarbrücken — Forbach — Metz) und ferner Bahnzollämter erster Klasse: zwei Zollämter in Saarbrücken (Güter- und Hauptbahnhof), je ein Zollamt in Ueberherrn und Hanweiler. Hinzutreten 28 kleinere Zollämter an der Grenze und im Innern. Es wird weiter eine Zollfahndungszweigstelle in Saarbrücken errichtet.

Ab 18. Februar auch freier Zahlungsverkehr

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 15. Februar

Da mit dem 18. Februar 1935 das Saarland wieder dem deutschen Zollgebiet eingegliedert wird und mit demselben Zeitpunkt die Währungsverordnung der Regierungskommission des Saarlandes in Kraft tritt, welche die Ausfuhr von Zahlungsmitteln aus dem Saarlande und die Leistung von Zahlungen aus dem Saarland verbietet, hat die Reichsregierung durch eine Verordnung über den Zahlungsverkehr mit dem Saarlande vom 13. Februar 1935 die Ausfuhr von inländischen Zahlungsmitteln aus dem übrigen Reichsgebiet in das Saarland und die Ueberweisung von Reichsmarkbeträgen dorthin sowie die Einräumung von Krediten an Personen im Saarland von dem devisenrechtlichen Erfordernis der Genehmigung freigestellt. Der Zahlungsverkehr in Reichsmark zwischen dem übrigen Reichsgebiet und dem Saarland kann also vom 18. Februar 1935 an wieder ungehemmt sich vollziehen.

Arbeit an der Reform des Aktienrechts

Fragen des Bilanz- und Konzernrechts wurden beraten

Unter Teilnahme der Wirtschaftsbeauftragten des Führers und des Stellvertreters des Führers, der Herren Keppler und Pietzsch, fand die 8. Sitzung des Ausschusses für Aktienrecht der Akademie für Deutsches Recht in München statt. Sie hatte insbesondere die Fragen des Bilanzrechts und der Bilanzprüfung zum Gegenstand. Es waren ferner anwesend: Vertreter der zuständigen Ministerien sowie eine Reihe von Wirtschaftsprüfern, darunter Specht (Dortmund), Mitglied der Akademie, und Fachleiter Dr. Adler (Berlin), der in Vertretung des leider verhinderten Vorsitzenden des Instituts der Wirtschaftsprüfer, Reichsfachgruppenleiter Dr. Mönckmeier, erschienen war und sonstige Sachverständige.

Die einschlägigen Fragen der Bilanzprüfung wurden einer eingehenden Beratung unterzogen, die in allen wesentlichen Punkten zu einer Uebereinstimmung führte. Anschließend an diese Sitzung tagte am 4. d. M. der vom Ausschuß für Aktienrecht berufene Unterausschuß für Konzernrecht unter der Leitung von Direktor Ebbecke (Berlin). In einer weiteren Sitzung werden nunmehr die seit dem ersten Bericht gewonnenen Ergebnisse zusammengefaßt und sodann vom Vorsitzenden in einem zweiten abschließenden Bericht an den Präsidenten der Akademie, Reichsminister Dr. Frank, niedergelegt werden, der voraussichtlich Ende April dieses Jahres erscheinen wird.

Deutsche Ausfuhrwerbung

In nächster Zeit wird von Pforzheim aus, dem Sitz der Gemeinschaftswerbung der deutschen Edelmetall- und Schmuckindustrie, eine neuartige Ausfuhrwerbung ihren Weg in alle Welt antreten. Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat für diesen Zweck mehrere hunderttausend Mark zur Verfügung gestellt. Die erfolgreiche Inlandwerbung, deren Vorgehen im vergangenen Jahr auf der Berliner Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit" besonders schlagkräftig in Erscheinung trat, gab Veranlassung, die damals neugegründete Gemeinschaftswerbung nun mit einer Auslandwerbung größten Stils zu beauftragen. Werbefachleute und künstlerisch geschulte Kräfte sind gemeinsam am Werk, um die großzügige Werbung in die Wege zu leiten. Man hofft, daß hierdurch neue Arbeit für 10 000 Erwerbslose in allen Herstellungszweigen des deutschen Schmuckes beschafft wird.

Erwerbsgesellschaften

Zeiß Ikon AG. Dresden. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, die ordentliche Generalversammlung auf den 29. März einzuberufen. Eine Dividende wird diesmal nicht in Vorschlag gebracht (i. V. 2 Proz. auf 15 Mill. M. Aktienkapital).

Papierfabrik Sebnitz AG. in Sebnitz. 1934 wurde ein Rohgewinn von 0,63 (0,55) Mill. M. erzielt und nach erhöhten Abschreibungen von rund 0,38 (0,31) Mill. M. einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 0,28 (0,27) Mill. M., aus dem wieder 8 Proz. Dividende in Vorschlag gebracht werden. Die Verwaltung bemerkt, daß 1934 im Papiergewerbe ein wichtiger Schritt zur Gesundung der Marktverhältnisse getan wurde. Weite Bezirke der Papiererzeugung haben sich zur Regelung des Absatzes und der Preise freiwillig zusammengeschlossen und es sei nunmehr allen Beteiligten annähernd gleiche Beschäftigung gesichert, so daß die bisherige vernichtende Preisschleuderei beim Kampfe um Aufträge aufhören konnte. Der inländische Papierverbrauch sei zwar etwas gestiegen, reiche aber zur vollen Beschäftigung der Betriebe bei weitem nicht aus. Um so nötiger seien zusätzliche Aufträge aus dem Auslande, und die Gesellschaft selbst konnte ihren Auslandsabsatz auch steigern. Die Preise der meisten Papiersorten lägen gegenwärtig unter den durchschnittlichen Herstellungskosten. Die Bilanz ist wieder sehr flüssig und weist u. a. ein Bankguthaben von rund 0,85 (0,67) Mill. M. aus, während die gesamten Verbindlichkeiten wieder nur rund 0,42 Mill. Mark betragen.

Eisenwerk Cosmig AG., Dresden. Nach 53 722 (42 978) M. Abschreibungen hat die mit 1 Mill. M. Aktienkapital arbeitende Gesellschaft mit einem kleinen Gewinn von 11 145 M. abgeschlossen, um den sich der vorjährige Verlustsaldo auf 14 259 (25 404) M. ermäßigte. Wenig verändert stehen Anlagen mit (alles in Mill. M.) 0,665 (0,636) zu Buche; von 0,401 (0,430) Umlaufsvermögen entfallen 0,066 (0,060) auf Bestände, 0,185 (0,282) auf Forderungen an verbundene Gesellschaften, 0,112 (0,078) auf sonstige Forderungen, während die Verbindlichkeiten mit 0,055 (0,074) unbedeutend blieben. Aus dem Aufsichtsrat ist ausgeschieden Fabrikbesitzer Bruno Grundmann, Dresden.

J. G. Klippel AG., Neugersdorf. Bei dieser mit 0,72 Mill. M. Aktienkapital arbeitenden Textilgesellschaft ist nach (alles in Mill. M.) 0,081 (0,032) Abschreibungen der Verlust um weitere 0,017 (0,067) auf 0,252 (0,285) angewachsen; die Verbindlichkeiten erhöhten sich auf 0,705 (0,606), davon Hypotheken 0,180 (0), Banken 0,176 (0,248), Akzepte 0,087 (0,075), anderseits stiegen Bestände auf 0,517 (0,415), davon roh 0,203 (0,185), Warenforderungen 0,275 (0,281).

Lausitzer Baumwoll-Weberei AG. in Waltersdorf liquidiert. Die Gesellschaft hat ihre Auflösung beschlossen und den als Vorstandsmitglied ausgeschiedenen Fabrikdirektor Ernst Nackwitz zum Liquidator bestellt.

Dividendenvorschläge norddeutscher Zementgesellschaften. Von den mit der Norddeutschen Portland-Cement-Fabrik Misburg in Hannover in Interessengemeinschaft stehenden Zementwerken werden folgende Aufsichtsratsbeschlüsse über die Dividendenzahlung für das verflossene Geschäftsjahr bekannt: Braunschweiger Portland-Cementwerke, Salder, Portland-Cementfabrik Alemannia AG., Höver, und Wunstorfer Portland-Cementwerke AG., Wunstorf, je 6 Proz. (i. V. 3 Proz.). Die Misburger Gesellschaft nimmt, wie bereits gemeldet, ebenfalls die Verdoppelung der Dividende auf 6 Proz. vor.

Eine Hauptversammlung der Fawag genehmigte die Abschlüsse für die letzten Geschäftsjahre gegen eine geringe Minderheit, die Protest zu Protokoll gab.

Ravené Stahl AG. Nachdem die Gesellschaft die im Juni v. J. beschlossene Kapitalherabsetzung 2:1 wegen der inzwischen eingetretenen günstigeren Entwicklung des Unternehmens nicht durchgeführt hat, genehmigte die zum Mittwoch einberufene ordentliche Hauptversammlung einen berichtigten Abschluß für das Geschäftsjahr 1933. Die neue Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung weichen von den früheren nur in dem Punkt ab, daß das Aktienkapital wieder mit 800 000 M. eingesetzt ist, während unter den Aktiven der alte Gesamtverlust von 400 000 M. (darin 126 479 M. Verlustvortrag aus den Vorjahren) erscheint. Ferner wurde der Abschluß für das am 31. Dezember abgelaufene Geschäftsjahr 1934 genehmigt. Dieser weist nach 69 286 (i. V. 52 354) M. Abschreibungen einen Reingewinn von 115 949 M. aus. Die Hauptversammlung beschloß, aus diesem Ueberschuß 16 219 M. für Steuern und Delkredere zurückzustellen, 4050 M. dem Reservefonds zuzuführen und die restlichen 94 743 M. zur Verminderung der Unterbilanz zu verwenden, so daß sich der Verlustvortrag per 1. Januar 1935 auf 305 256 M. ermäßigt. In das neue Jahr ist die Gesellschaft mit einem ansehnlichen Auftragsbestand eingetreten. Die Abrufe sowie die Anfragetätigkeit haben sich bisher befriedigend entwickelt. Die Verwaltung hofft, daß sich das Geschäft weiterhin belebt, und daß die Gesellschaft hierdurch befähigt sein wird, den Verlustvortrag baldigst zu tilgen.

50 Jahre Wanderer

Eines der bedeutendsten Werke Sachsens, ein Unternehmen von Weltruf, die Wanderer-Werke in Schönau-Chemnitz, kann am 15. Februar auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Die Anfänge waren bescheiden genug, als die Mechaniker J. V. Winklhofer und R. A. Jaenicke sich 1885 zu gemeinsamer Arbeit zusammentaten und in der Firma „Chemnitzer Velociped-Depot Winklhofer und Jaenicke" den Bau von Fahrrädern begannen. Sie gewannen schnell an Boden. Und schon ein Jahr später wurde die Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft verwandelt, die nun den Namen „Wanderer" — so hatte man das Fahrrad genannt — auch in die Firmenbezeichnung übernahm.

Die Erfolge der zähen und zielbewußten Arbeit spornten zu neuen Aufgaben an; der Wunsch, die zur Herstellung der Fahrräder nötigen Maschinen selbst zu bauen, führte 1899 zur Errichtung der Werkzeugmaschinenfabrik. Damit war eine Entwicklung angebahnt, die nun steil nach oben führte. Die damals aufgenommene Produktion von Fräsmaschinen — heute ist Wanderer darin das bedeutendste Werk Europas — führte nämlich 1902 zur Aufnahme der Herstellung eines Erzeugnisses der Präzisionsindustrie, der Schreibmaschine. 1904 kam das erste Modell heraus. Genau 30 Jahre später konnten die Wandererwerke mit der ersten deutschen geräuschlosen Schreibmaschine eine Spitzenleistung deutschen Könnens präsentieren. Dazwischen liegen Jahre des Aufbaus, in denen das Büromaschinenwerk in Schönau-Chemnitz durch Hinzunahme der Herstellung von „Continental"-Kleinschreibmaschinen, -Addier- und -Buchungsmaschinen sich zum größten Büromaschinenwerk des Kontinents entwickelte.

Nebenher lief die Entwicklung des motorisierten Fahrzeugs. Schon 1902 nahm man die Fabrikation von Motorrädern auf. Und das Kleinauto des Jahres 1912 war ein Ereignis. Die Ausbildung des Automobils freilich fiel dann in der Hauptsache in die Nachkriegsjahre. Seit 1932 ist bekanntlich die Autoabteilung von Wanderer mit Horch, Audi und Zschopauer Motoren in der Auto-Union vereinigt.

Wer sich für Einzelheiten interessiert, der sei auf die von den Wandererwerken herausgebrachte Jubiläumsschrift „Vom Werden der Wandererwerke" verwiesen, die von Professor C. Matschoß (Berlin) verfaßt ist und die an Hand zahlreicher wertvoller Abbildungen die Entwicklung des Unternehmens aus kleinsten Anfängen heraus bis zur Weltgeltung widerspiegelt, die aber auch die Leistungen der Arbeiter, Ingenieure und Kaufleute würdigt, deren verständnisvoller Zusammenarbeit die Qualitätsleistungen dieses in der ganzen Welt bekannten und geachteten Werkes zu danken ist.

•

Schutz des Namens „Solingen" in Italien. Wie uns die Industrie- und Handelskammer zu Solingen mitteilt, wurde in den letzten Monaten ein Prozeß gegen eine italienische Rasierklingenfirma geführt, die auf den von ihr hergestellten Klingen und deren Packungen den Namen „Solingen", und zwar allein oder in Verbindung mit andern Angaben, benutzte. In den letzten Tagen hat das Turiner Gericht diesen Prozeß vollständig zugunsten Solingens entschieden. Das Gericht sieht das Verhalten der beklagten Firma als unlauteren Wettbewerb an und hat sie zur Unterlassung und Schadenersatzleistung verurteilt.

Eingliederung der Thüringer Spielwarenindustrie in den ländlichen Aufbau. Der Verband der Thüringer Spielwaren- und Christbaumschmuckindustrie, e. V., Sitz Sonneberg, ist in die Fachgruppe „Spielwarenindustrie" der Wirtschaftsgruppe Eisen- und Metallwarenindustrie in Nürnberg aufgegangen und wird als Verwaltungsstelle Thüringen im Rahmen der Fachgruppe „Spielwarenindustrie" weitergeführt.

Errichtung einer Abteilung „Zitronat" bei der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Obst- und Gemüseverwertungsindustrie. Zur Wahrung der Belange derjenigen Betriebe, die kandierte Früchte und Zitrusfrüchte aller Art (insbesondere Zitronat und Orangeat) herstellen, hat der Vorsitzende der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Obst- und Gemüseverwertungsindustrie und verwandter Betriebe diese Betriebe zu einer neuen Abteilung Nr. 16 „Zitronat" zusammengeschlossen. Der Reichs- und Preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat hierzu seine Zustimmung erteilt. Die gemäß der Satzung der Wirtschaftlichen Vereinigung erforderliche Zuweisung der in Frage kommenden Mitglieder zu dieser Abteilung wird von dem Vorsitzenden vorgenommen werden. Als Tag der Errichtung der Abteilung gilt der 15. Februar 1935.

Für den Exporteur

Bitterwaren werden in Schweden sämtlich wie Weine entsprechenden Wollwaren behandelt.

Briefen und Warenprobensendungen mit zollpflichtigem Inhalt, zollpflichtigen Drucksachen sowie allen Päckchen nach Niederländisch-Indien ist fortan je eine Zollinhaltserklärung in deutscher, holländischer, englischer oder französischer Sprache beizufügen; auf die Vorderseite jeder solchen Sendung ist außerdem der obere Teil des grünen Zettels zu kleben.

Auf der ganzen Linie fester

Berliner Börse

Berlin, 15. Februar

Die Börse war für Aktien und Renten gleichermaßen freundlich. Am Rentenmarkt wurde die Altbesitzanleihe 0,25 Proz. höher bezahlt. Reichsschuldbuchforderungen wurden mit 98,5 umgesetzt. Auch Industrieobligationen lagen etwas freundlicher.

Am Aktienmarkt standen heute Linoleum- und Kunstseidenaktien im Vordergrund. Conti-Linoleum konnten ihre Aufwärtsbewegung um 2 Proz. fortsetzen, und Deutsche Linoleumwerke waren 1¼ Proz. höher. Die Kurssteigerungen werden mit Erwartungen, daß die Dividende erhöht wird, begründet. Von Kunstseidenaktien eröffneten Aku mit 54⅝ zu 55¾ nach 53¾ am Vortag. Anregend wirkte die Dividendenerhöhung bei der Englischen Kunstseidengesellschaft Courtaulds. Sonst gingen die Veränderungen kaum über 1 Proz. hinaus. Wintershall gaben erneut 1⅛ Proz. nach. Farben setzten ⅛ Proz. niedriger ein. Engelhardt-Brauerei konnten sich um 1½ Proz. erholen.

Nach den ersten Kursen war die Haltung weiter freundlich. Farben gewannen ⅜ Proz., Mannesmann waren auf Dividendentaxen von etwa 8 Proz. gefragt.

Der Schluß der Börse war trotz des ziemlich stillen weiteren Verlaufs freundlich. Linoleumwerte waren weiter beachtet.

Am Geldmarkt trat im Zusammenhang mit dem heutigen Medio eine leichte Versteifung ein, so daß die Blankotagesgeldsätze eine Erhöhung um ⅛ Proz. auf 3⅞ bis 4 Proz. erfuhren. Das Angebot in Privatdiskonten ist aus diesem Grunde ebenfalls etwas lebhafter geworden, findet jedoch schlank Unterkunft. Die anhaltende Nachfrage nach sogenannten erstklassigen Anlagen wird anderseits dadurch gekennzeichnet, daß heute die Auflegung neuer Abschlüsse unverzinslicher Reichsschatzanweisungen per 15. Februar 1936 zu 3¾ und per 15. September 1936 zu 4 Proz. erforderlich wurde. Monatsgeld unverändert 4 bis 6 Proz., Privatdiskont 3⅝ Proz.

•

An der Londoner Effektenbörse lagen südafrikanische Goldminenshares weiter recht fest, dagegen trat in Courtaulds nach der vorangegangenen Steigerung eine leichte Abschwächung ein. Britische Staatspapiere waren angeboten, deutsche Bonds gebessert.

Berlin, 15. Februar. 4proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe 1: 1935–37 99,625 G., 1938 99,875 G., 100,625 B., 1939 99,125 G., 99,875 B., 1940 98,875 G., 99,875 B., 1941 98,25 G., 99,125 B., 1942–43 98,125 G., 99 B., 1944 98,125 G., 98,875 B., 1945–47 98,125 G., 98,875 B., 1948 98,125 G., 99 B. Ausgabe 2: 1937 99,50 G., 100,375 B., 1939 98,25 G., 99,125 B., 1941 98,25 G., 99,125 B., 1942–46 98,125 G., 98,875 B., 1944 98,25 G., 1945–47 98,125 G., 98,875 B. — Wiederaufbau: 1944/45 u. 1946/48 68,875 G., 69,875 B.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 15. Februar

Die Freitagbörse war wesentlich freundlicher als an den Vortagen. Auf dem Rentenmarkt hielt die bessere Stimmung für Stadtanleihen an, die zum Teil über 1 Proz. anziehen konnten.

Auf den Aktienmärkten stand eine ganze Reihe größerer Kurssteigerungen im Vordergrund. Maschinenaktien waren heute allgemein höher. Auch Textilaktien waren nach der gestrigen Abschwächung zum Teil nicht unbeträchtlich gebessert, vor allem für Textilmodewerte war die Tendenz heute freundlich. Valenciennes-Spitzen 2 Proz. höher und repartiert. Nur Vogtländische Spitzen gaben 2 Proz. her. Von den sonstigen größeren Kurssteigerungen wären noch zu erwähnen Mittweidaer Spinner und Köthener Leder sowie Kunst-Treibriemen. Brauereiaktien waren etwas niedriger. Nur in Riebeck entwickelte sich ein größeres Geschäft bei einer nicht unbeträchtlichen Kurserhöhung. Die höhere Dividendenschätzung mag stimulieren. Vereinsbrauerei Greiz war 2 Proz. niedriger und Brief repartiert. Chemische Heyden gaben von ihrem gestrigen variablen Höchststand etwas her. Die Kassanotiz war aber noch höher als gestern. Auch die andern chemischen Werte fest.

Auf dem Rentenmarkt hielt die feste Stimmung für Stadtanleihen an. Industrieobligationen wenig verändert. Staatsanleihen ebenso wie Reichsanleihen knapp behauptet. Pfandbriefe weiter still.

Der Freiverkehr

Im Freiverkehr fielen Germania nach der überstürzten Steigerung der letzten Tage auf 20. Sie wurden zu diesem Kurs Brief repartiert. Oberlausitzer Zucker wurden zu 108 gesucht. Thiele und Steinert zu 75. Hartmann gingen mit 82¼ um. Zinsvergütungsscheine wurden zu 89,00 gehandelt.

Von unnotierten Werten wurden Autounion zu 93⅝—94 gehandelt, Hille zu 60½, und Titel und Krüger zu 114⅝. Clemens Müller blieb zu 13 gesucht.

Weiter nachgebend

Im internationalen Devisenverkehr vom 15. Februar waren die angelsächsischen Valuten weiter leicht rückläufig. Der Dollar notierte in Zürich 3,09 (3,09⅛), in Paris 15,15¾ (15,17) und in Amsterdam 1,48⁷/₁₆ (1,48⅝). Das Pfund paßte sich durch Interventionen des englischen Ausgleichsfonds dieser Bewegung an und gab in Paris auf 73,05 (74,00), in Zürich auf 15,07½ (15,09¾) und in Amsterdam auf 7,22⅛ (7,22¾) nach.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	15. 2. Geld	15. 2. Brief	14. 2. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,46	12,48	12,46
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,638	0,642	0,638
2½	Belgien	100 Belga	58,37	58,17	58,29	58,17
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,194	0,196	0,194
7	Bulgarien	100 Lewa	3,032	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,486	2,490	2,488
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,32	54,52	54,28
4	Danzig	100 Gulden	81,710	81,27	81,43	81,29
2	England	1 Pfund	20,43	12,145	12,175	12,155
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,68	68,82	68,68
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,360	5,370	5,367
2½	Frankreich	100 Frks.	16,45	16,425	16,465	16,42
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,354	2,358	2,354
2½	Holland	100 Gulden	168,74	168,28	168,62	168,19
5½	Island	100 isl. Kr.	112,50	54,98	55,06	55,02
4	Italien	100 Lire	22,094	21,20	21,24	21,20
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,709	0,711	0,707
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen	100 Litas	41,98	41,63	41,71	41,63
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,03	61,15	61,10
4½	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	47,02	47,12	47,00
5	Portugal	100 Escudo	18,67	11,02	11,04	11,03
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	62,60	62,72	62,68
2	Schweiz	100 Franken	81,00	80,72	80,88	80,72
5½	Spanien	100 Peseten	81,00	34,06	34,12	34,04
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,14	10,40	10,42	10,40
5½	Türkei	1 türk. Pfd.	18,455	1,976	1,980	1,976
4½	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,019	1,021	1,019
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,491	2,495	2,493

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%

Kolonialwaren still

Hamburger Warenmarkt vom 15. Februar

Zucker: Effektivmarkt ruhig. Tschechische Kristalle gaben etwas im Preise nach. Terminmarkt abwartend. Tschechische Kristalle per Februar 5/11¼, englischer Zucker Februar 5/5¼, per März 5/6 Schilling per Zentner. Kaffee: Am Lokomarkt in Brasilkaffees bei unveränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Gewaschene Sorten ruhig. Preise unverändert. Kakao und -Halbfabrikate unverändert, stetig.

Reis: An den Ursprungsmärkten konnten sich erneut Preiserhöhungen durchsetzen, da China als Käufer für größere Posten auftrat. Am Platz blieb das Geschäft bei unveränderten Preisen ruhig. — Hülsenfrüchte: In Ostasiatischen neuer Ernte schwimmend kamen einige Umsätze zu 22,65 M. cif zustande. Uebrige Artikel ruhig. Lokoforderungen unverändert. — Gewürze: Nachfrage ruhig. Vereinzelt waren Preisveränderungen zu beobachten.

Oele: An den ausländischen Märkten machte sich bei anziehenden Preisen starke Nachfrage nach tierischen Fetten geltend. Am Platze war das Geschäft ziemlich klein. Holländisches Leinöl wurde etwas entgegenkommender angeboten. Preise für deutsches Leinöl unverändert.

Kautschuk: Stetig. Smoked sheets loko 6,4375, März-April 6,625, April-Mai 6,6875 Pence.

Zucker. Magdeburg, 15. Februar. Gemahlener Melis: Febr. 31,70—31,80. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 15. Februar. Februar 3,20 B., 3,00 G., März 3,20 B., 3,00 G., April 3,30 B., 3,10 G., Mai 3,40 B., 3,15 G., August 3,50 B., 3,30 G., Okt. 3,70 B., 3,50 G. Tendenz ruhig.

Die Warennotierungen

Roggenscheine ruhiger

Berliner Getreidegroßmarkt vom 15. Februar

Die Umsatztätigkeit am Getreidemarkt hält sich in dem engen Rahmen der letzten Zeit, bei Futtergetreide ist dies auf die geringen Zufuhren aus der ersten Hand zurückzuführen, während Weizen und Roggen ausreichend zum Verkauf gestellt werden. Die Mühlen sind mit Mahlgut noch ausreichend versorgt. Weizen wird auch zur späteren Lieferung reichlich angeboten, begegnet aber nur in hochwertigen Sorten einiger Kauflust. Die Lage am Mehlmarkt hat sich nicht grundlegend geändert. Hafer zu Saatzwecken wird reichlich angeboten, in Futterware fehlen neue Zufuhren. Auslandshafer ist schwerer abzusetzen; in diesem Zusammenhang lagen auch Roggenscheine ruhiger. Am Gerstenmarkt erwartet man in den nächsten Tagen eine Umsatzbelebung, vereinzelt sind schon Freigaben in Ostpreußen und Schlesien erfolgt.

Roggenscheine nennt man 166 bis 168,50 Geld.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	15. 2.	14. 2.
Weizen: stetig. Märk. Durchschnittsqualität 76/77 kg, frei Berlin	209,50	209,50

Erzeugerpreis: W V 197,50, W VI 198,50, W VII 199,50, W VIII 200,50, W IX 202,50, W XI 204,50. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	15. 2.	14. 2.
Roggen: stetig. Märk. Durchschnittsqualität 71/72 kg, frei Berlin	168,50	168,50

Erzeugerpreis: R V 157,50, R VI 158,50, R VII 159,50, R VIII 160,50, R IX 162,50, R XI 164,50. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	Frei Berlin 15. 2.	Frei Berlin 14. 2.	Ab Stat. 15. 2.	Ab Stat. 14. 2.
Gerste: umsatzlos				
Braugerste feine neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	—	—	—	—
do. 4zeilig	—	—	—	—
Industriegerste	—	—	—	—

Futtergerste, 59/60 kg, Erzeugerpreis: G V 157,50, G VI 158,50, G VII 160,50, G VIII 160,50, G IX 163,50.

	15. 2.	14. 2.
Hafer: gefragt. Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 151,50, H VII 155,50, H X 158,50, H XI 160,50, H XIII 160,50, H XIV 163,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,25, V 26,65, VI 26,85, VII 26,90, VIII 27,10, IX 27,40, XI 27,70, mit Auslandsw. 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufschl. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —. Weizenbackmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 21,35, V 22,00, VI 22,10, VII 22,30, VIII 22,50, IX 22,55, XI 22,90.

Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: III 11,26, V 11,55, VI 11,61, VII 11,67, VIII 11,82, IX 11,94, XI 11,98.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: III 9,72, V 9,84, VI 9,91, VII 9,97, VIII 10,08, IX 10,16, XI 10,28.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	15. 2.	14. 2.		15. 2.	14. 2.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,65	7,65
Viktoriaerbsen	31,50—32,00	32,00—33,00	Erdn.-Kuchen 50% ab Hamburg	7,25	7,25
Kl. Erbsen	—	—	Erdn.-Kuchenmehl 50% ab Hamburg	7,60	7,60
Futtererbsen	11,00—12,00	11,00—12,00	Trockenschnitzel ab Fabrik	4,47	4,47
Peluschken	20,00—22,00	20,00—22,00	Extr. Sojabohnenschrot 46% ab Hamb.	6,50	6,50
Ackerbohnen	15,75—16,25	15,75—16,25	do. ab Stett.	6,70	6,70
Wicken, deutsche	—	—	Kartoffelflocken Stettin	9,10—9,20	9,10—9,20
Wicken, russische	12,50—13,00	12,50—13,00	do. Berlin	9,70—9,80	9,70—9,80
Lupinen, blaue	9,50—10,50	9,50—10,50			
Lup., gelbe	11,50—11,75	11,50—12,00			
Lup., gelbe	15,00—15,25	15,00—15,25			
Seradella ungerein.	—	—			
do. gereinigte	25,00—26,00	25,00—26,25			

Liverpool, 15. Februar. (Mitte 11.) Weizen (100 lbs): März 4/7⅝, bzl., Mai 4/10⅝, bzl., Juli 5/1 bzl., stetig. — Mehl (280 lbs): Liverpool Straights 21, London Weizenmehl 15—20½. (Preise in Schilling und Pence.)

Butter. Berlin, 15. Februar. Deutsche Markenbutter 130, deutsche Feinmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110. Preise in Mark per 50 Kilogramm einschl. Verpackung ab Versandstation, Fracht zu Lasten des Käufers.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 15. Februar

Auftrieb: 784 Ochsen, 555 Bullen, 1505 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt 18, vom Ausland —), 1882 Kälber (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 4356 Schafe (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 12201 Schweine (zum Schlachthof direkt —, Auslandschweine —).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—; b) sonstige vollfleischige 36—38; c) fleischige 30—35; d) gering genährte 25—28. Bullen: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 35—; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 31—34; c) fleischige 28—30; d) gering genährte 24—27. Kühe: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 32—34; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 26—31; c) fleischige 19—25; d) gering genährte 12—18. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 37—; b) vollfleischige 32—35; c) fleischige 25—30; d) gering genährte 21—24. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 20—25. Kälber: Doppellender bester Mast 65—75; a) beste Mast- und Saugkälber 40—45; b) mittlere Mast- und Saugkälber 33—37; c) geringere Saugkälber 25—32; d) geringere Kälber 18—24. Schafe: a) Beste Mastlämmer: Stallmastlämmer 43—45; Weidemastlämmer —; b) beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel 40—42; Weidemasthammel —; c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 37—39; d) geringere Lämmer u. Hammel 28—33; e) beste Schafe 34—36; f) mittlere Schafe 32—33; g) geringe Schafe 22—31. Schweine: a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Speckschweine 49—50, Fettschweine —; b) vollfleisch. Schweine von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 46—48; c) vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfd. Lebendgewicht 44—47; d) vollfleischige Schweine von zirka 160—200 Pfd. Lebendgewicht 42—44; e) fleischige Schweine von zirka 120—160 Pfd. Lebendgewicht 37—40; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht —; g) Sauen: fette Speckschweine 45—46; andere Sauen 42—44.

Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, Kälber ruhig, Schafe ziemlich glatt, Schweine ruhig.

Kaffee. New York, 14. Februar. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 10,875, Rio Nr. 7 loko 8,25, März 5,65 nom., Mai 5,80, Juli 5,92, Sept. 6,02 nom., Dez. 6,12 nom. Tagesumsätze 31 000. Tendenz stetig.

Baumwolle stetig

Bremen, 15. Februar. Middling universal standard loko 14,63 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 15. Februar. (Amtlich.) März 13,79 B., 13,76 G., Mai alt 14,12 B., 14,09 G., neu 14,13 B., 14,10 G., Juli alt 14,30 B., 14,23 G., neu 14,37 B., 14,35 G. Tendenz ruhig.

Alexandria, 15. Februar. (Schluß.) Sakellaridis: März 15,36, Mai 15,58, Juli 15,60, Nov. 15,72. — Ashmouni: Febr. 13,18, April 13,31, Juni 13,41, August 13,36, Okt. 13,44. — In Tallaris = 20 ägypt. Piaster per Cantar = 0,500 Talr.

Liverpool, 15. Februar. (Mitte 1.) Sakellaridis: loko 8,60, März 8,45, Mai 8,45, Juli 8,44, Okt. 8,40, Nov. 8,40, 1936 Jan. 8,40, Febr. 8,40. Upper: loko 7,50, März 7,24, Mai 7,15, Juli 7,34, Okt. 7,07, Nov. 7,07, 1936 Jan. 7,09, Febr. 7,09. Tendenz stetig.

Liverpool, 15. Februar. (Mitte 1.) Amerik. Universal Stand. Middl. loko 7,00, März 6,83, Mai 6,77, Juli 6,72, Okt. 6,59, Dez. 6,56, 1936 Jan. 6,55, März 6,55, Mai 6,54, Juli 6,52, Okt. 6,49. Tagesimport (in Ballen) 5700. Tendenz stetig.

Berliner Metallbörse vom 15. Februar

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	39,50
Originalhüttenaluminium 98–99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98–99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein . . . per kg	44,50—47,50

	Kupfer Tdz. still bz.	B.	G.	Blei Tdz. ruhig bz.	B.	G.	Zink Tdz. stetig bz.	B.	G.
Februar . . 1935		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
März		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
April		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
Mai		—	36,50		—	15,50		18,75	18,25
Juni		—	37,00		—	15,50		19,00	18,50
Juli		—	37,25		—	15,50		19,25	18,75
August		—	37,50		—	15,50		19,50	18,75
September		—	37,75		—	15,50		19,75	18,75
Oktober		—	38,00		—	15,50		20,00	19,00
November		—	38,25		—	15,50		20,00	19,00
Dezember		—	38,50		—	15,50		20,00	19,00
Januar . . 1936		—	38,75		—	15,50		20,25	19,00

Londoner Metallbörse vom 15. Februar

Kupfer		Blei	
Tendenz: Ruhig		Tendenz: Stetig	
Standard p. Kasse	27⅛—27¼	ausländ. prompt	10⅛
" 3 Monate	27⅜—27½	" entf. Sichten	10⅜
" Settl. Preis	27¼	" Settl. Preis	10⅛
Elektrolyt	30¾—30¾	Zink	
best selected	29¾—30½	Tendenz: Stetig	
Strong sheets	58	gewöhnl. prompt	11⁹⁄₁₆
Elektrowirebars	30¾	" entf. Sichten	12⅛
Zinn		" Settl. Preis	12
Tendenz: fest		Aluminium	
Standard p. Kasse	226¾—228	Inland	100
" 3 Monate	225¾—226	Ausland	—
" Settl. Preis	226¾	Antimon Regulus	
Banka	—	Europ.-Preis	77—78
Straits	229	chinesisch	58¼—59½
Quecksilber	11⅝		
Platin	—		
Wolframerz cif	37—38		
Nickel Inland	200—205		
Nickel Ausland	200—205		
Weißblech I. C. Cokes 20×14 fob Swansea	18⅝		
Kupfersulphat fob	14½—15		
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough	67½		
Gold	142 8½		

Silber. London, 14. Februar. Barren 24,625, fein 26,5625, Lieferung Barren 24,75, Lieferung fein 26,6875.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.	15. 2.	14. 2.
6 Dtsch. Anl. 27	99,50	99,25
4 do. 34	96,00	96,375
6 Reichsch. G.	—	—
5½ Young-Anl.	—	102,00
6 Sächs. Anl. 27	98,00	98,00
6 do. Schätze 8	100,12	100,50
4½ do. 34	98,25	98,25
6 Landkultur R.	98,50	98,50
6 do. 4	98,50	98,50
6 do. 7	98,50	98,50
6 do. Anlw. 3	99,75	—
4 do. Risch. I.II	85,00	85,00
5 Reichsb.-Sch.	100,75	100,75
5 Reichspostschätze 33	100,37	100,37
4½ do. 34	99,00	99,00
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb.	112,25	112,20
Schutzgeb. A.	10,25	10,25
do. Zertifikate	10,25	10,25
Stadtanleihen m. Zinsberechn.		
6 Dresdner 26	89,375	89,25
6 do. 27	89,375	88,875
6 do. 28	100,00	100,00
6 do. Schatz 29	92,375	91,00
6 do. 29	89,50	88,25
6 Leipziger 26	94,00	94,10
6 do. 29	[illegible]	94,00
6 Plauener 27	91,50	91,375
6 Riesaer 26	94,50	94,50
6 Zittauer 29	92,00	91,75

	15. 2.	14. 2.
6 Zwickauer 26	92,10	92,10
6 do. 28	91,375	91,25
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös.-m.	106,75	106,50
do. ohne	23,00	23,00
K. Samm. m. 30	111,50	111,50
do. mit 29	127,00	127,00
do. ohne	23,00	23,00
Pfandbriefe		
6 Erbländer 3	98,75	98,75
6 do. 6	98,75	98,75
6 do. Aufwert.	100,50	100,50
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd. u. Hyp. 1	98,00	98,00
6 do. 5	97,75	97,75
6 (7) do. 4	97,75	97,75
6 do. 2	97,50	97,50
6 do. Aufw.	100,10	100,25
do. Gutsch. 1a	8,60	8,60
6 do. Rinbr. 1	98,00	98,00
6 do. 2, 4, 5	97,50	97,50
6 do. Afw. 3, 3a	100,00	100,00
do. Gutsch. 3, 3a	8,60	8,60
6 Creditb. Pf. 2	98,75	98,75
6 do. 3	98,75	98,75
6 do. 5	98,75	98,75
6 Creditb. 7	96,00	96,00
6 do. 8—10	95,00	95,00
6 do. 1021	95,00	95,00
6 do. 9	95,00	95,00
6 do. 12	95,00	95,00
6 Schätze A	100,37	100,37

	15. 2.	14. 2.
6 Laus. Pfdb. 8	98,25	98,50
6 do. 9	97,75	97,75
6 do. 12	97,75	97,75
6 do. 13	97,75	97,75
6 do. 14	98,00	98,00
6 do. Afw. 12-12a	100,50	100,50
do. Gutsch. 12a	16,00	16,00
6 S. I. Credbr. 11	98,00	98,00
6 S. Landespf. 2	97,75	97,75
6 do. 3	97,75	97,75
6 do. 5	97,75	97,75
6 do. 6	97,75	97,75
6 do. 7	97,75	97,75
6 S. Landcredv. 2	97,00	97,25
6 do. 3	97,00	97,00
6 do. 4	97,00	97,00
6 do. 5	97,00	97,00
6 do. 6	97,00	97,00
6 do. 7	97,00	97,00
6 do. Afw. 1a 2b	100,50	100,25
6 do. Crdbr. 2	94,10	94,50
6 do. do. 3	95,00	95,00
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
5 Credits-Afw. 5	111,00	111,00
5 do. Landw. Credbr. 2a 42	109,00	108,50
5 do. Ant. Sa 35	7,75	7,75
Laus. Anfw. Creditbr. 15	111,00	111,00
do. Gutsch. 15	—	—
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
6 Komm. Bank f. Sachsen 14	97,00	97,00
6 Lpz. Hyp. Pf.	97,75	97,75
5½ Lpz. Liqu. 7	100,25	100,25
6 . Hyp.-G.S. 4, 14	95,50	95,50

	15. 2.	14. 2.
6 (6) Mittelbod. Pfandbr. 1, 10	95,75	95,75
6 do. 11	97,50	97,50
6 (7) do. 1—4	98,75	98,75
6 do. 5	98,00	98,00
5½ do. Liqu.	100,00	100,00
6 Kom. Obl. 1 2	94,25	94,25
6 Sächs.-Pf. 3—4	97,25	97,25
6 do. 13—16	97,25	97,25
6 do. 17	97,25	97,25
6 do. 18	97,25	97,25
6 do. 19	97,25	97,25
6 do. 20	97,25	97,25
6 do. 21	97,25	97,25
5½ do. 9—9a	100,25	100,25
5 do. 1 u. 2	97,75	97,75
6 Schuldverschr. 1—2	95,00	95,00
6 do. 3	95,00	95,00
5 Ldw. Fr. Pfd. 1	2,73	2,73
5 do. Kmdt. 1	2,67	2,67
Industrie-Aktien		
Akt. Färb. M. 6	70,00	70,00
Altenbg. Ldr. 4	120,00	120,00
Aschaffbg. Br. 6	107,00	107,00
Augsb. Hasse 4	34,00	34,00
Bank f. Bau. 4	72,00	72,00
Baubank 10	158,00	157,00
Baumw. Zwick. 0	44,00	—
Bautzn. Brau 10	—	—
Bergbr. Riesa 5	98,00	98,00
Berlin Kindl 6	241,00	241,00
Bibl. Inst. Lpz. 6	38,75	38,75
Bohrisch 7	123,25	122,25
Bart. Laschw. 0	13,75	14,25
Chem. Helfb. 4	105,00	104,00

	15. 2.	14. 2.
Chem. v. Heyd. 4	98,25	97,50
Chrom. Naik. 5	57,00	57,00
Deutsche Ton 6	—	—
Dittersd. Filz 10	132,00	132,00
Dorfm. Ritter 0	78,00	79,00
Dr. Albu-A. 10	147,00	147,00
do. Genuß 12	205,00	206,00
Dresd. Bau-Ind. 0	90,00	90,00
do. Chromo 5	111,00	111,00
do. Fahrw. 5	—	—
do. Gardinen 0	71,50	71,50
do. Schnpr. 5	85,00	82,00
Elbe Haalbig 0	98,00	97,75
Elektra 6	104,50	104,50
Elektr. D. A. G. 7	107,00	107,00
Erste Kulm 0	94,50	93,50
Füllner 6	102,00	102,25
Europahof 0	38,00	38,00
Expreß St. 4	108,00	108,00
do. Vorzüge 4	—	—
Fbr. Dr. Kurz 10	169,00	169,00
Falkenstein 0	80,00	80,00
Färb. Glauch. 4	82,375	83,00
Felsenkeller 4	84,50	84,50
Garvers Ost. 4	—	—
Geblerwerke 0	100,00	100,00
Gehe 6	75,50	75,25
Geraer Strick 10	300,00	300,00
Glanz. Zuck. 6	—	120,50
Görlitz. Wagg. 0	23,25	24,00
Gohlis 7	—	—
Gorkauer 7	104,50	105,00
Großenhainer 5	94,00	94,00
Grünerbräu 12	180,00	180,00

	15. 2.	14. 2.
Hamel 0	91,00	91,00
Hanna 0	24,00	24,00
Helden. Pap. 0	45,50	45,50
Gb. Hörmann 10	170,00	170,00
Hohbg. Quarz 0	—	—
Hot. Bellevue 0	80,50	80,25
Industrw. Plau. 4	102,00	100,25
Iroks Kulmb. 0	90,00	90,00
Isenbeck 0	78,50	78,50
Kahla Porzell. 4	27,50	27,75
Kamg. Schedl. 20	—	—
Kassel. Jute 4	95,00	95,00
Keramag 0	92,00	93,00
Kieler Eiche 7	—	—
Kirchner & Co. 0	35,00	35,50
Knoch Nähm. 4	—	—
Körbisd. Zuck. 0	—	—
Köthner Led. 4	97,00	94,50
Kraftw. Thür. 6	144,00	144,00
Klmb. Bast 5	99,00	100,00
Kunst-May 4	107,00	—
Kuns. Treibr. 5	61,25	60,125
Laferme 6	25,00	25,00
Lpz. Baumw. 4	104,00	—
Lpz. Elsbeck 5	84,00	83,375
Lpz. Kammg. 6	109,50	109,50
Lpz. Landkr. 6	101,50	101,50
Lpz. M. Schk. 0	63,00	63,00
Lpz. Spitzen 0	59,50	59,50
Lpz. Trikot. 6	97,00	97,00
Lpz. Wollk. 0	—	—
Leonh. Braunk. 6	—	—
Limm. St. P. 6	48,50	49,50
Lingner 7	119,00	119,00
Löhauer A. Br. 0	—	—

	15. 2.	14. 2.
Mansfeld. Bgb. 4	31,50	31,50
Marienb. Msn. 4	68,00	68,00
Masch. Pech. 6	39,00	39,50
Mech. Web. Z. 6	38,00	38,50
Meissn. Fels. 4	103,00	103,00
Meiss. Ofen 6	79,75	79,00
Mimosa 12	161,00	163,00
Mittwd. Bwsp. 6	97,50	99,00
do. Bzw. 0	50,00	50,00
Mönchshof 0	—	—
Mühlmasch. T. 6	97,50	95,50
Nat. Jürgens 4	—	—
Nrnb. Herkul. 4	86,25	85,25
Ges. Patentp. 0	32,75	32,00
Phönicia 6	90,50	89,50
Pinkau 6	110,00	110,00
Pittler 7	124,00	124,00
Plauen. Gard. 4	87,00	88,50
Plauen. Tüll 0	70,00	70,00
Plauensch. Lg. 0	30,00	30,00
Polyphon (D. Grammo.) 6	12,00	12,00
Porz. Veilsd. 5	74,50	73,00
Pee. Waldsass. 0	—	—
Prehl. Braunk. 8	137,50	137,50
Rathgeb. Exp. 12	161,00	162,00
Reichelbräu 8	100,50	100,00
Reinecker —	74,50	77,00
Rosenthal 6	61,875	62,00
Rositz. Zuck. 4	88,25	88,25
Rudolst. Zem. 0	—	—
Sachsenw. 7½	107,50	107,00
do. n. Ihr. G. 5	—	15,00
Sächs. Malz 6	—	—
Sächs. Webst. 0	80,00	79,00

	15. 2.	14. 2.
Schl. Chemn. 4	—	—
Schöfferhof 12	162,00	162,00
H. Schneider 0	87,00	86,00
Schub. & Salz. 10	148,50	148,50
Fritz Schulz 7	76,50	77,75
Seidel & N. 0	98,75	98,75
Siemens Glas 6	85,75	85,75
Sox. Wachsbl. 5	87,50	87,50
Sonnag 6	83,50	83,50
Speich. Riesa 6	47,25	47,25
Stöhr 6	140,50	141,00
Steingt. Cold. 6	57,50	56,50
do. Sörnew. 4	58,00	58,00
Stett. Berg 6	135,00	135,00
Stick. Plauen 0	57,00	57,00
Stöhr Kammg. 6	105,25	104,50
Thiele Leder 0	65,00	65,00
Thode Papier 5	47,00	47,00
do. Gen. 0	—	—
Thür. Elektr. 7½	142,50	142,50
Thür. Gas 7	128,00	128,00
Thür. Wollg. 11	145,00	145,00
Trapp Münch 6	101,00	100,00
Triptis 0	46,50	46,50
Tüll. Flöha 6	106,00	106,00
Uhlmann 6	70,00	70,00
Gebr. Unger 6	48,50	48,75
Unionwerke 0	40,00	40,00
Valenciennes 4	43,00	41,00
Veltag 4	99,00	98,50
Ver. Bln. Pap. 0	24,00	24,00
do. Photo Akt. 0	128,00	128,00
do. do. Gen. 0	305,50	305,00

	15. 2.	14. 2.
Ver. Holzstoff 0	92,00	92,00
do. Met. Hall. 0	30,25	30,25
do. Strohstoff 0	93,25	93,25
do. Zünder 6	141,50	141,00
Ver. Br. Greiz 0	68,00	70,00
Vogtl. Spitzen 0	60,00	62,00
do. Tüll 0	104,00	104,00
Wanderer 6	133,00	133,50
Weißenborn 0	74,00	74,00
Wes. u. Naum. 0	4,50	4,50
Wunderlich 0	45,00	45,00
Zeiß-Ikon 2	83,00	82,00
Zitt. Maschin. 0	—	—
Zuckerf. Halle 4	85,50	85,50
Zwck. Kammg. 12	—	—
Banken		
Adca 0	76,00	74,00
Braubank 6	113,00	112,50
Commerzbk. 0	88,25	88,25
Dtsche. Disc. 0	83,625	83,625
Dresdn. Bank 0	84,25	84,25
Dt. Handelsbk. 7	124,00	124,00
Reichsbank 12	164,50	165,00
Sächs. Bank 6	122,50	122,00
do. Bodener. 5	99,50	99,50
Verkehr		
Reichsb. Vz. 7	118,50	118,50
D. Eisenb. B.	82,00	80,50
Sächs. Elektr. 4	82,00	82,00
Versicherungen		
Lpz. Feuer I 14	100,00	100,00
do. II 14	42,00	42,00
do. III 14	430,00	430,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	15. 2.	14. 2.
St.-Gutsch. 34	103,80	103,80
do. 1935	103,80	103,75
do. 1936	103,62	103,60
do. 1937	103,38	103,12
do. 1938	103,87	103,75
6 Schatzan. 28	98,00	98,00
6 Reichsan. 27	99,50	99,50
4 do. 34	96,25	96,25
5½ Young 30	101,75	101,50
6 M. Strl. A.	99,50	99,75
6 Sächs. Anl. 27	98,00	98,00
Pr. Schatzgb.	10,20	10,20
6 Dtsd. Stadtan. 26	88,625	88,125
6 Rh.-Sch. An.	89,50	89,00
6 do. Pf. I u. II	88,125	88,875
6 Lpz. Stadt 26	94,75	—
6 do. do. 29	93,75	—
6 Zwi. Stdt. 26	—	—
K. A. m. Asl. 1	113,75	113,75
do. m. Ausl. 2	129,12	129,37
do. oh. Ausl.	21,75	21,75
6 Lndtb. Gpbr.	93,10	93,375
6 Pro. Sachs. Lndsch. Gpbr.	94,00	94,50
6 Schles. Ldsch.	93,20	93,375
6 Pr. Zentrlb. Gpbr. 26	100,00	100,00
6 do. 24	96,50	96,50
6 do. 4	96,00	—
6 do. 28	96,00	96,00
6 D. Centrb. Kom. Gpdbr.	96,00	96,00
do. Kom. 2	94,50	94,50
6 Lpz. Hyp. Goldpfbr. 17	96,75	96,50
6 Pr. Cent. [illegible]	96,875	96,875

	15. 2.	14. 2.
6 do. 27	95,25	95,25
6 Pr. B.-Bk. G.-Hpfbr. 14	95,50	95,50
6 Sächs. Bodenk. G.-Pfbr. 20—21	97,25	97,25
6 do. 15, 22	—	97,25
6 [illegible] Km. I. 2	—	95,00
I. G. Farb.-Bd.	120,75	121,00
Banken		
Adca	75,375	75,875
Berl. Handg.	115,00	114,25
Com. u. Privatb.	88,25	88,00
D.-E.-Bank	83,75	83,50
D. Centralb.	95,50	95,75
D. Golddiskb.	100,00	100,0
Dresdn. Bank	83,75	83,50
Mittelboden	—	—
Sächs. Bank	123,00	122,75
Sächs. Bodc.	99,25	99,25
Verkehr		
Baltim.-Ohio	—	—
Industrie		
Ammend. P.	73,00	73,50
Anh. Kohlen	94,50	—
Anker	—	—
Augb.-Nürb.	76,125	76,75
Augsburg-Br.	95,75	95,00
Böhm. & Lud.	73,75	—
Bamberg. M.	—	—
Bavaria	—	86,00
Bayr. El.-L.	—	—
Bergm.-El.	86,00	86,00
Berl.-Borsig	—	—
Berl.-Guben	—	—
Berth. Mess.	86,00	86,25
Bel. u. Monier	94,75	94,25

	15. 2.	14. 2.
Bohr. Brau.	—	126,00
Braunsch. Ju.	78,25	78,00
Brem. Vulk.	—	—
Brown B.	74,75	—
Bu. Opt.-W.	—	—
Byk	76,00	75,00
Cart. Loschw.	13,25	13,25
Chem. Buck.	95,00	—
Christ. u. U.	—	—
Chromo Pap.	67,25	67,25
Dt. Asphalt	8,00	7,75
Dt. Baumw.	112,00	111,00
Dt. Spiegel	—	—
Dt. Ton u. St.	96,00	96,00
Dt. Metall	—	—
Domm. Ton	—	—
Dortm. Ritter	79,875	79,50
Dresd. Bangen	60,00	60,25
Dresd. Chrom.	—	—
Dresd. Gard.	72,00	—
Dd. Schnellpr.	85,25	84,00
Dyckh. & W.	—	102,50
Dynam. Nob.	77,75	78,00
Elektra Dresd.	—	104,50
Erdmannsd.	107,00	107,00
Falkenst. Gard.	78,25	78,00
Flensb. Sch.	—	—
Ford-Motor	81,50	81,50
Geblerwerke	—	—
Gehe & Co.	77,00	75,00
Gerresh. Glas	73,00	73,00
Gladb. W.	—	—
Glanz. Zuck.	116,00	118,00
Görl. Wagg.	23,125	23,375
Grün u. Bilf.	—	—
Gruschwitz	—	106,00
Haberm. u. G.	73,00	73,00
Hackethal	66,25	66,50
Hagenia	89,50	89,00
Hall. Masch.	90,75	92,00
Hedwigshütte	—	—

	15. 2.	14. 2.
Heiden. Pap.	—	—
Hohenlohe	46,75	47,125
Holstenbr.	99,75	99,50
Hutsch.-L.	61,75	61,50
Inag	—	—
Ind.-W. Plau.	99,25	101,00
Isenbeck	—	79,75
J. A. John	85,00	84,875
Kahla Porz.	27,50	27,75
Keramag	—	—
Kirchn. & Co.	—	—
Köln Gas	78,00	77,50
Ka. Grdst.-G.	73,00	73,875
Kons. Asph.	—	—
Kö. Leder	97,00	96,00
Kraftw. Th.	141,25	—
Kühltransit	78,00	—
Kunz Treibr.	—	—
Lpz. Riebeck	84,875	83,50
Lpz. Landkr.	—	100,50
Leonhardt	—	—
Liebermann	—	—
Linde Eism.	111,87	110,50
Lindström	—	—
Lingner	120,50	—
Lok. Krauss	—	—
Lorenz	—	—
Löwenbr.	98,00	—
Masch. Buck.	107,00	106,50
Mech. Web. L.	94,00	93,75
Mech. Web. Z.	38,00	37,50
Mercur	—	—
[illegible]	75,00	74,25
Mimosa	—	—
Mitt. Stahl	101,00	100,00
Münch. L. K.	—	—
Mundus	78,50	78,00
Neckarw.	—	—
Nordd. Kabel	—	—

	15. 2.	14. 2.
Nordsee	84,375	84,375
Müller	134,00	—
Plauen. Gard.	—	—
Plauen. Tüll	—	—
Preußengr.	—	—
Radeberger	101,00	101,00
Rathgeber	87,50	86,25
Reichelbräu	—	—
Reinecker	79,625	79,00
Riebeck Mon.	97,00	99,25
Roddergrube	—	—
Rosenthal	61,00	61,00
Ruberoid	—	—
Rückforth	84,00	84,00
Sachsenw. I	106,50	106,00
do. II	14,00	13,00
Sächs. Webst.	78,75	79,00
Sachtleben	—	168,50

	15. 2.	14. 2.
Sangerh. M.	—	—
Sarotti	86,00	86,25
Sche. Kahla	—	—
Schlsd.-D.	79,625	78,75
Hg. Schneid.	86,00	85,00
Schöfferhof	161,75	—
Fritz Schulz	77,00	76,50
Schwabenbr.	—	—
Seidel & Naum.	100,00	97,00
Selle-E.	—	—
Siegersd. W.	72,25	71,50
Siem.-Glas	84,75	85,375
Stoll. Chem.	—	—
Stoehr	140,00	140,00
Steinf. Wagg.	100,00	99,50
Steingt. Cold.	57,00	57,50
Stöhr. Plau.	—	—
Stollwerck	80,75	80,75
Teck. C.	—	—
Taur. El. G.	—	—

	15. 2.	14. 2.
Transradio	—	—
Triptis	—	—
Tüllfabr. Fl.	—	104,00
Unger. Gebr.	—	—
Veltag	100,00	99,50
Ver. Altb. u. Strls. Spielk.	—	—
Ver. Bautz. P.	23,25	24,50
Ver. Dt. Nick.	120,00	119,50
Ver. Glanz.	—	140,00
Ver. Laus. Gl.	82,00	82,00
do. Mw. Hall.	[illegible]	[illegible]
Viki. Werke	78,50	78,875
Vogtl. Spitz.	—	—
Voigt & Haeff.	—	11,50
Wanderer	133,25	133,00
Wunderlich	—	—
Zeiß-Ikon	83,00	82,75
Zuckf. Wiba.	106,00	106,0

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 15. 2.	Schluß 15. 2.
6 Hoesch Eis.	100,00	100,00
6 Fr. Krupp	100,00	100,12
6 Mitt. Stahl	100,125	100,125
6 Ver. Stahl	97,875	97,625
4½ Bos. Eb. 14	—	—
4½ Bos. Inv. 14	—	—
5 Mex. Anl. 99	11,375	11,00
4½ Mex. Anl. 04	7,60	7,60
4 Oest. Schatz	—	—
4 do. Gold-R.	—	—
4 Ung. Silb.	—	—
5 Rumän. 03	4,40	4,40
4½ Rumän. 13	—	—
4 Rumän.	4,125	4,125
4 Bagdad I	—	—
do. II	—	—
4 Ung. St. 13	—	7,60
4 Ung. St. 14	7,70	7,70
4 Ung. G. R.	8,00	8,00
4 Ung. St. 10	—	—
4 Lissab. St.	50,25	50,25
3 Mex. Bew.	—	7,50
4½ Anat. Eb.	—	—
3 Macedon.	—	—
5 Tehuant.	—	6,60
4½ Tehuant.	—	—

	Anfang 15. 2.	Schluß 15. 2.	Kassakurs 15. 2.	Kassakurs 14. 2.
Dt. Ablös.-m.	112,60	112,37	112,37	112,12
Bank el. W.	—	—	—	—
Bank f. Br.-I.	113,80	113,80	113,25	—
Reichsbank	164,50	164,75	164,50	164,25
Allg. f. Verk.	87,625	87,50	87,50	[illegible]
Allg. Lokalb.	130,50	130,50	130,75	130,75
Canada	—	—	—	—
Dt. Reichsb.	118,62	118,62	118,62	118,50
H.-Am.-Pak.	31,25	31,25	31,00	31,375
Hamb.-Süd	28,75	28,75	28,75	27,25
Nordd. Lloyd	34,75	33,875	34,00	34,125
Accumulat.	—	—	[illegible]	—
Aku	54,75	54,375	55,00	53,00

	Anfang 15. 2.	Schluß 15. 2.	Kassakurs 15. 2.	Kassakurs 14. 2.
Ag. Elekt.-G.	30,25	30,375	30,25	30,625
Aschaffb. Zst.	75,00	74,75	74,75	75,75
B. M. W.	124,50	125,00	125,00	125,25
Bemberg	—	—	118,75	116,50
Berger Tiefb.	—	—	113,50	113,25
Berl.-Karlsr.	115,12	114,75	115,00	115,25
Bekula	140,87	140,87	140,87	141,00
Berl. Ma.-B.	—	—	109,75	110,00
Bubiag	—	—	—	—
Brem. Wolle	—	145,00	—	145,50
Buderus Eis.	—	91,25	91,00	91,00
Charlottb. W.	108,75	108,87	108,87	108,62
Che. v. Heyd.	98,75	99,00	98,50	98,125
Chade	190,50	190,50	—	190,00
Cont. Gummi	143,75	143,25	143,75	144,87
Conti Linol.	136,00	136,50	136,00	136,00
Daiml.-Mot.	42,25	41,375	42,00	42,625
Dt. Atl.-Tele.	—	125,25	125,25	125,12
Dessauer Gas	127,62	127,37	128,00	127,25
Dest. Erdöl	100,62	100,00	100,62	100,50
Dtsch. Kabel	110,50	110,25	109,50	108,75
Dtsch. Linol.	134,00	135,00	135,00	132,75
Dt. Telephon	107,00	107,00	107,25	—
Dt. Eisenhdl.	85,375	85,375	85,25	85,25
Dortm. Union	—	183,75	182,50	184,00
[illegible]	—	—	—	171,37
Hamb.-Vk.	—	113,25	113,25	112,50
El. Lief.-G.	106,75	106,12	106,12	107,12
El. Schlesien	114,00	113,75	113,75	—
Elekt. L. u. K.	118,50	118,50	118,12	118,50
Engelh.-Br.	94,25	93,50	93,75	—
I. G. Farben	142,37	141,87	141,62	142,37
Feldm. Pap.	—	—	—	115,75
Fels. & Guilla.	87,375	87,00	87,00	87,00
Gelsk. Berg	71,50	70,50	70,75	71,25
Gesfürel	114,00	114,50	114,25	114,25
Th. Goldschm.	92,25	92,50	92,00	93,50
Hamb. Elek.	129,00	128,25	128,75	128,50
Harbg. Phön.	34,00	34,00	34,00	33,75
Harpener	—	—	99,00	99,00
Hoesch Eisen	88,25	87,50	87,75	88,00
Holzmann	84,75	84,75	85,50	85,00
[illegible]	73,50	73,00	73,50	73,00

	Anfang 15. 2.	Schluß 15. 2.	Kassakurs 15. 2.	Kassakurs 14. 2.
Ilse	—	—	—	—
do. Gen.	121,75	121,75	121,62	122,00
Junghans	80,125	79,75	80,00	80,125
Kali Chemie	129,00	129,00	128,50	128,62
Kali Aschersl.	106,50	106,00	106,00	105,25
Klöcknerw.	86,75	86,50	86,25	87,25
Kokswerke	102,00	101,87	101,87	102,50
Lahmeyer	—	—	119,00	119,00
Laurahütte	21,00	21,25	21,25	21,75
Leopoldgr.	85,75	86,50	84,50	85,00
Mannesmann	79,375	79,375	79,125	79,625
Mansfelder	92,50	92,50	92,00	92,00
Maschinenb.	89,25	89,25	89,625	89,875
Maxhütte	—	—	154,00	154,00
Metallges.	95,75	96,75	95,875	95,875
Montecatini	—	—	—	—
Niedla. Kohl.	—	169,75	—	169,25
Orenst. Kopp.	84,875	84,50	84,50	84,25
Phönix	55,25	55,75	55,875	56,00
Polyphon	12,25	12,25	12,25	12,25
Rh. Braunk.	207,50	207,50	—	206,00
Rh. Elektr.	—	—	110,00	109,50
Rheinstahl	96,75	96,875	96,75	97,00
Rh. W. Elekt.	117,37	117,37	117,50	117,25
Rütgersw.	109,75	109,50	109,50	109,00
Salzdetf. K.	—	—	180,00	181,50
Schl. Bergb.	31,00	31,875	31,375	31,75
Schl. Elektr.	138,75	138,75	—	—
Schub. & Salz.	148,25	148,00	148,25	148,00
Schuck. & Co.	100,75	99,875	99,875	99,75
Schultheiß	102,75	103,00	103,00	102,75
Sie.-Halske	148,00	148,00	148,25	148,00
Stöhr Kamg.	105,50	106,00	105,12	106,00
Stolberg Zink	—	—	62,25	63,875
Südzucker	—	—	164,00	—
Thür. Gas	—	—	129,00	—
Ver. Stahlw.	48,75	48,625	48,375	48,75
Vogel Draht	114,25	114,00	114,12	112,75
Wanderer	—	—	—	—
Westdtsch. K.	99,625	99,25	99,875	99,75
Westeregeln	108,00	108,25	108,75	108,75
Zellst. Waldh.	52,00	52,25	52,375	51,875
Otavi	12,50	12,50	12,625	12,50

SLUB
Wir führen Wissen.

Ein Mittäter Hauptmanns?

Nach der Urteilsverkündung in Flemington

× New York, 15. Februar

Die New Yorker Zeitung „Daily News“ behauptet, daß das Justizamt der New Yorker Polizei seit langem darüber unterrichtet sei, daß Hauptmann einen Mittäter gehabt habe. Die Behörden warteten nur eine günstige Gelegenheit ab, um ihn zu fassen. Lindbergh habe diesen Mittäter auf dem Friedhof von Bronx gesehen, als Condon das Lösegeld überreichte.

Geteilte Aufnahme in der Oeffentlichkeit

× **Flemington,** 15. Februar

Der Verwalter des Gefängnisses von Flemington gab am Donnerstag bekannt, daß Hauptmann am Sonnabend nach Trenton überführt und

in der Todeszelle des dortigen Gefängnisses untergebracht werden wird.

Die öffentliche Meinung ist über das Todesurteil gegen Hauptmann zum mindesten sehr geteilt. Anhänger von Hauptmann haben, wie erst jetzt bekannt wird, nach der Urteilsverkündung verschiedene Fensterscheiben des Gerichtsgebäudes eingeworfen. Der Verteidiger Hauptmanns, Reilly, erklärte,

daß das Urteil seiner Ansicht nach einen der größten Justizirrtümer darstelle,

der je vorgekommen sei. Die Geschworenen hätten zahlreiche unumstößliche Tatsachen unberücksichtigt gelassen. Die Verteidigung sei gegenwärtig damit beschäftigt, zahlreiche Berufungspläne auszuarbeiten. Der Angeklagte Hauptmann antwortete auf die Frage, ob er irgendein Geständnis abzulegen habe, wenn dies der Fall wäre, so hätte er das Geständnis bereits vor Monaten abgelegt und

seiner Frau und seinem Kinde alle diese Aufregungen erspart.

Er besitze keinen Cent und müsse sich auf seine Anwälte und auf die Oeffentlichkeit verlassen, um die Berufungsverhandlung in finanzieller Hinsicht zu ermöglichen. In weiten Kreisen geht der Eindruck überhaupt dahin, daß Hauptmann vielleicht irgend etwas mit dem Lösegeld zu tun gehabt habe, daß aber seine Schuld keineswegs zweifelsfrei erwiesen sei.

Daher hat das Todesurteil Ueberraschung ausgelöst.

Der Richter habe auch in seiner Rechtsbelehrung an die Geschworenen eindringlich erklärt, daß Hauptmann freigesprochen werden müsse, falls sie Zweifel an seiner Schuld hätten. Der gesetzliche Ausdruck hierfür ist „reasonable doubt“, also vernünftige oder verständliche Zweifel, ein Begriff, der vom Richter selbst als schwer definierbar bezeichnet wurde, und man darf wohl annehmen, daß die aus einfachsten Kreisen stammenden Geschworenen, auf die wochenlang von beiden Seiten mit Kreuzverhören und aufsehenerregenden Behauptungen und Widersprüchen eingehämmert wurde, noch weniger in der Lage waren, den Begriff des „reasonable doubt“ richtig auszulegen. Mit dem gestrigen Urteil

ist jedenfalls das letzte Wort in dieser geheimnisvollen Kindesraub-Angelegenheit noch nicht gesprochen.

Die große Mehrheit des amerikanischen Volkes ist jedenfalls gegen Hauptmann, an dessen Schuld viele „verständlichen Zweifel“ haben, viel weniger feindselig eingestellt als seinerzeit gegen den rein amerikanischen Verbrecher Dillinger.

Appell des Verteidigers

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Flemington, 15. Februar. (Durch United Preß)

Hauptmann wird sehr genau überwacht, um eine Flucht oder einen Selbstmordversuch zu verhindern.

Der Staatsanwalt hat bekanntgegeben, daß er die letzten vier Zeugen der Verteidigung, die Alibizeugen für Hauptmann, unter der Anklage des Meineides vor Gericht stellen lassen wird.

Reilly richtete heute an die ganze Welt einen dringenden Appell zur Herbeischaffung neuen Beweismaterials zugunsten seines Klienten. Außerdem hat er um die Uebersendung von finanziellen Mitteln gebeten, die es ihm ermöglichen sollen, die Wiederaufnahme des Falles Hauptmann zu erzielen. Hauptmann ist noch vollständig niedergebrochen.

Roosevelt kann Hauptmann nicht begnadigen

× **Washington,** 15. Februar. Das Justizministerium erklärte am Donnerstag, daß Präsident Roosevelt im Falle Hauptmann kein Begnadigungsrecht besitze, da es sich bei dem Urteil nicht um einen Spruch des Bundesgerichts, sondern eines Gerichts des Staates New Jersey handle.

Die Lawinenstürze in den Bergen

Eine der in den Schweizer Bergen niedergegangenen Lawinen, die Geröll und Waldbestand mitriß und einige Almhütten verschüttete.

„Scherl-Bilderdienst“

Fünf Jahre mit einer Renntierherde unterwegs

Hilfsexpedition eines Lappländers für kanadische Eskimos

× **London,** 15. Februar

Aus Ottawa wird berichtet, daß ein mehr als 65jähriger Lappländer Andy Bahr ein langwieriges Unternehmen von erstaunlicher Schwierigkeit zum erfolgreichen Abschluß gebracht hat. Im Jahre 1929 hatte die kanadische Regierung in Alaska

eine Herde von 3000 Renntieren gekauft

und Bahr beauftragt, sie auf kanadisches Gebiet nach dem Ostufer des Mackenzieflusses, nahe dem Delta, zu treiben, wo die Renntiere die Lebensmittelversorgung der an der arktischen Zone lebenden Eskimos bessern sollten. Im Dezember 1929, also vor mehr als fünf Jahren, setzte sich die Expedition in Bewegung. Sie umfaßte außer Bahr noch sechs Eskimos, drei andre Lappländer, einen Arzt und einen Geographen.

Im Laufe der Zeit gaben aber außer Bahr alle Teilnehmer

auf und mußten durch neue ersetzt werden. Die große Herde konnte sich nur sehr langsam fortbewegen, da ihr jeden Tag reichlich Zeit zum Füttern gegeben werden mußte und das subarktische Klima große Schwierigkeiten verursachte. Schneestürme im Winter und Moskitoschwärme im Sommer hielten die Renntiere auf und trieben sie sogar wiederholt zurück. Rudel von Wölfen hielten sie beiderseits des Zuges auf und erbeuteten viele Renntiere.

Aber Bahr setzte den Marsch Jahr für Jahr beharrlich fort.

Im letzten Frühjahr traf er am Westufer des Mackenzieflusses ein. Das Eis begann aber bereits aufzubrechen, und nach mehreren vergeblichen Uebergangsversuchen wartete der beharrliche Mann den Winter ab, um dann, als das Flußwasser wieder gefroren war, seine Herde nach dem vertraglich abgemachten Ziel auf das Ostufer zu bringen, wo es ausgedehnte und reiche Weideplätze gibt. Ungefähr die Hälfte der Renntiere hatte unterwegs den Tod gefunden, aber in jedem Jahr der Wanderung waren zahlreiche junge geboren worden,

so daß die Herde nicht weit hinter ihrer ursprünglichen Stärke zurückbleibt.

Für die notleidenden Eskimos von Mackenzie ist der Erfolg der Expedition des beharrlichen Lappländers ein hochwillkommenes Ereignis.

Känguruh unter Quarantäne

Milzbrandseuche in einem Wiener Zirkus — Zahlreiche Tiere verendet

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Wien, 15. Februar. (Durch United Preß)

Durch den leichtsinnigen Ankauf eines Pferdekadavers, der noch nicht tierärztlich auf die Todesursache untersucht worden war, hat ein hiesiger Zirkusbesitzer großes Unheil über die Tiere, das Personal seiner Tierschau und außerdem über eine Reihe von Dieben und Hehlern gebracht.

Vor einigen Tagen war ein Pferd in einer Straße Wiens plötzlich zusammengebrochen und bald darauf verendet.

Ein Zirkusbesitzer kaufte den Kadaver, um das Fleisch an seine Raubtiere zu verfüttern.

Das geschah denn auch. Aber schon bald nach der ersten Fütterung ging ein prächtiger Löwe ein. Auch zwei weitere Löwen mußten unter schweren Krankheitserscheinungen in die Tierklinik eingeliefert werden. Dort stellte man an den Tieren Milzbrandentzündung fest. Sie war, wie die weiteren Untersuchungen ergaben, auch die Todesursache bei dem Pferde gewesen. Mit Anzeichen der gleichen Krankheit — sie ist bekanntlich auch auf den Menschen übertragbar — mußte kurz darauf einer der Tierwärter in ein Krankenhaus gebracht werden.

Doch noch hatte sich das Unglück nicht erschöpft.

Ehe man nämlich das Fell des verendeten Pferdes sichern konnte, war es während der Nacht von unbekannten Dieben aus den Räumen des Zirkus gestohlen worden. Da für die Diebe und alle Personen, die mit ihnen zusammenkamen, Ansteckungsgefahr bestand, setzte die Polizei alle verfügbaren Mittel in Bewegung, um die drohende Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

In den Zeitungen, durch den Rundfunk und durch Aushänge an den Polizeiwachen wurde vor dem Ankauf des Pferdefelles gewarnt

und die Diebe wurden aufgefordert, ihre Beute sofort abzugeben. Dies führte zusammen mit intensiven polizeilichen Nachforschungen zur Auffindung des Felles bei einem Lohgerber, aber gleichzeitig auch zu der überraschenden Entdeckung, daß die Diebesbeute binnen 24 Stunden nicht weniger als fünfmal den Besitzer gewechselt hatte. Ueber sämtliche Käufer und über die inzwischen ebenfalls ausfindig gemachten zwei Diebe verhängte die Polizei

sofort Beobachtungsaufenthalt im Krankenhaus.

Die gleiche Quarantäne wurde aber auch für alle Tiere verfügt, die mit dem Pferdefleisch in Berührung gekommen waren: Löwen, Tiger, Wölfe, Hyänen, Schakale. Ja, sogar ein Känguruh mußte ins Spital wandern.

Todesopfer der Kälte in Ungarn

× **Budapest,** 15. Februar

Die außergewöhnlich starke Kälte hat in der ungarischen Provinz mehrere Todesopfer gefordert. Im Bezirk Gyöngyös am Fuße des Matragebirges fanden Gendarmen einen bewußtlosen Soldaten auf. Ihm waren Arme und Beine erfroren. Der junge Artillerist hatte sich in einem schweren Schneesturm verirrt und war bald zusammengebrochen.

Am Marktplatz in Szegedin hielt die Polizei einen scheinbar herrenlosen Schlitten auf. Sein Besitzer mußte halb erfroren in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden. Eine Bauersfrau, die in der Szegediner Umgebung wohnte, war abends auf dem Nachhausewege vor Kälte zusammengebrochen und wurde tot auf der Landstraße gefunden. Ein 88jähriger Tagelöhner, der sich, durch die Kälte geschwächt, auf der Landstraße auf einen Meilenstein niedergelassen hatte, erlitt den Tod durch Erfrieren. Das Haus eines Landwirts war während der Nacht durch den starken Schneefall bis zum Schornstein hinauf vollständig eingeschneit, so daß die Nachbarn nur mit schwerer Mühe die bedrohte Familie retten konnten.

Kapitän Lehmann über die Katastrophe der „Macon“

× **Friedrichshafen,** 15. Februar

Zu dem Unglück des amerikanischen Riesenluftschiffes „Macon“ erklärte Kapitän Lehmann vom Luftschiffbau Zeppelin, daß er den Grund der Katastrophe

auf die Konstruktion des amerikanischen Luftschiffes zurückführe,

was durch amerikanische Pressemeldungen bereits auch bestätigt werde. Die „Macon“ sei von den Amerikanern nach grundsätzlich eigenen Konstruktionsprinzipien der Goodyear Corporation unter Chefingenieur Dr. Arnstein gebaut worden. Die Konstruktion der beiden amerikanischen Riesenluftschiffe „Akron“ und „Macon“ sei

grundverschieden vom Bau der deutschen Luftschiffe „Graf Zeppelin“ und „L Z 127“ gewesen.

Der Luftschiffbau Zeppelin werde sich deshalb durch die beklagenswerte Katastrophe des amerikanischen Luftschiffes in der Weiterverfolgung seines Planes nicht beirren lassen. Die bisherigen Fahrten des „Graf Zeppelin“ seien auch unter den schwierigsten Wetterbedingungen durchgeführt worden und hätten bewiesen,

daß ein Luftschiff auch dem widrigsten Wetter gewachsen sei.

Der Luftschiffbau sehe sich das Ziel, die Luftschiffe immer weiter zu entwickeln und sie immer sicherer zu bauen und zu führen.

Münchens Faschingsgegenbesuch in Köln

× **München,** 15. Februar

Der Fremde, der in den Frühstunden des Freitags den Münchner Hauptbahnhof betrat, mochte sich beim Anblick frohesten Maskentreibens an diesem Ort und um diese Zeit verwundert die Augen reiben, bis er darüber aufgeklärt wurde, daß es sich um die Abfahrt der Münchner zum Faschingsgegenbesuch in Köln handelte.

Schon von 7 Uhr an suchten die Teilnehmer — insgesamt 679 — ihre Plätze im Sonderzug auf. Ein mitlaufender eisgekühlter Gepäckwagen barg eine stattliche Anzahl von Kisten mit Bierflaschen zur Labsal für die Reisenden, und Maßkrüge, die zum Geschenk für die Kölner bestimmt sind.

Knapp vor 8 Uhr erschien Prinz Karneval, Paul I. von Theatralien, mit Gemahlin und Gefolge in prunkvoller Gewandung. Er wurde mit einem schneidigen Marsch begrüßt und zu seinem Wagen geleitet. An der Fahrt nach Köln nahmen u. a. Staatsminister Esser mit seinem Adjutanten Wagner teil.

Flotte Klänge der mitfahrenden sechs Harmonikaspielerinnen in schmucker Oberländlertracht, verkürzten die Zeit bis zur Abfahrt. Punkt 8.15 Uhr morgens rollte der Zug unter den Klängen „Muß i denn . . .“ aus der Bahnhofshalle ins fröhliche Rheinland ab.

Ein kleines Opfer — eine große Hilfe!

Opfere auch du am Wappenschild des Altmarktes!

Amtliches

Konkursnachrichten

Ueber das Vermögen des **Kaufmanns Carl Gustav Weber** in Dresden-A., Güterbahnhofstraße [illegible], der unter der eingetragenen Firma **„Elektro-Apparate-Bau Carl Weber“** in Dresden-A., Grüne Straße 11, Hhs., den Rundfunkhandel betreibt, wird heute am 13. **Februar 1935, vormittags 8 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.**

Der Bürgerinhaber **Walter Schulz** in Dresden-A., [illegible] Straße 8, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **9. März 1935** bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

18. März 1935, vormittags 9 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

27. März 1935, vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Dresden-A., Lothringer Straße 1, I., Saal 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung [illegible] dem Konkursverwalter bis zum 9. März 1935 anzeigen. 78 N 28/35.

Das Amtsgericht zu Dresden, Abt. IV.

Ueber den Nachlaß des am 10. März 1934 verstorbenen, in Dresden-A., Reichenbachstraße 37, wohnhaft gewesenen Syndikus Dr. jur. **Georg Walther Michler**, wird heute, am 13. Februar 1935, vormittags 11.15 Uhr, **das Konkursverfahren eröffnet.**

Der Lokalrichter **Johannes Reichel** in Dresden-A., [illegible]straße 61, I., wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **2. März 1935** bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 13. März 1935, vormittags 9.30 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 27. März 1935, vormittags 9.30 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Dresden-A., Lothringer Straße 1, I., Saal 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Nachlaßpfleger oder Erben des Gemeinschuldners verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 2. März 1935 anzeigen. 78 N 22/35

Amtsgericht Dresden.

Zwangsversteigerungen

Auf folgende im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, I., Saal 69, stattfindende Zwangsversteigerungen wird nochmals hingewiesen:

Donnerstag, den 21. Februar 1935, vormittags 9 Uhr, das Villengrundstück mit einem Seitengebäude, Hof und Gartenanlagen **Palaisstraße 1 in Dresden-Strehlen.** Verkehrswert: 95 000 RM. Eigentümer: **Alwin Lürer.** 3 Za 12/34.

Donnerstag, den 21. Februar 1935, vormittags 10.30 Uhr, das Schwebegrundstück mit Bauplatz und Gelände: **An der Herzogin Garten 8 in Dresden-A.** Verkehrswert: 42 000 RM. Eigentümer: **Max Richard Oswald Weimann** und 3 Genossen. 3 Za 11/34.

Sonnabend, den 23. Februar 1935, vormittags 9 Uhr, das Wohnhausgrundstück in geschlossener Bauweise **Schanzstraße 11, Dresden-A.** Verkehrswert: [illegible] RM. Eigentümer: **Carl Reinhold Schubert.** 3 Za 67/34.

Sonnabend, den 23. Februar 1935, vormittags 9.30 Uhr, das Wohnhausgrundstück mit Schankwirtschaft „Stadt Freital“, einem Schuppen nebst Hofraum und Nebenanlagen, **[illegible]straße 1 in Dresden.** Verkehrswert ohne Inventar: 38 000 RM., das Inventar ist auf 1250 RM. geschätzt worden. Eigentümer: **Hermann Robert Wenzel.** 3 Za 59/34.

Sonnabend, den 23. Februar 1935, vormittags 10 Uhr, das Wohnhausgrundstück, welches zur Zeit als Töchterpensionat eingerichtet ist, mit Stallgebäude, mit Wohnung, Hof und Garten, **[illegible]straße 3 in Dresden-Blasewitz.** Verkehrswert: 115 000 RM. Eigentümer: **Meyer [illegible] und Elfriede Schleimer.** 3 Za 55/34.

Am 27. Februar, vormittags 9.15 Uhr, das Wohnhausgrundstück mit Anbauten und Nebengebäude in **Dresden-Weißer Hirsch, [illegible] 41.** Verkehrswert: 27 000 RM. Eigentümer: **Oswald [illegible].** 3 Za 60/34.

Die auf den **27. Februar 1935, vormittags 9.30 Uhr,** anberaumte Zwangsversteigerung der im Grundbuche für **Klotzsche**, Blatt 61 und 102, auf den Namen **Ernst Wilhelm Kaulfuß** eingetragenen Grundstücke in **Klotzsche, Am Mittenbusch 1,** und in der Nähe der Hindenburgstraße, hat sich erledigt.

Amtsgericht Dresden, am 11. Februar 1935.

Weiteres Amtliches nächste Seite

Er schmeckt sogar gut!

und ist dabei so gesund und bekömmlich, daß er anderen Getränken gerne vorgezogen wird. Insbesondere wegen der günstigen Wirkung auf die Figur, man nimmt langsam ab und bekommt durch den steten Abgang überflüssiger Fettpolster bald neue Jugendkraft und Elastizität. Paket RM 1.80, stark 2.25, Drix-Tabletten 1.80. In jeder Apotheke und Drogerie wird man Ihnen Geschmack und Wirkung bestätigen.

DR. ERNST RICHTERS FRÜHSTÜCKSKRÄUTERTEE

Fleischhackmaschine in verzinnt 5.90, 4.35 und 3.15
Brot-Schneidemaschine 5.50 u. 3.90
do. rostfrei, 7.90 u. 5.90
Schoßkaffeemühlen 2.25, 1.95, 1.35, 1.00
Wandkaffeemühlen 4.00, 3.25 u. 1.90

Wilh. Enterlein vorm. Haushaltabt. Bargou Söhne Westplatz 50184

Allerfeinstes Kola-Pulver erhöht d. Lebenskraft, verbind. Mattigkeit u. Ermüdung, 100 g nur 50 Pf. Gez. Einsend. v. 76 Pf. überallhin portofrei. Helvetia, Dresden, [illegible]

Bettwäsche näht m. Anpaß. bepp. Garnit. [illegible] Galeriestr. 24. [illegible]

Wer macht kl. Geschäftsmann Steuererklärungen, evtl. Buchführung? Off. unt. „Z M 2685“ an die Exp. d. Bl.

Aus unserer Spezial-Abteilung **Wirtschafts-Artikel**

Putzschrank mit 4 Schiebekästen, weiß lackiert . . . . . . ℳ 5.50
mit 3 Schiebekästen . . . ℳ 4.95
lackiert, mit 3 Schiebekästen ℳ 3.95

Renner am Altmarkt Dresden

Familien-Anzeigen

Am Mittwoch ½8 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein guter, treusorgender Gatte, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Herr

Paul Borgmann

im Alter von 67 Jahren.

In stiller Trauer — Die Hinterbliebenen.

Dresden-Löbtau, Leumerstraße 4, 3.

Die Einäscherung findet am Montag den 18. Februar 11 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Donnerstag früh unerwartet unser lieber, einziger Sohn, Bruder, Bräutigam, Schwager und Neffe

Fritz Müller

In tiefer Trauer — Familie Paul Müller.

Dresden-A. 28, Burgkstraße 20, 2.

Die Beerdigung findet am Montag den 18. Februar nachmittags ½3 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute mein unermüdlich schaffender und treusorgender, lieber Gatte, unser geliebter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Johann Mikut

Schuhmachermeister

im 76. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz — Selma Mikut geb. Zwahr und Kinder.

Dresden, Gutzkowstraße 4, am 14. Februar 1935.

Die Einäscherung findet im Krematorium am Montag den 18. Februar 1935 mittags ½1 Uhr statt.

Am Nachmittag des 13. Februar wurde unsere Mutter

Frau verw. Caroline Brodowski

geb. Rieczník

im 79. Lebensjahre nach einem unendlich reichen Leben heimgerufen.

In tiefem Schmerz
Otto Brodowski
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Ammonstraße 71, 2.

Die Beerdigung findet Montag den 18. Februar nachmittags ½3 Uhr von der Halle des alten Annenfriedhofes, Chemnitzer Straße, aus statt.

Die Erde nahm dich wieder — und mit dir ging der Liebe goldener Strahl, der über unserem Leben stand, daß wir dir danken.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer

Hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere treusorgende, gute Mutter und Schwiegermutter

Camilla Patzig

geb. Marschner

am Mittwoch den 13. Februar an den Folgen eines Gehirnschlages im Alter von 63 Jahren 7 Monaten zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

In tiefstem Leid — Otto Patzig, Werkmeister i. R., Arthur Patzig und Frau

Dresden, Bünaustraße 38, 1., den 14. Februar 1935.

Die Einäscherung erfolgt Montag den 18. Februar nachmittags ¼3 Uhr im Krematorium.

Unsere liebe, gute Mutter, Frau

Regina verw. Gierth

geb. Scholze

hat am 14. Februar früh nach kurzer, aber schwerer Krankheit, 10 Tage nach ihrem 80. Geburtstag, ihre Augen für immer geschlossen.

In tiefem Weh — Die Hinterbliebenen.

Blasewitz, Draesekestraße 13.

Die Beerdigung erfolgt Montag den 18. Februar ¼3 Uhr auf dem Johannisfriedhof in Tolkewitz.

Tiefbewegt von all der Fülle teilnehmender Liebe und Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn

Karl Friedrich Reichel

Schneidermeister

sprechen wir hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten als auch den werten Hausbewohnern unseren

herzlichsten und tiefempfundenen Dank

aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Ihle für seine trostreichen Worte, dem Militärverein Jäger und Schützen für den ehrenvollen Nachruf, der Schneiderinnung zu Dresden sowie unserer werten Kundschaft.

In stiller Trauer — Antonie verw. Reichel im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Böhmische Straße 4, den 14. Febr. 1935.

Dir, lieber Vater, nochmals herzlichen Dank für alles, was du für uns getan hast.

Plötzlich und unerwartet verschied am Donnerstag nach langem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Schwiegersohn, Herr

Hermann Lödrich

Lademeister bei der Reichsbahn

im 53. Lebensjahre.

In stiller Trauer — Anna Lödrich geb. Zeller im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-Kaditz, Wächterstr. 34, den 15. Febr. 1935.

Die Beerdigung findet Montag den 18. Februar 1935 nachmittags 3 Uhr von der Halle des Kaditzer Friedhofes, Spitzhausstraße, aus statt.

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer

Wilhelmine verw. Weißpflug

* 20. 7. 58 — † 13. 2. 35

In tiefer Trauer — Familie Otto Barsch im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Paulstraße 15.

Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend nachmittags 3 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof.

Ihr Leben war nur Arbeit

Am Mittwochabend ½9 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Stadtkrankenhaus Friedrichstadt meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante,

Frau Liddy Büttner

geb. Mehlig

im Alter von 44 Jahren.

In tiefer Trauer

Bärensteiner Straße 54, 1.	Otto Büttner nebst Kindern Werner, Harry u. Lissa
Cunnersdorf-Freital	Clara Mehlig als Mutter
	Familien Erich und Willy Mehlig

Die Beerdigung findet Sonnabend den 16. Februar nachmittags 3 Uhr auf dem äußeren Plauenschen Friedhof (Coschütz) statt.

Herzlichen Dank

allen lieben Verwandten, Bekannten sowie Hausbewohnern, die uns bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben, guten Gattin und Mutter, Frau

Selma Burkhardt

geb. Schmuck

durch Wort, Schrift und Blumenschmuck trösteten. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Krieger für die trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer — Hermann Burkhardt im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-N., Löhnitzstraße 11, 1. r.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme durch Wort, Schrift und herrlichen Blumenschmuck sowie ehrenvolles Geleit beim Heimgange meiner geliebten Frau, unserer treusorgenden Mutter, Frau

Anna Zimmer geb. Gansauge

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer — Emil Zimmer und Kinder.

Dresden, Glashütter Straße 58, den 13. Febr. 1935.

Am 13. Februar 1935 verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, der Bierverleger

Erich Schmiedel

im Alter von 35 Jahren.

In tiefer Trauer — Max Schmiedel und Frau nebst Geschwistern, Schwägerin und Nichte.

Dresden-A., Rudolfstr. 2, 3.

Einäscherung am Montag nachmittags ¼3 Uhr.

Weitere Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren: Herrn Dipl.-Handelsl. Hermann Merkel und Frau Frida geb. Förster, Dresden, ein Sohn. Herrn Dr. Arthur Haenz und Frau Johanna geb. Glauber, Freital, eine Tochter.

Verlobt: Frl. Dr. jur. Gertie Bauer mit Herrn Dr. med. Wilhelm Engelhardt, Dresden.

Gestorben: Herr Ing. Ernst Bruno Gerlenberg, Dresden. Herr Bürgermeister i. R. Dr. jur. Ernst Vogt, Dresden. Herr Reg.-Amtm. i. R. Bruno Lange, Dresden. Herr Ernst Kunze, Dresden. Herr Bernh. Kurt Seyler, Dresden. Frau Marie Alma Ruste, Dresden. Frau Wilhelmine Günther verw. Baumann geb. Simmer, Dresden. Frau Ella Ackermann geb. Viks, Dresden. Frau Marie Paul geb. Sehr, Dresden. Frau Maria Therese Gommel geb. Brunner, Dresden. Frau Martha Werner geb. Liebenwirth, Dresden. Frau Juste verw. Lehr geb. Greth, Arnsdorf.

Zu vermieten

In Dresden-Neustadt, in guter Lage, sind

moderne, helle Räume

400 qm groß, geeignet für Büro- und Gewerberäume, zu vermieten. Angebote erbeten unter „K M 2571" an die Expedition dieses Blattes.

Wohnungen

Schöne, sonnige 3-Zimm.-Wohn. m. Zub., in Stadt Wehlen (S.Schw.), herrl., ruh. Lage a. d. Elbe, z. 1. 4. 35, evtl. sp., zu verm. Miete 500 M. Baumsch. i. Höhe einer Jahresm. erw. Off. „SW9" postl. Königstein (S.Schw.)

Stu., Ka., Kü., Bad Untergesch. i. Einfam.-Umbau (Str. Bl.) mit i. Hausmannsarbeiten, z. verm. Off. „R 3 2587" Exp. d. Bl.

Neubau-Wohn. Höhenlage Dresd., 1 Zimm., Küche, Zubeh., m. Baukostenzusch., gegen, zu verm. Off. „C 0 2652" Exp. d. Bl.

2- u. 3-Zi.-Wohn. Immobil.-Büro, Marschallstr. 8, 1.

Leer., sonn. Zim., Zentr., m. Bad, el. Licht, v. berufst. Dame sof. gesucht. Preisoff. u. „J H 2520" Exp. d. Bl.

Anständ. Herr, in Stell., pünktl. Zahler, sucht leer. Zi. Off. m. Preisang. u. „J 61" A. 21 D. N. N. Pestal.

Leere Zimmer

Zwei leere Zimmer m. Kochgelegenh. v. berufst. Ehep. f. 1. 3. gel. Ang. m. Preis unter „H 101" A.-Stelle Borsbergstr. 21.

Bess. berufst. Herr sucht leer. Zimm., sep., i. Zentr. Preis-Off. „M U 2728" Exp. d. Bl.

Straßenbahner sucht leeres, sep. Zimmer, mögl. v. W. Ol. Pl. Nähe Leuben-Laubegast. Offert. u. „3 J 2587" Exp. d. Bl.

Sonstige Räume

Kleiner Laden zu miet. ges. Off. „P 3 9714" Exp. d. Bl.

Leere Zimmer

Sep. I. Zi. sof. Wohn. u. W. Marschallstr. 12, 3. r. P.

Gr. leer. Zim. a. Büro o. erwerbst. Einzelpers. z. vm. Serrestr. 7, 1.

Möblierte Zimmer

Gr. frdl. möbl. Zi. 1-2 Person., sep., Bad, Piano, für Erwerbst., sof. frei Ferdinandstr. 10, 1. l.

Kl. fo. möbl. Zi. an Hrf. 1. 3. fr. ab, bess. Schlafst. Gluckstr. 5, 3. r.

Gr. g. möbl. Z., 1-2 P., m. 1 Bett. fr. Amalienstr. 19, 2.

Kl. möbl. Zim. a. vm. Wo. b., Albrechtstr. 18, Lannerst.

Möbl. Zi., i. Zi., m. sep. Kü., mit Bad u. el. Li. ab 15. 2. an berufst. Frau od. Frl. bill. z. verm. Nicolaistr. 19, Ep.

Möbl. Zim. Zi. a. berufst. Frl. a. p. Serrestr. 11, 2. l.

Möbl. Z. m. Kochgel. 2 Betten, à 2.50, fr. Kaulbachstr. 19, p.

Möbl. Zim. frei Am See 7, 3. r.

Gutmöbl. fo. Zi. in gutem Hause frei Waisenhausstraße 24, 3. l.

Schlafstellen

Frdl. M.-Schlfst. fr. Theaterstr. 8, 1. l.

Mietgesuche

Wohnungen

Kl. Wohnung v. jung. Ehep. ges., pünktl. Zahl. Off. „W J 2670" a. d. Exp. d. Bl.

Suche für sofort oder später **3-4-Zim.-Wohn.** Nähe Chemnitzer Str. Off. u. „V S 2679" Exp. d. Bl.

Wwe. m. erwerbstät. Sohn sucht sofort 1. Wohng. od. 2 gr. Zimmer (möbl. u. Küche) Offert. unt. „V C 2690" Exp. d. Bl.

Radio, Musikinstrumente

Radio Schaub 135.00 M. Blaupunkt 178.00 Brandt 106.50 M. 3-Röhren-Geräte - fabrikneu - Teilzahl. Volksempf. Anzahl. 7.70, Rate 1.05. Modelle 35 eingetroffen.

Haufe, Wettinerstr. 20

Eine gr. Anzahl wen. gebr. tadell. **Pianos** empf. äußerst bill. **Rabe,** Zirkusstraße 2.

Gebr. Nußb.-Klavier zu kf. gef. Off. m. Preis „H 65" A. 21 Borsbergstr. 21.

Nur 3 Zeilen ist diese Anzeige groß, und doch ist sie — wie jede Anzeige in den D. N. N. — wirksam!

Geldverkehr

1. Hypotheken auf Land- u. Privat-Grundstück bis 20 000 M. fof. auszahl. Schnelle Erledigung. Off. m. genauen Ang. u. „W 69" Ala. Dresden-A. 1, 10

2500 Mark 1. Hypothek zu 6% auf 2-Fam.-Haus aus Privat gesucht. Ang. „K Z 2625" an d. Exp. d. Bl.

Beteiligungen

Für Vertriebs-Monopol Kassengesch., hoh. Gewinn, Teilhaber mit 10 Mille v. eingetr. Firma ges. Off. „kk 262" A.-St. Pillnitzer Str. 45.

Hochfeine alte — süße **Malaga-Weine** ärztlich empfohlen **C. Spielhagen** Annenstr. 9, Ruf 18336, Bautzner Str. 9 - Striesener, Ecke Reißigerstr. 42, Webergasse 23

Die billigen **Fleisch- u. Wurstwaren** nur Qualitäts-Waren. Wettinerstraße 39b. Hauptvogel

Monatsgarderobe von Herrschaften getragene Anzüge u. Mäntel von 9 M an, Hosen, Schuhe von 2.50 an. Neue Anzüge und Mäntel zu billigen Preisen. **Weinberg, Am See 11.**

Kaffee geröstet Pfund 3.60, 3.20, 2.80, 2.60, 2.40, 2.—, **1.80** **Koffeinfreier Kaffee** ¼ Pfund 70 Pfennig. **Paul Franz** Reißigerstr. 41, Ecke Striesener Straße, nahe Fürstenplatz

NOACK Dr.-Neustadt, Obergraben 13. Konserven billig! Haush.-Mischung . . Kilod. 0.39. Sp.-Pari.-Karott., gs. . Pfundd. 0.33. Karotten, geschnitten 0.33. Karotten, geschnitten . . Kilod. 0.33. Gemüse Spinat . . Kilod. 0.48. Bl.-Her-Brot. 1. Sorte, 4 Pfd. 0.48. 1. Sorte, 4 Pfd. 0.50

Waffelbruch täglich frisch wieder zu haben. Waffelfabrik, Bautzner Straße 33. Dellmann, B. Ermerts Ebenda. Waffelbruchverkauf 8–18 Uhr. Sonnabends.

Zum Eintopfsonntag

	Pfund
Rauchfleisch	1.08
Erbsen halbe, geschält	-.25
Sauerkraut	-.10

3% Rabatt

GÖRLITZER

Wir retten Ihr Haar! Haarausfall (allgemein und kreisförmig), Schuppen, Jucken usw. 30jähr. Erfahrung und beste Erfolge. Kostenlose Untersuchung. Institut f. Haarkrankheiten, Dresden-N., Markgrafenstr. 19, 1., a. Albertplatz, Ruf 54662. Sprechzeit Die., Do. u. Sonnab. v. 10–7

Möbel-Freudenfels früher Julius Ittmann. Zahnsgasse 15. **Reform-Betten** 1 eisern. Bett 90/190 cm, 33 mm Rohr, weiß, 1 prima Stahlboden, 1 Stell. Auflege-Matratze in Drell mit Afrikawollfüllung und Keilkissen. Preis **52.00** Mark. 5 Mark Anzahlung, Wochenrate 1 Mark. Schlafzimmer, Speisezimmer, Couch, Federbetten, Sofas, Chaiselongues, alles auf Teilzahlung. Küchen von 188.- RM. an. Bei Barzahlung Kassenpreise

Schänker Monats-Garderobe wenig gebr. Anz. u. Mäntel v. 10 M., auch f. starke Fig. Große Auswahl i. neuen Anzügen u. Mänt. v. 20 M., Winterjoppen, Windjack., Hosen, Lederolmäntel. Schänker, Marschallstr. 8, 1

Kaufgesuche Verschiedenes

Briefmarken kauft R. Franke, Schießgasse 10.

Gutunterhaltener **Büroschreibtisch** ges. Meyer, Coßebaude, Hauptstr. 1.

Nähmaschine ges. Off. u. „U 9 2682" Exp. d. Bl.

Mob. Kinderwag. f. „H 9 64" A.-St. Görlitzer Str. 45.

Amtliches

Grundstücksversteigerungen

Folgende Grundstücke sollen an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I., Saal 69, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

Mittwoch den 3. April 1935 vormittags 9.15 Uhr (3 Za 33/34), die Grundbuch-Blatt 1007 und 85 des Grundbuchs für Strehlen (Eigentümer am 11. Juni 1934 bzw. 5. Dezember 1934, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Friedrich Wilhelm Krämer).

1. Blatt 1007, nach dem Flurbuche 10,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 37 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 26 900 RM.; sie entspricht dem Friedensbauwerte vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, RGBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Dresden-Strehlen, Josefstr. 8b. Es besteht aus einer Einfamilienvilla, Hofraum und Garten;
2. Blatt 85, nach dem Flurbuche 11,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 11 000 RM. geschätzt. Das Grundstück liegt in Flur Strehlen an der Ecke Josef- und Teplitzer Straße und bildet mit dem im gleichen Besitz befindlichen Nachbargrundstück Josefstraße 8b zur Zeit eine Anrechnungsgemeinschaft. Es ist eingefriedigt, baureifes Bauland und wird zur Zeit als Garten genutzt.

Donnerstag den 4. April 1935 vormittags 9 Uhr (1 Za 32/48), Blatt 168 des Grundbuchs für Laubegast (eingetragener Eigentümer am 5. November 1934, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Moritz Oswald Berndt). Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 78,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 6000 RM. geschätzt. Das Grundstück ist unbebaut und liegt an der Salbacher Straße zwischen der Schober- und Gustav-Hartmann-Straße.

Sonnabend den 13. April 1935 vormittags 9 Uhr (2 Za 66/34), Blatt 1615 des Grundbuchs für Dresden-Neustadt (eingetragener Eigentümer am 30. November 1934, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Josef Scheibner und Emilie Scheibner geb. Zamann), nach dem Reichshandbuche 5,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 82 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 44 250 RM.; sie entspricht dem Friedensbauwerte vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, RGBl. S. 72). Das Grundstück besteht aus einem Wohngebäude in geschlossener Bauweise, Wirtschaftshof und Garten und liegt in Dresden-N., Radeberger Straße 50.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 114, 120, 122).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 1 Za 32/34.

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 11. Februar 1935.

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 320, betr. die Kommanditgesellschaft J. Louis Guthmann in Dresden: Ein Kommanditist ist ausgeschieden.

Auf Blatt 13023, betr. die offene Handelsgesellschaft Friedrich Kühn in Dresden: Der Gesellschafter Friedrich Arnold Kühn ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Albert Kühn führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort.

Auf Blatt 10748, betr. die Firma „Dresdensia" Camera-Vertrieb Ernst Mosiack in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Dresden, am 13. Februar 1935.

Der Born des Frohsinns schäumt auch Ihnen,

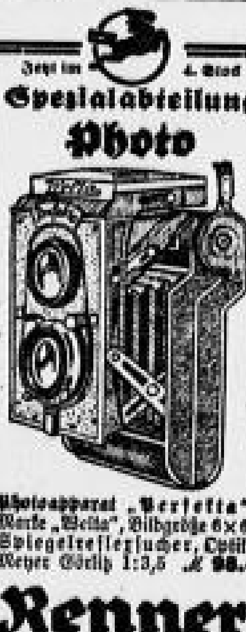
wenn Sie bereit sind, in fröhlichen Abendstunden den Alltag zu vergessen: „Kupferberg Gold", der vorzügliche Schaumwein ist seit über 80 Jahren ein begehrter Gesellschafter, dessen prickelnde, anregende Art unfehlbar frohe Stimmung und heitere Laune auslöst. Mit „Kupferberg Gold" sind Sie sicher, schöne Stunden ganz zu genießen!

Kupferberg Gold

In allen guten Gaststätten erhalten Sie „Kupferberg Gold" und „Kupferberg Riesling", (den herben, rassigen Herren-Sekt).

General-Vertreter für den Großhandel u. Lager: P. Goretzky, Inh. Otto Eule, Dresden-A. 24, Werderstraße 10, Fernsprecher 40626.

Jetzt im 4. Stock **Spezialabteilung Photo**



Photoapparat „Perfekta", Marke „Welta", Bildgröße 6×6, Spiegelreflexsucher, Optik: Meyer Görlitz 1:3,5 M 98.-

Renner am Altmarkt Dresden

Im Gebirge noch gute Schneeverhältnisse

Letzte Wettermeldungen

des DNN.-Sport von Freitagmittag

Die Schneeverhältnisse sind, wie die Gemeindeverwaltungen mitteilen, in den sächsischen Gebirgen weiter gut. Die Temperaturen gingen in Lagen über 650 Meter Meereshöhe nicht über den Nullpunkt hinaus; in den tieferliegenden Orten wurde der Nullpunkt zwar mittags um wenige Grade überschritten, doch liegt in den Gebirgen so viel Schnee, daß die Wintersportverhältnisse trotzdem weiter gut blieben. In der Nacht zum Freitag, streckenweise auch noch Freitagvormittag ist Neuschnee gefallen (in Kipsdorf 3—4, in Zinnwald 5 Zentimeter), der nun auf der Harschdecke liegt.

Wintersport-Wetterbericht

vom 15. Februar morgens 7 Uhr

Herausgegeben von der Wetterdienststelle beim Luftamt Dresden in Verbindung mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Deutschen Skiverband

Schland a. d. Spree (290—490 Meter Meereshöhe): — 1 Gr., 35 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, verharscht, Sport mäßig.
Neustadt, Unger (430—500): — 1 Gr., Schneefall, 35 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel gut.
Neukirch, Valtenberg (340—580): — 2 Gr., Schneefall, 48 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, verweht, Ski und Rodel gut.
Waltersdorf, Lausche (590—800): — 2 Gr., Schneefall, 25 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee gekörnt, Ski u. Rodel sehr gut.
Schmilka, Gr. Winterberg (150—550): — 1 Gr., bedeckt, 48 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, gekörnt, Ski u. Rodel sehr gut.
Geising (600—800): — 3 Gr., Schneefall, 55 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, gekörnt, Ski und Rodel sehr gut.
Altenberg, Kahlebergaebiet (800—900): — 1 Gr., Schneefall, 70 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, verharscht, Ski und Rodel sehr gut.
Zinnwald-Georgenfeld (900): — 3 Gr., Schneefall, 85 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, verharscht, Ski u. Rodel s. gut.
Holzhau: — 2 Gr., Schneefall, 65 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, verweht, Ski und Rodel sehr gut.
Kipsdorf-Oberkipsdorf (600—700): 0 Gr., bedeckt, 42 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, verweht, Ski und Rodel mäßig.
Schellerhau-Bärenfels (800): — 3 Gr., bedeckt, 73 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, verweht, Ski u. Rodel sehr gut.
Ober- und Waldbärenburg (750): — 3 Gr., Schneefall, 80 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Schönfeld-Oberpöbel (750): — 2 Gr., Schneefall, 70 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski u. Rod. s. gut.
Rehefeld (700): — 2 Gr., Schneefall, 85 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Hermsdorf-Seyde (770): — 4 Gr., Nebel, 90 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Frauenstein (650): — 2 Gr., Schneefall, 70 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Neuhausen, Schwartenberg (540—775): — 2 Gr., Schneefall, 75 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Sayda (670): — 4 Gr., 80 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, verweht, Ski und Rodel gut.
Marienberg, Hirtstein (600—860): — 1 Gr., bedeckt, 79 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel gut.
Annaberg, Pöhlberg (600—800): — 3 Gr., 60 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel gut.
Zöblitz (700): — 1 Gr., wolkenlos, 60 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel gut.
Oberwiesenthal (910): — 2 Gr., Schneefall, 145 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, verweht, Ski und Rodel sehr gut.
Fichtelberg (1210): — 5 Gr., 165 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, verweht, Ski und Rodel sehr gut.
Johanngeorgenstadt, Auersberg (750—1020): — 1 Gr., bedeckt, 120 Ztm. Schnee, gekörnt, Ski und Rodel sehr gut.

Martha Genenger schwamm Weltrekord

Die deutsche und Europameisterin Martha Genenger (Krefeld) unternahm am Donnerstag in Bochum einen erfolgreichen Angriff auf den von der Dänin Else Jacobsen mit 2:49,5 gehaltenen Weltrekord im 200-Yard-Brustschwimmen. Mit 2 Min. 49,2 Sek. konnte sie die bisherige Weltbestleistung um $^3/_{10}$ Sekunden unterbieten. Der Anerkennung dieser Leistung steht nichts im Wege, da die Bahn vorher vermessen war und die Zeit von fünf amtlich bestellten Zeitnehmern genommen wurde.

Carlsfeld (820—920): — 2 Gr., wolkig, 105 Ztm. Schnee, gekörnt, Ski und Rodel gut.
Klingenthal, Aschberg (600—930): — 5 Gr., Schneefall, 105 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel gut.

Mit stürmischen Westwinden ist etwas kältere Luft nach Deutschland gelangt. Ab 500 Meter Höhe aufwärts wurde deshalb am Freitag früh wieder größtenteils Frost beobachtet. In diesen Höhen werden aus dem östlichen und mittleren Erzgebirge leichte Neuschneefälle und pulvrige Oberfläche gemeldet. Aus der Dresdner Umgebung sind keine Berichte mehr eingetroffen.

*

Die Reichsbahn hat auch für Sonnabend und Sonntag wieder einige Wintersportsonderzüge eingelegt, die unter Nr. 25231 zu erfragen sind.

*

Sehr gut im Riesengebirge

Aus dem Riesengebirge wurden uns Freitagmittag sehr gute Schneeverhältnisse gemeldet. In allen höheren Teilen des Gebirges blieben die Temperaturen unter Null; Neuschnee ist gefallen und es liegen zwischen 30 Zentimeter (am Fuß des Gebirges) und 160 Zentimeter (auf dem Kamm) Schnee.

Skikämpfe in Altenberg

Die zum ersten Male von der Arbeitsgemeinschaft der Ruderer, Paddler, Segler und Motorbootfahrer für Sonnabend und Sonntag ausgeschriebenen Skiwettkämpfe in Altenberg haben auch diesmal wieder eine ganz ausgezeichnete Beteiligung gefunden. Insgesamt wurden 150 Einzelnennungen abgegeben, von denen je 63 auf den Langlauf und Abfahrtslauf sowie 12 auf den Sprunglauf entfallen. Hinzu kommen noch 11 Damen, die sich im Abfahrtslauf messen. Zum Mannschaftslauf, der aus dem Langlauf gewertet wird, sind 7 Nennungen eingegangen. Bereits am

Sonnabend

wird die Veranstaltung um 16 Uhr mit dem „Sprunglauf an der Raupennestschanze" eingeleitet. In drei Gängen werden sich 12 Ruderer und Paddler, zu denen sich noch etwa 20 der besten Altenberger Springer gesellen, im friedlichen Wettstreit messen. Für 20 Uhr abends ist eine Besprechung der Wettlaufleitung mit den Teilnehmern (Streckenerklärung usw.) nach dem Speisesaale des Berghofes Raupennest anberaumt, der sich ein Kameradschaftsabend anschließt. — Am

Sonntag

werden die Wettkämpfe um 9.30 Uhr mit dem „8-Km.-Langlauf der Jungmannen" fortgesetzt, dem sich unmittelbar der „12-Km.-Langlauf der Herrenklassen" anschließt. Start und Ziel beider Strecken, die ins Zinnwalder und Kahleberggebiet führen, befinden sich in unmittelbarer Nähe des Berghofes Raupennest. In Abständen von je 30 Sekunden werden die 63 Bewerber gestartet, so daß bereits 9.32 Uhr der letzte Mann den Ablauf verläßt. — Nach einer Mittagspause folgt um 14 Uhr der „Abfahrtslauf aller Damen- und Herrenklassen", der auf der Scharspitzen-Abfahrtsstrecke ausgetragen wird. Der Start liegt auf dem Gipfel der Scharspitze, das Ziel, je nach Beschaffenheit des Schnees, am Bahnhof Geising oder im Grundel. Da zu diesem Wettkampf Meldungen von 11 Damen und 63 Herren vorliegen, ist auch hier mit spannenden schönen Kämpfen zu rechnen. Um 18 Uhr wird der Ehrenvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Paul Müller (DRC.), im Berghofe Raupennest die Siegerverkündung vornehmen und die zum größten Teil sehr wertvollen Ehrenpreise den Siegern aushändigen.

*

Die Dresdner Alpenvereinssektionen führen in diesem Winter zum ersten Male die Skiwettläufe ihrer Kampfsportgruppen gemeinsam durch, und zwar am 17. Februar in den Wäldern und Hängen rings um Rehefeld. Start und Ziel des 12-Km.-Langlaufes, der rund 380 Meter Gesamtsteigung aufweisen wird, befinden sich an der Friedrich-Schleif-Hütte der Sektion Dresden. Start hierzu 10.30 Uhr, zum Abfahrtslauf, bei dem auf 1000 Meter Länge 150 Meter Gefälle zu überwinden sind, 9 Uhr auf dem Gemeinschub.

Der Norweger Knut Kobberstad siegte bei einem Springen in Pontresina mit 321,4 Punkten und Sprüngen von 60 Meter, 67 Meter und 68 Meter vor dem Schweizer Christian Kaufmann und seinem Landsmann Baterlini.

Kilian bleibt überlegen

Bei der Viererbob-Weltmeisterschaft in St. Moritz konnte sich der Titelverteidiger Hanns Kilian (Partenkirchen) mit Bob „Deutschland I" nach den beiden Läufen des ersten Tages an die Spitze des Feldes setzen. Mit 1:22,1 machte er zusammen mit dem Schweizer Capadrutt, der mit Bob „Schweiz I" ebenfalls diese Zeit herausholte, die schnellste Fahrt. Kilian führt jetzt mit der Gesamtzeit von 2:45,2 vor Capadrutt mit 2:46,2. Fritz Grau mit „Deutschland II" und Musy mit „Schweiz II" mit je 2:47,1.

*

Streik wegen Spesendifferenzen. Beim internationalen Eishockeyturnier in Krynica (Polen) kam es zu einem sehr unangenehmen Zwischenfall. Die Warschauer Auswahlmannschaft, die gegen die Stadtmannschaft von Krynica das Endspiel bestreiten sollte, streikte, da der Veranstalter ihr die Auszahlung der angeblich zu hohen Spesenforderungen verweigerte. Man konnte tatsächlich nur den dritten Platz ausspielen, den sich der Berliner Eislaufklub mit 4:0 gegen den AZS. Posen holte. Schwarz und Geimer schossen je zwei Tore für die Deutschen. Der Streik der Warschauer hat selbstverständlich noch ein Nachspiel.

Lohmann-Buschenhagen siegen

Der Start der erfolgreichsten Mannschaftsfahrer hatte dem Berliner Sportpalast am Donnerstagabend ein völlig ausverkauftes Haus gebracht. In dem überaus abwechslungsreichen Mannschaftsrennen wurde mit Ausnahme der ersten zehn Minuten ununterbrochen gejagt. Das Rennen stand ganz im Zeichen von Lohmann-Buschenhagen, die erst durch die Aufgaben von Nuncke und Schön zu einer Mannschaft zusammengetan worden waren und mit fünf Verlustrunden das Rennen aufnahmen. In der ersten Stunde hatten Zims-Küster dominiert, Lohmann-Buschenhagen machten unter dem Jubel der Zuschauer in ganz kurzer Zeit nicht nur ihre fünf Verlustrunden wieder gut, sondern nahmen dann dem Felde auch noch eine sechste Runde ab. Damit war das Rennen zu ihren Gunsten entschieden.

Ergebnisse des Zweistunden-Mannschaftsrennens:

1. Lohmann-Buschenhagen 8 Punkte, 89,840 Km., eine Runde zurück; 2. Charlier-Deneef 23 P.; 3. Zims-Küster 17 P.; 4. Pijnenburg-Hürtgen 13 P.; 5. Tietz-Kolbenbach 8 P.; 6. Brüder Nickel 6 P., zwei Runden zurück; 7. Ehmer-Hofmann 18 P., vier Runden zurück; 8. Rausch-Falk Hansen 21 P., sechs Runden zurück; 9. Gilgen-Bühler 10 P., sieben Runden zurück; 10. Ehmer-Vinders 4 P.

Unsre Voraussagen für Enghien: 16. Februar: 1. R.: Le Trac—Pont d'Alma; 2. R.: Ener Ibdon—Similor; 3. R.: Oilda—Royal Prince; 4. R.: Gandelain—Flateur II; 5. R.: Ariel II—Le Grand Sobell; 6. R.: Parlinico—Roi d'Pla; 7. R.: (Trabfahren).

Tischtennis-Weltmeisterschaften

Am Donnerstag begannen im Rahmen der Tischtennis-Weltmeisterschaften in London die Doppelspiele. Da die gemeldeten deutschen Spieler sämtlich am Start fehlten, gab es eine Reihe kampfloser Siege. So haben im Gemischten Doppel Frau Felgut-Kub, Frl. Krebsbach-Schwager und Frl. Bußmann-Bauer gestrichen, und ihre Gegner rückten automatisch eine Runde weiter.

Im Frauen-Doppel gab es zwei deutsche Erfolge. Frl. Krebsbach-Felgut besiegten die Engländerinnen Norrith-Bartholomew 21:11, 18:21, 17:21, 21:9, 21:13 erst nach hartem Fünfsatzkampf und Frl. Bußmann überstand mit der Engländerin Bocker als Partnerin die erste Runde und war über das englisch-litauische Paar Roberts-Kalusnnie 21:12, 21:7, 21:11 erfolgreich. Von den Einzelkämpfen ist nur der Sieg von Frl. Bußmann über Miß Hutchings (England) mit 21:9, 21:12, 21:18 zu melden.

Im weiteren Verlauf konnte Frl. Krebsbach zwei weitere Erfolge davontragen. Im Einzel siegte sie über die Engländerin Emdin 21:18, 22:20, 21:14 und im Doppel zusammen mit Fr. Felgut über Peates-Ovenden (Irland/USA.) mit 21:11, 21:16, 21:16.

Unterkreis 9 Dresden im Turnbezirk Dresden-Bautzen. Lehrstunde zur Ausbildung von Vorturnern für das Männerturnen am 17. Februar von 9.30 Uhr bis 12 Uhr in der Halle des Allgemeinen Turnvereins.

Turngemeinde Dresden-Nordwest, Schneelaufabteilung. Am 16./17. Februar Feier des vierjährigen Bestehens. Ausfahrt nach Schönfeld, 16. Februar Abfahrt 14.47 Uhr Hauptbhf. Sonntagskarte Kipsdorf. Treffpunkt 14.40 Uhr Kuppelhalle.

Werbewoche „Kraft durch Freude"

Die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat durch das von ihr geschaffene Reichssportamt im vergangenen Jahr 30 Sportämter und eine große Zahl von Stützpunktstellen im ganzen Reichsgebiet eingerichtet. Unter Leitung von über 1000 Turn- und Sportlehrern wurden nahezu 800 000 Teilnehmer betreut. Im Jahre 1935 haben sich die Sportämter das Ziel gesteckt, in erster Linie an die den Leibesübungen noch fernstehenden Volksgenossen heranzukommen, ihnen körperliche Ertüchtigung und sportliche Fortbildung zu erleichtern und damit ein Fundament für olympische Schulung und Leistung zu legen. Als erste große Propagandaaktion dieses Jahres werden die Sportämter und sportlichen Stützpunktstellen der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

in der Zeit vom 20. bis 27. Februar 1935

eine Werbung durchführen. Während dieser Werbeaktion wird allen Neulingen in allgemeinen Körperschulungskursen unentgeltliche Teilnahme gewährt. Die im Januar in allen Sportamtsstädten eröffneten sportärztlichen und allgemeinen Sportberatungsstellen können von allen Volksgenossen kostenlos in Anspruch genommen werden. Sie werden dort über ihre körperliche Verfassung und die für sie am besten geeignete Sportart beraten. In allen Betrieben werden die Sportwerbewarte der Sportämter Versammlungen abhalten, einen Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley bekanntgeben und im Rahmen der Olympiaheftreihe das soeben erschienene Heft Nr. 25 „Leibesübungen mit Kraft durch Freude" verbreiten, das einen umfassenden Ueberblick über die sportlichen Betätigungsmöglichkeiten der Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront vermittelt. Ein besonderes Werbeplakat wird im ganzen Reich sowohl in der Oeffentlichkeit wie in den Betrieben die sportliche Werbeaktion der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ankündigen.

Neue Lehrgänge

Am 16. Februar, 10 Uhr, beginnt im Altstädter Keglerhaus, Ostra-Allee 19, eine neue Lehrgangsfolge im Sportkegeln. Unter fachkundiger Leitung erfolgt die Einführung in den Kegelsport, wie er heute als deutsche Leibesübung getrieben wird. In geschlossenen Lehrgängen, in kleinen Gruppen von 10 bis 12 Teilnehmern, haben Männer und Frauen Gelegenheit, sich körperlich zu betätigen.

Für geschlossene Abteilungen von Belegschaften usw. sind nach vorheriger Anmeldung und Vereinbarung Sonderlehrgänge möglich.

40 Volksgenossen haben sich im Januar/Februar 1935 den Grundscheins- oder Lehrschein der DLRG. in den Kursen der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erworben. Weit über 100 Männer und Frauen sind seit Bestehen des Sportamtes Dresden zu Lebensrettern ausgebildet worden.

Nächste Woche beginnen zwei neue Kurse, die je sechs Abende dauern. 1. Kurs: Beginn Montag, den 18. Februar, 20.15 Uhr, im Germaniabad, Dresden-N., Louisenstraße. 2. Kurs: Beginn Mittwoch, den 20. Februar, 19 Uhr, im Zentralbad, Wittenberger Straße.

Dem Ende zu / Um die Fußball-Gaumeisterschaften

Die Kämpfe um die Fußball-Gaumeisterschaften des DFB. gehen ihrem Ende entgegen. Trotzdem ist die Titelfrage meist noch ungeklärt. Häufiger schon fiel die Entscheidung in der Abstiegsfrage. Aber es wird nun an den kommenden Sonntagen Schlag auf Schlag gehen. Im Gau Bayern setzte sich die altbewährte Spielvereinigung Fürth eindeutig durch. Obwohl sie noch drei Kämpfe zu bestreiten hat, ist ihr der Titel nicht zu nehmen, da der Vorsprung gegen den Tabellenzweiten 1860 München 7 Punkte beträgt. [illegible] Tabellenspitze:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Spielvereinigung Fürth	17	12	4	1	45:18	28:6
1860 München	16	7	5	4	31:22	19:13
FC. Schweinfurt	16	6	7	3	36:24	19:13
Bayern München	16	6	6	4	41:27	18:14
1. FC. Nürnberg	17	6	7	4	30:22	19:15

Man beachte, daß der Altmeister 1. FC. Nürnberg nach Verlustpunkten erst an fünfter Stelle liegt. Dabei hatte er sich nach den glänzenden Weihnachtserfolgen in Spanien ganz andere Hoffnungen gemacht. Für den Abstieg kommen in erster Linie Schwaben Augsburg und Spielvereinigung Weiden in Frage. — Im Gau Württemberg liegen zwei Vereine mit gleicher Verlustpunktzahl an der Spitze, doch kann sich hier wegen des geringen Abstandes zur nächstliegenden Konkurrenz noch viel ändern. Die Tabellenspitze:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SSV. Ulm	15	9	3	3	[illegible]	21:9
Stuttgarter Kickers	13	8	1	4	28:27	17:9
VfB. Stuttgart	15	8	3	4	37:28	19:11
Ulmer FV. 94	13	6	2	5	20:22	14:12
SV. Feuerbach	13	5	4	4	27:28	14:12
Union Böckingen	14	6	1	7	37:30	13:15

Ein Wappenschild — ein Ehrenschild!
Soll dein Nagel darauf fehlen?

Der Meister Union Böckingen liegt also hoffnungslos an sechster Stelle. Für den Abstieg „empfehlen sich": SV. Göppingen mit 8:18 Punkten und Sportfreunde Stuttgart mit 9:19 Punkten. — Sehr ungeklärt ist die Lage auch noch im Gau Baden, wie die Tabellenspitze zeigt:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Phönix Karlsruhe	14	7	5	2	31:17	19:9
VfR. Mannheim	14	8	3	3	36:24	19:9
VfL. Neckarau	15	8	4	3	34:20	20:10
SV. Waldhof	14	7	3	4	25:19	17:11

Der Meister SV. Waldhof wird sich dranhalten müssen, will er nicht den Titel verlieren. Unrettbar verloren ist schon 08 Mannheim mit nur 5:27 Punkten. Auch Germania Karlsdorf wird sich mit 6:22 Punkten kaum noch retten können. — Im Gau Südwest haben ebenfalls noch vier Mannschaften Titelaussichten, wie die Tabellenspitze beweist:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Phönix Ludwigshafen	17	10	2	5	34:23	22:12
FK. Pirmasens	15	7	4	4	30:24	18:12
Kickers Offenbach	17	9	3	5	44:31	21:13
Wormatia Worms	17	8	4	5	42:34	20:14

Unerwartet hat jetzt auch der Meister Offenbacher Kickers Aussichten, seinen Titel wiederzugewinnen. Als verloren kann man betrachten die Saarbrücker Sportfreunde und Saar 05. — Fast schon geklärt ist die Meisterschaftsfrage im Gau Nordhessen:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Hanau 93	15	11	4	0	40:11	26:4
Borussia Fulda	15	10	2	3	37:14	22:8

Am kommenden Sonntag stehen die beiden genannten Vereine aufeinander. Kann Hanau den gegenwärtigen Meister abermals bezwingen, so dürfen sich die Borussen als ausgeschaltet betrachten. Hoffnungslose Abstiegskandidaten sind Sport Kassel (4:26) und Langenselbold (8:22). — Nur noch einen Punkt benötigt der VfR. Köln zur Erringung der Meisterschaft des Gaues Mittelrhein:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
VfR. Köln	16	12	2	2	48:18	26:6
CfR. Köln	15	8	4	3	30:16	20:10

Mit 8:22 Punkten darf der 1. FC. Idar am Tabellenende nichts mehr hoffen. Sein Leidensgenosse steht noch nicht fest. — Im Gau Niederrhein kann es noch eine Ueberraschung geben. Die Tabellenspitze:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
VfL. Benrath	15	10	2	3	34:15	22:8
Fortuna Düsseldorf	15	7	6	2	35:13	20:10

Der Nächstplacierte, Duisburg 08, ist zwar mit 20:12 Punkten auch noch zu beachten, aber die Entscheidung liegt sicherlich nur zwischen dem Meister VfL. Benrath und dem deutschen Exmeister Fortuna. Rheydter SV. muß mit 9:23 Punkten absteigen. Homberger SV. (12:20) wird ihm voraussichtlich folgen. — Klar ist alles im Gau Westfalen:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Schalke 04	13	9	3	1	36:8	21:5
SV. Höntrop	13	7	5	1	26:18	19:7

Der Deutsche Meister Schalke ist offenbar Klasse für sich (Torverhältnis). Aber der SV. Höntrop dürfte in zahlreichen andern deutschen Gauen den Titel erringen können. Abstiegsreif ist Viktoria Recklinghausen (4:20), wahrscheinlich begleitet von Union Recklinghausen (13:7). — Zwei Vereine kämpfen noch im Gau Niedersachsen um den Titel.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Hannover 96	15	11	3	2	34:20	25:7
Werder Bremen	15	7	7	1	40:18	21:9

Die zwei Vereine nehmen sich nicht viel in der Spielstärke. Hannover 96 scheint einen prächtigen Sturm zu besitzen. Der gegenwärtige Meister Werder Bremen ist dafür widerstandsfähiger in der Hintermannschaft. Absteigen müssen mit je 9:23 Punkten Viktoria Wilhelmsburg und Bremer Sportverein. — In der Nordmark wird es der Gaumeister Eimsbüttel wieder schaffen:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Eimsbüttel	12	10	1	1	45:13	21:3
Holstein Kiel	14	10	2	2	45:17	22:6
Hamburger SV.	15	11	0	4	30:26	22:8

Für den Abstieg kommen noch Borussia Kiel, St. Pauli, Polizei Lübeck und Polizei Hamburg in Frage. — Im Gau Mitte wiederum gibt es mindestens noch vier Meisterschaftskandidaten:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Cricket Magdeburg	16	9	3	4	39:24	21:11
1. SV. Jena	15	8	3	4	30:25	19:11
Wacker Halle	15	6	5	4	28:21	17:13
SV. Steinach	15	8	1	6	35:25	17:13

Am meisten Hoffnungen soll sich der Meister Wacker wieder auf den Titel machen. Auf den Abstieg „reflektieren" Viktoria Magdeburg, Spielvereinigung Erfurt, VfL. Bitterfeld und vor allen Dingen 99 Merseburg. — Im Gau Sachsen ist die Meisterschaftsangelegenheit so gut wie erledigt.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
PSV. Chemnitz	16	12	3	1	58:15	27:5
Dresdner SC.	15	10	2	3	45:12	22:8

Der PSV. Chemnitz wird am Sonntag mit Sieg über den Tabellensiebten und Abstiegsfavoriten VfB. Glauchau Meister, selbst wenn der gegenwärtige Titelhalter DSC. seine drei Reststellen gewinnt. Sport- und Ballspielklub Plauen teilt vermutlich ebenfalls das Abstiegsschicksal. — Spannend ist die Lage noch im Gau Brandenburg:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Viktoria Berlin	17	11	3	3	37:18	25:9
BSV. 92 Berlin	15	10	1	4	34:25	21:9
Hertha-BSC.	17	10	4	3	47:20	24:10

Am Sonntag stehen Hertha und Viktoria im Berliner Poststadion, voraussichtlich vor 30 000 Zuschauern oder noch mehr, gegeneinander. Der Sieger sollte Meister werden, oder schafft es diesmal endlich der BSV. 92? Die lange Zeit überlegen führende Minerva ist überraschend zurückgefallen. Sie hat 20:12 Punkte. Der 1. FC. Guben mit 5:29 Punkten steigt ab. Sein Begleiter steht noch nicht fest. — Kopf hinter Kopf galoppieren zwei Vereine im Gau Schlesien:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Rasensport Gleiwitz	15	10	3	2	37:9	23:7
Beuthen 09	14	8	3	3	45:19	19:9

Offenbar sind die Gleiwitzer wesentlich besser als der Meister Beuthen 09. Wer wird das Rennen machen? Abstiegsreif sind Preußen Hindenburg und Schlesien Haynau. — Im Gau Pommern steht der Endsieger der Gruppe West im Stettiner Sportklub bereits fest. In der Gruppe Ost kommen noch zwei Vereine in Frage:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Viktoria Stolp	11	8	2	1	30:7	18:4
Hubertus Kolberg	11	7	2	2	30:13	16:6

Der Sieger der Gruppe West und der Sieger der Gruppe Ost kämpfen in Vor- und Rückspiel um den Gaumeistertitel. Abstiegsbereit sind Komet Stettin (4:16) und Viktoria Kolberg (2:18). — Im Gau Ostpreußen ist York Insterburg mit 21:3 Punkten Endsieger der Abteilung 2. Prussia Samland wurde Endsieger mit 19:3 Punkten in der Abteilung 1. Wenn die Königsberger ihren letzten Punktekampf ausgetragen haben, steigen die zwei Titelkämpfe mit den Insterburgern, und wenn alle 16 Gaumeister heraus sind, dann beginnen die Auseinandersetzungen in den vier Gruppen um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

*

VfB. 03 Dresden sucht für eine spielstarke Mannschaft Gegner für 24. Februar und 3. März.

Turnverein Dresden-Bühlau. Gegner für 1. Handballmannschaft für 17. Februar gesucht. Erich Wendische, Dresden-Bühlau, Heidemühlenweg 36, Ab 20 Uhr. Tel. 37083.

Fußballbörse findet im DSC.-Kasino am 4. März 18.30 Uhr statt.

Erlangen im Fußball-Endspiel der deutschen Hochschulen. In Erlangen siegte die Fußballmannschaft der Universität Erlangen im Vorschlußrundenspiel um die Deutsche Hochschulmeisterschaft gegen die Universität Frankfurt a. M. mit 3:2 (2:0). Die zweite Vorentscheidung führt die Universitäten Breslau und Berlin zusammen. Das Endspiel kommt dann am 3. März zur Durchführung.

Admira Wien spielt in Kopenhagen. Zum siebenten Male ist die Professionalmannschaft der Wiener Admira nach Kopenhagen verpflichtet worden. Sie beteiligt sich dort zu Ostern an einem Turnier der Vereine Frem, Boldklubben 1893, Boldklubben 03, Boldklubben und einer noch zu verpflichtenden englischen Mannschaft.

Amateurboxkämpfe in Bischofswerda. Nach mehr als einjähriger Pause veranstaltet die Boxabteilung des Turnvereins 1848-Bischofswerda Sonnabend um 8 Uhr erstmalig wieder einen Boxabend im Schützenhaus. Die Gegner für die Bischofswerdaer, die einen neuen Uebungsleiter haben, stellt die Boxabteilung des SV. Dresdensia.

TV. Dr.-Strehlen. Sonnabend 20 Uhr Jahreshauptversammlung im Brauereirestaurant Mockritz.

Dresdner Sportbrüder. Freitag 20.30 Uhr Monatsversammlung im Friedrichstädter Hof.

Dresdensia. Nächster Kameradschaftsabend des Gesamtvereins mit Neuwahl des Vereinsleiters und Annahme der Einheitssatzung Donnerstag, 21. Februar, 20 Uhr, Klubhaus.

Tschft. 1877. Sonntag 14.30 Uhr auf dem Stand Uebung der Kleinkal.-Abteilung Dresden XXX.

Die Schachgruppe Deutsche Angestelltenschaft hat ihr Spiellokal gewechselt. Sie spielt jetzt [illegible] Dienstagabend in der Torwirtschaft, Lennéstraße.

SONNE über Garmisch-Partenkirchen

EIN WINTERSPORTROMAN VON L. INSTERBERG

9. Fortsetzung

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

„Und dann starb Ihr Mann . . .“

„Er wurde gemordet, glauben Sie mir, Thorsen. Ich wurde nicht wahnsinnig, obwohl mir der Irrsinn Jahre hindurch im Nacken saß wie ein Vampir und mich durch alle Erdteile jagte und mich mit schlaflosen Nächten und entsetzlichen Visionen ängstigte.“

Jenny schwieg eine Weile und fuhr dann ruhig fort: „Ich habe alles getragen, die schlaflosen Nächte, Verzweiflung, Wut und seelischen Niedergang. Ich habe mehrmals zur Pistole gegriffen und war zu feige zur Tat. Mir fehlte stets der letzte Anstoß, der meine träge Feigheit erschlagen hätte. Die furchtbare Kette qualvoller Tage zermürbt nur, Thorsen, aber sie hebt unsre Feigheit nicht auf, ach nein, eher lähmt sie unsern Mut.“

„Und leiden Sie noch heute, Jenny?“

„Oh, wenn Sie diese Sucht nach einem Vergessen kennen würden, Thorsen, diesen entsetzlichen Durst nach Ruhe, nach Erlösung von einer unerträglichen Last.“ „Was war das für eine Last, Jenny? Die Erinnerung?“ Sie sah ihn mit Augen an, die wie in furchtbarer Angst aufgerissen waren. Ihre Hände packten ihn an den Schultern. „Die Last? Das war die Gewißheit, daß er hätte leben können, Thorsen, daß er gesund und wohlbehalten aus Afrika zurückkommen hätte können, wenn man an einer bestimmten Stelle, von der seine Rettung abhängig war, nicht so entsetzlich, so verbrecherisch leichtsinnig und gleichgültig gewesen wäre . . .“

„Nun verstehe ich Sie ganz.“ Er sagte dies ganz behutsam und sah sie mit tiefem Mitleid an.

Es war ganz still im Zimmer. Eine Uhr tickte leise, der Raum war mit dem merkwürdigen Gesang der Stille angefüllt.

Thorsen holte eine Flasche Kognak, stellte zwei Gläser auf den Tisch und setzte sich auf das Sofa. Frau Mahrholm hatte die Augen geschlossen. Die Haare waren zurückgefallen, sie schimmerten blauschwarz und weich. Thorsen füllte ein Glas mit der freien Hand. „Trinken Sie!“ sagte er suggestiv.

Ohne die Augen zu öffnen, trank sie das Glas aus und noch ein zweites, schnell nachgefülltes.

Dann schlug sie die großen, klugen Augen auf, in denen jetzt Tränen schimmerten.

„Ach Erik“, stammelte sie, und die Tränen rannen unaufhaltsam über die blassen Wangen.

„Du mußt dich beruhigen“, sagte Thorsen zärtlich und wischte ihr mit dem Taschentuch die Tränen aus dem Gesicht.

Sie nickte, antwortete aber nicht. Dann küßte er sie und schlang in unendlicher Zärtlichkeit seine Arme um sie.

*

Es schlug acht Uhr. Thorsen erwachte und sah nach der Uhr. Dann begann er nach alter Gewohnheit den Tagesablauf zu überdenken. Heute war ja die Vereinbarung mit Herrn v. Herm fällig. Na, der saß jedenfalls ohnehin schon auf Nadeln. Aber es ist ganz gut, überlegte Thorsen, daß ich ihn bis heute zappeln ließ, um so mehr wird er mir entgegenkommen, und dabei muß er bestätigen, daß ich absolut fair handle, denn heute sollte ich mit ihm zusammenkommen, und heute bin ich zur Stelle. Thorsen ist eben pünktlich, Thorsen ist verläßlich. Plötzlich fiel ihm Jenny ein. Unruhe erfaßte ihn.

Er nahm den Hörer und ließ sich mit Jennys Zimmer verbinden. Er läutete wie ein Irrsinniger. Seine Bemühungen blieben erfolglos. Es meldete sich niemand. Sinnend legte er den Hörer auf die Gabel und ging mit langen Schritten im Zimmer auf und ab.

Seine Initiative flammte plötzlich auf. Er läutete dem Boy. „Hier haben Sie eine Mark, mein Sohn“, sagte er zu dem eintretenden Jungen, „und wenn Sie alles gut erledigen, dann bin ich bereit, Ihnen weitere fünf Mark in die Hand zu drücken. Begeben Sie sich im Laufschritt in das Zimmer Frau Mahrholms und fragen Sie an, wann ich meinen Besuch machen darf. Lassen Sie sich aber nicht abschrecken, wenn die Dame schläft. Lassen Sie sie auf meine Verantwortung durch das Stubenmädchen wecken. Und seien Sie in drei Minuten mit der Antwort da. Verstanden?“

„Jawohl, mein Herr.“

„Dann hopp, Galopp, und schweigen Sie!“

Der Boy verschwand, ohne eine Miene zu verziehen, während Thorsen seine Wanderung wieder aufnahm. Nach einigen Minuten klopfte es. Der Boy trat ein.

„Nun?“ Thorsen fingerte nervös am Kragen seines Pyjamas herum.

„Die gnädige Frau ist nicht auf ihrem Zimmer, mein Herr. Das Stubenmädchen vermutet, daß die gnädige Frau die Nacht außer Haus verbracht hat. Das Bett ist unberührt.“

Thorsen starrte den Jungen an, der in seiner knappsitzenden Uniform stramm, bewegungslos neben der Türe stand.

„Was Sie nicht sagen! Das Bett unberührt . . .? Hm. Warten Sie.“

Zweimal sauste er um Tisch und Stühle herum mit gesenktem Kopf. O verflucht, verflucht, das war ja eine schöne Bescherung! Wo konnte bloß Jenny nächtlicherweise hingekommen sein?

„Jetzt setzen Sie Ihre Beine wieder in Trab . . . Ist der Direktor schon zu sprechen?“

„Gewiß, mein Herr, er sitzt in seinem Büro.“

„Dann sagen Sie ihm, ich ließe ihn sofort um eine Unterredung bitten. Ich erwarte ihn hier. Machen Sie fix und schweigsam Ihre Arbeit, und ich werde Ihnen noch einige Mark in die Hand drücken.“ Lautlos schloß sich die Tür hinter dem Pagen, und Thorsen nahm fluchend seine Wanderung wieder auf. In was für eine scheußliche Klemme er da geraten war! Es war unerfindlich, welcher Teufel ihn gelockt hatte, gestern nacht noch den Tanzsaal zu betreten. Es war ja schön und gut, daß Jenny mehrmals betont hatte, daß sie zu feige sei, einen Selbstmord zu begehen, aber, angenommen, daß kein Verbrechen vorlag, was Gott verhüten möge, warum sollte sie nicht gerade heute in der Nacht aus irgendwelchen Gründen diese Feigheit überwunden haben und in wer weiß was für einer Form Hand an sich gelegt haben? Ihre Sehnsucht nach Ruhe, nach Erlösung von ihrer Last hatte sie ja noch vor wenigen Stunden eindringlich genug betont.

Als der Direktor, ein großer, sorgsam gepflegter Mensch, eintrat, bat ihn Thorsen sofort, Platz zu nehmen und bot ihm eine seiner schweren Zigarren an. Nachdem er ihm Feuer gegeben und sich selbst eine Zigarette angebrannt hatte — für eine Zigarre war er zu nervös —, begann er gleich.

„Herr Direktor, ich muß Sie in einer äußerst peinlichen und sonderbaren Angelegenheit um Rat bitten.“ Er sog nervös und unruhig an seinem Glimmstengel. „Die Sache ist die, daß Frau Mahrholm heute nacht spurlos aus meinem Zimmer verschwunden ist . . .“

Der Direktor sah ihn aufmerksam, aber vollkommen ruhig an. „Sie wird in ihr Zimmer zurückgekehrt sein.“

Wütend hieb Thorsen mit der geballten Hand auf den Tisch. „Wenn ich sage ‚spurlos‘, dann meine ich eben ‚spurlos‘.“

„Aber“, wagte der Direktor einzuwenden, „sie kann doch ja in ihrem Zimmer . . .“

„Nein!“

„Woher wollen Sie denn das wissen?“

„Ich habe natürlich in dieser Richtung hin schon Informationen eingeholt“, antwortete Thorsen, plötzlich ganz kalt und ruhig, denn er sah ein, daß mit Temperamentsausbrüchen hier nicht weiterzukommen war. „Wenn der Fall so einfach aufzuklären wäre, dann hätte ich Sie gewiß nicht bemüht.“

„Sie ist also nicht auf ihrem Zimmer?“

„Nein. Ihr Bett ist unberührt.“

„Also war sie auch nicht in ihrem Zimmer.“

„Vermutlich.“ Thorsen lächelte ironisch, aber der Direktor ignorierte die Ironie vollkommen. Nachdenklich sah er auf sein Gegenüber. „Ich werde den Portier holen lassen. Vielleicht hat sie einen Spaziergang gemacht.“

Der Portier beteuerte, Frau Mahrholm hätte das Hotel nicht verlassen.

„Ich bin fassungslos, Herr Doktor.“

„Bitte, genieren Sie sich nicht. Ich bin es schon seit einer halben Stunde und mehr. Seit ich erwachte. Ich war in blendender Laune, bis ich die Bescherung entdeckte. Soweit ich persönlich eingreifen konnte, habe ich es sofort getan, jetzt müssen Sie das weitere veranlassen.“

„Ich werde sofort unsern Hausdetektiv herbeirufen und mit ihm konferieren. Dabei wird sich dann alles weitere ergeben.“

„Ich bitte aber, Herr Direktor, unter allen Umständen aus dem Spiel bleiben zu dürfen. Wenn Sie mir nicht eine solche Zusicherung geben können, dann müßte ich sofort abreisen, weil ich keineswegs gewillt bin, mir meine Urlaubstage durch Scherereien vergällen zu lassen.“

Der Direktor sah ihn kalt und unbewegt an. „Herr Doktor, darf ich Sie wohl daran erinnern, daß Sie selbst die Ursache dieser rätselvollen Angelegenheit sind?“

„Ich?“ schäumte Thorsen auf. „Ich, sagen Sie? Ja, habe denn ich Frau Mahrholm auf die Seite geschafft? Glauben Sie, dann würde ich so freundlich sein und Sie davon benachrichtigen, daß sie verschwunden ist?“

„Ich habe mir nie erlaubt, einen Verdacht gegen den Herrn Doktor auszusprechen. Herr Doktor müssen aber einsehen, daß die gnädige Frau nie aus Ihrem Zimmer hätte verschwinden können, wenn Herr Doktor sie nicht mitgenommen hätten . . .“

„Das ist allerdings eine infernalische Logik, mein Lieber.“

„Infolgedessen“, fuhr der Direktor unbekümmert fort, „bin ich leider nicht in der Lage, Ihnen eine derartige Zusicherung zu geben.“

„Dann reise ich ab.“

„Scherereien würden Sie jedenfalls nur zu gewärtigen haben, wenn die Polizei eingreift. Und ob da Abreise das richtige Mittel ist, dem zu entgehen . . .“

„Das lassen Sie meine Sache sein.“

„Möglicherweise haben Sie sogar eine Verhaftung zu gewärtigen, da man Ihre Abreise als Flucht auffassen könnte.“

Thorsens Stimme klang eiskalt. „Ich bitte um meine Rechnung. In einer Stunde reise ich ab.“

Ohne ein Wort zu sprechen, zuckte der Direktor mit den Schultern. „Jedenfalls darf ich Sie bitten, unsern Hausdetektiv zu empfangen?“

„Nun, wenn es unbedingt sein muß . . .“

„Er wird in kurzer Zeit bei Ihnen vorsprechen. Ich empfehle mich.“

(Fortsetzung folgt)

Ihr Erfrischungsraum im Zentrum

Konditorei Schmorl

Wilsdruffer Straße 21, auf der linken Seite vom Altmarkt aus — Amalienstraße 8/10

Für die

Konfirmation

Herren- Damen- Stoffe 7.80 2.80 Stoff-Krause

Wallstr. 12 [9510

Vertretungen finden und suchen

Für Dresden und Umgebung wird ein

Generalvertreter

der in Weinhandlungen, Hotels, Delikatessengeschäften gut eingeführt ist, gesucht. Schriftliche Angebote mit Referenzen an

Sektkellerei Schloß Koblenz in Koblenz

Es wird nur auf eine erste, energische Kraft reflektiert, der beste Verdienstmöglichkeiten geboten werden. (R118

Elektro- und Radio-Großhandlung sucht zum 1. 4. 1935 tüchtigen

Reisevertreter

für Niederschles. u. d. Lausitz geg. Gehalt, Spesen u. Prov. Kraftwagen w. gestellt. Bewerb. nur bester Kräfte m. Lichtbild, Zeugnisabschr. und Lebenslauf unter „H T“ postlagernd Görlitz 3. (C32

Stellen finden — Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.

Dresdner Neueste Nachrichten

Gute, temperamentvolle

Kapelle

(6 Mann) für Saal sofort gesucht. Offerten unter „T W 150“ an die Expedition dieses Blattes.

Jüng. Friseurgeh. [illegible]

Tücht. **Heizungsmonteure** gute Schweißer, ferner tücht. **Kupferschmiede** für Baustellen in Norddeutschland u. größ. [illegible] Bewerb. m. Zeugn., Lichtb. [illegible]

Leben — Unfall — Haftpflicht

Gutelngeführte, konzernfreie Versicherungs-Ges. — alle Sparten — sucht für Dresden und Umgebung tatkräftige, arbeitsfreudige

Platz-Inspektoren
Zuschuß-Vertreter

zu günstigen Bedingungen. Bewerbungen u. „E F 975“ an Sachsenland-Anzeigenmittler, Leipzig. (041

Stellen finden — Weibliche

Junge Modistin

per sofort in Dauerstellung für Provinzplatz gesucht. Näh. bei Willy Naumann, Dresden, Frauenstr. 1a.

Hübsche, freundl. Bedienung b. 20 J. alt, f. Bier u. W. (gut. Gesch.) nach auswärts, n. Dresdens, f. sof. ges. Ausf. mögl. mit Bild, erbet. unt. „O R 2015“ an die Exp. d. Bl.

Für Villenhaushalt mit gr. Gart. w. f. 1. 3. [illegible] **Alleinmädchen** ges. Vorzust. auch Sonntag Kleinzschachwitz, [illegible] Renner, Telephon 69 1274.

Junges, branchek. Büfettfrl. sowie ein Hausmädchen f. werk. für sofort gesucht. Café Toskana, Inh. [illegible]

Junges Mädchen zur Unterstützung der Hausfrau u. Mitbetreuung eines einjährigen Kindes sof. ges. Hausmädchen vorhanden. Vorzustell. [illegible] Uhr in Coswig, Bez. Dresden, Hindenburgstr. 23, Apotheke.

Bedienung od. Anfängerin 21—25 J., gute Erschein., intellig., zuverläss., z. bald. Antr. gesucht. [illegible] Angebote, evtl. m. Lichtb. (w. sof. zurückges.), an (2 Carolagarten, Bautzen.

Tagesmädchen [illegible]

Jg. Bedienung [illegible]

Junges Mädchen [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Küchenmädchen [illegible]

Kochlehrling [illegible]

Beschäftigung [illegible]

Tagesmädchen [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Mädchen [illegible]

Stellen suchen — Männliche

EFFEKTENHÄNDLER

erste Kraft, mit langjähriger Erfahrung, besonders versiert im

RENTENGESCHÄFT

mit vielseitigen, wertvollen Beziehungen, erfolgreich in Werbung und Kundschaftsberatung, sucht neuen Wirkungskreis. Erste Referenzen. Nachrichten unter „T U 50“ an die Expedition dieses Blattes (C

Stellen suchen — Weibliche

Perfekte Hausschneiderin [illegible]

22jähr. Mädchen [illegible]

Ehrliches, sauberes Mädchen, 23 J., sucht Stelle als Bedienung, evtl. mit Hausarbeit. Gute Zeugn. [illegible] Tel. 27980.

Wirtschafterin, Anf. 40er J. [illegible]

Wirtschafterin [illegible]

Eine ehrl., gebild. **FRAU** [illegible]

Nettes Mädel [illegible]

Grundstücksmarkt — Verkäufe

Zur Kapitalanlage

passendes, in best. Bauzustand befindliches Zinshaus in Heidenau, zukunftsreiche Lage, wegen anderer Unternehmen sehr preiswert für 36 000 M. bei 12 000—15 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Feste Kassenhypothek. Näheres kostenfrei an zahlungsfähigen Käufer durch (J14 **Bruno Schmidt** Dresden-A., Zirkusstr. 36. RDM.

Grundstück

passend für Fleischerei-Neubau, in einem industriereichen Ort der sächs. Oberlausitz, ca. 12 000 Einwohner, bill. zu verkaufen. Es handelt sich um ein Eckgrundstück an einer fünffachen Straßeneinmündung gelegen, umgeben von Rand-, Krieger- u. Heimstättensiedlungen sowie Privathäusern. Für tüchtigen Fleischermeister mit einem Baukapital von 20 000 RM. garantiert sichere Existenz. Off. „Z N 29432“ Exp. d. Bl.

Bauland [illegible]

Geschäfte — Verkäufe

Kolonialw.-Gesch. [illegible] **Otto Schmidt** [illegible] Ruf 60 415.

Verloren

Verloren [illegible]

Monats-Garderobe

Herren- u. Dam.-Mäntel, Anzüge, Hosen, auch für starke Herren, zu billigst. Preisen. Töpferstr. 3, I.

Möbelhaus-Zenker
Zinzendorfstraße 2b

bietet in

11 Räumen

genügend Auswahl! Speisez. für 227, Schlafz. 265, kompl. Küche 149, Schreibt. 66, Herrenz. 250, Bücherschr. 29, Couchs 69, Schränke 75, Ausziehti. 39, Stühle 12, Sessel 15, Chais. 29, Sofas 69, viel. mehr. Alles ist gut! Lieferung frei. Nehme Ehedarlehen an. Führe auch gebrauchte, saubere Möbel billiger: Schränke v. 25, Kommoden 15, Waschti. 18, Näh.-Ausziehti. 45, Stehlampe 15, Damenschrbt. 35, Herrenz. 250, Schrbt., Eiche, 45, 55, Klubs. (1 Stck.) 55, Küche 75, Flurgard. 18, Korbmöbel u. viel. mehr. 8—19 Uhr. Ausschneiden! Weitergeben!

Eine schöne Neuentdeckung.

Wir kennen den Geschmack der Dresdnerin — und wissen, was ihr ganz besondere Freude macht. Diese neuen Kragen mit

handgezogenem **Hohlsaum**

sind wieder ein schöner Beweis dafür. Wer gerne etwas trägt, was nicht alle tragen, wer sich vorteilhaft und geschmackvoll zu kleiden versteht — für den sind diese kleinen modischen Meisterwerke, die wir so preiswert bringen, wie geschaffen

Kleidsamer Bubikrag., in der von d. Mode bevorzugten u. beliebt. breiteren Form 2.-

Residenz **Reka** Kaufhaus

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht

Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Zeitler, für das Feuilleton: Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. [illegible], für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: [illegible], für Sport: [illegible]; Verantwortlicher Anzeigenleiter: [illegible] Schubert, sämtlich in Dresden.

Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten
Dr. Wolfgang Huck.

D. A. I. 35: 29 650.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 14 Seiten.

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus 8
Sonnabend, 16. Februar
Opernball 1935
zugunsten der Pensionskasse der Solisten der Sächs. Staatstheater

Sonntag, 17. Februar, 8
Außer Anrecht
Tosca

Albert-Theater 4
Sonnabend, 16. Februar
Nachmittagsvorstellung
Mondbeilchen — belohnte Kindesliebe
Ende gegen ½7

Abendvorstellung ¼9
11. Vorstell. f. Sonnabd.-Anrecht B
Erstaufführung
Der Raub der Sabinerinnen
Schwank in vier Akten von Franz und Paul v. Schönthan.
Spielleitung: Eckardt.
Martin Gollwitz: Willi. Friederike: Weymuth. Paula: Beyer. Dr. Neumeister: Herbert. Marianne Neumeister: Flemming. Karl Groß: Melcher. Emil Groß: Hennies. Emanuel Striese: Jäunig. Rosa: Göbicke. Meißner: Klaer.
Ende nach ½11
Deutsche Bühne Nr. 10 751—10 800

Sonntag, 17. Febr., Nachm.-Vorst., 4
Mondbeilchen — belohnte Kindesliebe
Sonntag, 17. Febr., Abend-Vorst., ½9
Der Raub der Sabinerinnen
Deutsche Bühne Nr. 11 401—11 600 und 22 001—22 050

Komödienhaus ¼9
Sonnabend, 16. Februar
Gastspiel Carola Toelle
Lady Windermeres Fächer
Komödie in vier Akten von Oskar Wilde. Neubearbeitung v. Karl Lerbs.
Spielleitung: Laub.
Bühnenbild: Kirchner.
Lady Windermere: Schilder. Lord Windermere: Hummel. Lord Darlington: v. Smelding. Lord Augustus Lorton: Laub. Mr. Dumby: Lohnberg. Mr. Cecil Graham: Breuer. Mr. Hopper: Sebastian. Die Herzogin von Berwick: Holm. Lady Carlisle: Werner. Lady Stutfield: Friedrich. Lady Jedburgh: Berger-Fritsche. Mrs. Erlynne: Toelle a. G., Parker: Wolf.
Ende ½11
Deutsche Bühne Nr. 10 001—10 050

Sonntag, 17. Februar, ½9
Gastspiel Carola Toelle
Lady Windermeres Fächer

Schauspielhaus 7
Sonnabend, 16. Februar
12. Vorstell. f. Sonnabend-Anrecht B
Im bunten Rock
Lustspiel in 3 Aufzügen von Franz v. Schönthan und Freiherr v. Schlicht.
Spielleitung: Wiecke.
Fabrikant Wiebebrecht: Ponto. Hans: Kleinschmidt. Milly Anna Clarisse: Verden. Leutnant Victor von Hohenegg: Ziegler. Betty von Hohenegg: Meyer. Paul von Gollwitz: Hoffmann. Exzellenz von Trobkow: Mainer. Sergeant Krause: Kottenkamp. Minna: David. Justizrat Rößler: Goskamp. Kammerlänger: Schmieder. Susanne: Gerdhegen. Jeanette: Gruner. Frau Wackerd: Jamrath. Friedrich: Furcht. Stubenmädchen: Tacker.
Musik: Karl Schmidigen.
Ende nach ½10

Sonntag, 17. Februar, ½8
Außer Anrecht
König Richard III.
Deutsche Bühne Nr. 2001—3800 und 16 151—16 200

Central-Theater 4
Sonnabend, 16. Februar
Nachmittagsvorstellung
Prinzessin Duldewind
Ende ½7

Abendvorstellung 8
Gastspiel Mimi Beleiu
Frühlingsluft
Operette in drei Akten von Karl Lindau und Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauß.
Inszenierung: Duffük. Musikalische Leitung: Kunz-Krause. Tänze: Baumgrädla. Bühnenbilder: Schott.
Dr. Gustav Landmann: Marau. Emilie: Schubert. Vinzenz Knickebein: Klaproth. Apollonia: Kanner. Felix: Günther. Berta: Lange. Baron von Graffs: Benden. Ida: Geißler. Hildebrandt: Böriger. Maier: Walderstein. Max: Dewalt. Hanni: Beleiu a. G. Nasi: Duffük. Tannhauser: Jande. Isabella Negretti: Roede. Luise: Zillner.
Ende gegen ½11
Deutsche Bühne Nr. 9101—9150

Sonntag, 17. Febr., Nachm.-Vorst., 2
Prinzessin Duldewind
Sonntag, 17. Februar, 5 und ½9
Gastspiel Mimi Beleiu
Frühlingsluft

Residenz-Theater
Geschlossen

Tymian Täglich 8.15 Uhr, Sonntags u. Donnerstags auch 4 Uhr — **Ooch das noch!**

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 „Frühjahrsparade"
Prinzeß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Die Katz im Sack" mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Theo Lingen. Sonderfilm „Ministerpräsident Göring in Dresden".
Zentrum 3, 5, 7, 9 . . . . . . „Herz ist Trumpf" mit Jenny Jugo
Ufa-Palast Wo. 3, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 . . . „Symphonie der Liebe" Mittwoch nachm. 1.30 Uhr Kinder-Märchenvorstellung „Schneewittchen und die 7 Zwerge u. a." Kleine Preise. Kartenvorverkauf.
Universum Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Vorstadt-Varieté" Sonntag, 17. Februar, vormittags 11 Uhr: Groß-Tonkulturfilm „Atlantische Inseln und die Welt am Mittelmeer"
U.T.-Lichtspiele 4, 6.15, 8.30 „Regine" (mit L. Ullrich, A. Wohlbrück) Sonderfilm „Ministerpräsident Göring in Dresden". Freitag u. Sonnabend 22.45 Uhr, außerd. Sonntag vorm. 11 Uhr „Der Weltkrieg"
Vl.Ufa-Lichtspiele So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.30, 8.30 „Der Herr ohne Wohnung" (P. Hörbiger, Adele Sandrock, H. Thimig, Hanna Waag)
W.B.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.20, 8.30 . . . „Rom-Expreß" (Con. Veidt)
National 4, 6.15, 8.30 Ufa-Großfilm „Liebe, Tod und Teufel" (K. v. Nagy)
Rathaus-Lichtspiele Cotta . . . „La Paloma" (mit Charles Kullmann)
Rädelsburg-Lichtspiele . . . „Polenblut" (Iwan Petrovich, Anny Ondra)
Regina-Lichtspiele, Augsburger Straße 12, Wo. 6, 8.30, So. 4, 6, 8.30 „Zigeunerblut" (mit Adele Sandrock, G. Alexander, M. A. Roberts)
Schauburg . . . . . . „Rosen aus dem Süden" (Jugendl. Zutritt)
Schillergarten 6.30, 8.30 . . . „Der Springer von Pontresina" Sonntag 2.30 Jugendvorstellung: „Der Springer von Pontresina"
T.W.-Lichtspiele, Wilsdruffer „Alles hört auf mein Kommando" (Sandrock)
Titania 6.30, 8.30 . . . . „Madame Butterfly"
T.S.O.-Lichtspiele So. 4.30, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30 „Lockvogel" (mit Viktor de Kowa, Jessie Vihrog, Hilde Weißner)
Anny-Palast, Leipziger Straße 76 . . . „Peer Gynt" (Hans Albers) Sonntag nachmittags 2 Uhr: Kindervorstellung
Film-Eck Briesnitz „Die Insel" (der Fall des Hauptmanns Witt) mit Brigitte Helm, Willy Fritsch
Fl.-Pl. 6, 8.30 „Cleopatra". Der unsterbliche Roman der Zauberin vom Nil, der 10-Millionen-Prachtfilm in deutscher Sprache m. Cl. Colbert.
Gloria-Palast 6, 8.30 . . . . Ufa-Großfilm „Liebe, Tod und Teufel"
Goldenes Lamm 5, 7, 9 . . . . . „Peer Gynt" (mit Hans Albers)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18, „Fürst Woronzeff" (m. Brig. Helm)
Kammer-Lichtspiele „Sie und die Drei" (Sulo, Böhnker, Paulsen)
Kosmos-Theater, Alaunstr., a. Albertpl. Der 10-Millionenfilm „Cleopatra"
Lichtspiele Freiberger Platz Wo. 4, 6.15, 8.30 „Liebe, Tod und Teufel"

Fritz Fischer
der bekannte, beliebte Schauspieler und ehemalige Direktor der Komödie, beginnt morgen in der
„Barberina"
mit **Ursula v. Schlettow** sein 1. Kabarett-Gastspiel.
Täglich nachmittags und abends, dazu ein besonders großes Varieté-Programm

Zum Wochenend unbedingt zum Circus
STRASSBURGER
Sonnabend 3,30 u. 8 Uhr } 4 gleichgroße
Sonntag 3,30 u. 8 Uhr } Elite-
Gala-Vorstellungen
3,30 Uhr die beliebten Fremden- u. Familien-Vorstellungen
Bestellen Sie bitte Ihre Eintrittskarten teleph. Nr. 20040
Dresden Sarrasani-Bau

2 Nacht-Vorführungen 22⁴⁵ Uhr
Freitag und Sonnabend
Außerdem: Sonntag vorm. 11 Uhr
Groß-Film der Ufa
Der Weltkrieg
wie er wirklich war
Deutschlands Weltmachtstellung erregt Neid und Mißgunst — Serajewo
1914
Mobilmachung
Der schnelle Aufmarsch unserer Truppen. Die Russen fallen in Ostpreußen ein
Deutsche Soldaten überall siegreich!
Der eiserne Hindenburg
Masuren — Tannenberg
Die Deutschen vor Paris!
In tragischer Verkennung der Lage wird der — — Rückzug befohlen!
Marneschlacht
Die Riesen-Schlachten des größten Krieges aller Zeiten
Furchtbar wütet die Kriegsfurie!
Die Erde zittert. — Dörfer und Städte sinken in Staub und Trümmer
Zwölf Millionen Deutsche im offenen Kampf
In Rußland: Die deutsche Offensive 1915
Mackensen befreit Przemysl und Lemberg
Verdun — die menschenmordende Schlacht
Todesfort Douaumont
U-Boot-Krieg
Die Schlacht der Millionen: **Somme**
Karten: 0.90, 1.10, 1.30, 1.50, 1.70, 2.20 M.
U.T. **Lichtspiele** Waisenhausstraße 22 Tel. 23000
Kinder Sonntag vorm. halbe Preise ab 50 Pf.

Adele Sandrock
die beliebte Seniorin der Filmkunst und Darstellerin in vielen humorvollen Filmen
ist heute am Freitag
in allen Vorstellungen des lustigen Großfilms
„Frühjahrsparade"
persönlich anwesend!
Beginn der Vorstellungen 4 6¹⁵ 8³⁰ Uhr
Prager Straße 31 **CAPITOL** Prager Straße 31

Jägerhof in der schönen Lößnitz
Sonnabend **Kostümfest** „Himmel und Hölle"
Fabelhaft künstlerische Ausstattung
Zufahrt: Leipziger Str., Weiß. Roß, Paradiesstr.

Würzburger Hofbräu
Marienstraße 46
Gute Küche — Gepflegtes Bier
Stimmungs-Kapelle Heibrich

ZZ Paradiesgarten Zschertnitz
Heute Sonnabend der große **Maskenball** 2 Kapellen

KLEIN TIROL Oberschlottwitz
16. Februar
Oeffentl. Maskenball
Billige Fahrgelegenheit. Ruf 40661.

Alt-Heidelberg Moritz- Ecke Ringstr.
Heute Freitag großes Preisdirigieren
10 Preise werden verteilt
Polizeistunde 3 Uhr

„Zur Traube"
Täglich 3 Uhr Polizeistunde!
Kapelle Dolf Arlt!

Heute Freitag Lange Nacht!!!
Meißners Gaststätte Tolkewitzer Straße 15.

Markgrafenstr. 30 **Hebeda**
Heute Freitag Lange Nacht

Achtung! Achtung!
Ab heute alle Tage:
ADAM und EVA im Paradies
Rheinische Schoppenstuben Wilsdruffer Straße 14

Hirsch am **Rauchhaus** Scheffelstraße 19
Ab heute **Bockbierfest**
Kappen • Ballons • Stimmung

Regina
Polizeistunde 3 Uhr

Kurfürstenhof Kurfürstenstraße 37 — Lange Nacht

Landeskrone Schumannstraße Ecke Holbeinstr. Jeden Freitag Lange Nacht!

Der Königshof am Wasaplatz
Sonnabend 20 Uhr
Großer öffentlicher Ball
Sicker Orchester

Eldorado Inhaber Albert Lenbrock
Ruf 22581
Alles trifft sich heute Freitag zum Gesellschafts-Tanz
2 Kapellen / 2 Tanzdielen
Sonnabend den 23. Februar nur Eldorado-Maskenball

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Heute Sonnabend ab ½8 Uhr
Vornehme Reunion mit Kabarett
Eintritt und Tanz frei! 2 Bundesbahnen.
Montag, 18. Febr., ab 7½ Uhr bei freiem Eintritt
Gr. Böser-Buben- u. -Mädel-Ball
Kommt im Dirndl-, Seppl- oder Straßenkleid.

Bellevue Dresd.-Friedrichst. Waltherstraße 27
Freitag und Sonnabend: Feiner Ball
Sonnabend Lange Nacht!

Im Hamburger Büfett Seestr. 2, hören Sie die Damenkapelle „Reingardt" aus dem Film „Die Liebe und die erste Eisenbahn". Küche und Keller von altbekannter Güte.

Café Pfeiffer Kesselsdorfer Straße 26
Freitag, Sonnabend und Sonntag
Großes Bockbierfest
Sonnabend: LANGE NACHT
Stimmung — Humor — 2 Kapellen

Annensäle Jeden Freitag Sonntag u. Mittwoch
Eintritt frei / Herren und Damen nur Tanzbändchen
Jeden Freitag Lange Nacht

Westend
Inh. Alfred Franke — Dresden-Plauen
Chemnitzer Str. 107. Fernr. 40193. Straßenbahnlin. 1, 6, 16, 22
Montag, den 18. Februar 1935
Dresdens beliebteste
Masken-Redoute
in sämtlichen Räumen
2 Kapellen:
Ernst Kilian — Fred Lukesch
Anfang 20 Uhr Ende ???
Masken-Verleih und Friseur im Hause
Vorverk.: Kefa u. Zigarrenhaus E. Busse, König-Joh.-Str.

Heute Freitag treffen wir uns im **Gasthof Blasewitz** zum Freitags-Ball
Eintritt u. Tanz frei
Renovierter Ballsaal 10-Tausend-Kilowattlicht
Künstler-Kapelle

Linden-Garten Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal
Heute Freitag der beliebte Tanz-Abend
Eintritt und Tanz frei.

Historische Gaststätte **Oberseerhof**
Heute Freitag Lange Nacht u. Haus-Schlachtfest
31 Willi Szerr u. Frau

Freitag! **Kleine Pilsner** Lange Nacht
Töpferstraße 14 — Nähe der Frauenkirche

Albrechtshof Ecke Helbiger und Albrechtstr.
Freitags Lange Nacht

Hotel Stadt Prag Große Meißner Straße 5
Heute Freitag Lange Nacht

Gaststätte Edenheim Rosenstraße 57
Jeden Freitag Lange Nacht

Flemminghof
Freitag Lange Nacht
Sturmquell Spezialausschank

Ringschänke Leipziger Straße 21
Heute Freitag
Lange Nacht verbunden mit Schlachtfest
Bruno Buchal und Frau

La Viña Ringstraße 44 am Pirnaischen Platz
Heute Freitag Lange Nacht

Palmengrotte Schloßstraße 23
Heute bis 3 Uhr

Kamenzer Hof Kamenzer Straße 44
Jeden Freitag Lange Nacht

Bayers Bierstuben
Kleine Brüdergasse 17
Jeden Freitag Lange Nacht

Jakob-Schänke Jakobsgasse 6
Jeden Freitag „Lange Nacht"

Bei der Guten Ili
Am Trinitatisplatz
Blasewitzer Str. 16, Ecke Schumannstr.
Jeden Freitag Lange Nacht

Gasthaus Drei Palmen Palmstraße 42
Heute Freitag Lange Nacht!

Stadt Bischofswerda Kaiserstraße 31
Heute Freitag bis 3 Uhr Nachtschlachtfest

Lange Nacht Jeden Freitag
Gesellschaftshaus Dresden-Neust. Oppelstr. 13

Heute Freitag Lange Nacht
Autoliebchen, Drehgasse 2

Ammonschänke Ammonstraße 21
Jeden Freitag Lange Nacht

Sechserkneipe, Poppitz 13
Heute Freitag Lange Nacht

Ullrich Ammonstraße 60
Heute Lange Nacht
Separ. Skat- u. Billardzimmer

Ufa **Kultur-Film Matinée**
Sonntag, 17. Februar
11 Uhr vorm.
Einmalige Sondervorführung des Groß-Tonkulturfilms
Atlantische Inseln und die Welt am **Mittelmeer**
Die Welt am Tor nach Osten. Die Brücke nach Afrika. Afrikanischer Orient. Glückl. Inseln i. Atlantik.
Madeira — Palma
Teneriffa — Gran Canaria —
Casablanca — Tanger
Tetuan — Algier — Tunesien — Tripolis.
Eine erstmal. Filmaufnahme des Sultanaufzugs in Rabat
Gibraltar und der Suezkanal sind die von England gesicherten Torflügel
Aden — Port Said — Der Nil
Kairo — Pyramiden
Das heilige Land — Das Tote Meer — Berg Sinai — Der Jordan — Das moderne Haifa u. Tel Aviv — Jerusalem u. v. a.
Ein Kulturfilm von bedeutenden Ausmaßen. Ueber alles Lob erhaben sind die landschaftlichen Aufnahmen von d. paradiesisch schönen Inseln.
Vorverkauf eröffnet
Reka, Reisebüro Altmarkt, Kaufhaus Renner, Musikhaus Bock, Prager Straße, Möbius und an der Theaterkasse.
Eintrittspreise 0.60—2.50
Jugendliche halbe Preise
Erwerbslose an der Kasse 0.60
Universum Prager Straße 6 Tel. 17388

Maskenkostüme
Trachten, Uniformen, histor. Kostüme leihweise, billigst, größte Auswahl, erstklassig
Ruf 13881 „Thespis" Marienstraße 24, I.

Alt-Heidelberg Moritz- Ecke Ringstr.
Polizeistunde 3 Uhr

ORIENT-Kabarett
Ziegelstraße Ecke Gerichtsstraße
Heute u. folg. Tage b. freiem Eintritt
Nachtkabarett bis 3 Uhr

Heute Freitag • Lange Nacht •
Restaurant Deckbar Marschallstraße 11

Beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen stets auf die Dresdner Neuesten Nachrichten

Binder Ernst
Tanzpalast Blumensäle
Heute Sonnabend den 16. Februar
Der größte volkstümlichste
Maskenball Dresdens
Musik: Das berühmte Orchester „Libelle"
Mitternacht
Der große Maskenumzug
Eintritt 1.50 M. Eröffnung 7 Uhr
und das genügt!

Augustus Keller
Weinrestaurant
Töpferstr. 11
Feria
Bis 3 Uhr

Klavierstimmen Reparaturen Wolframm Ringstr. 14, Ruf 11111